



Die Stadt Münster

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

Geisberg, Max

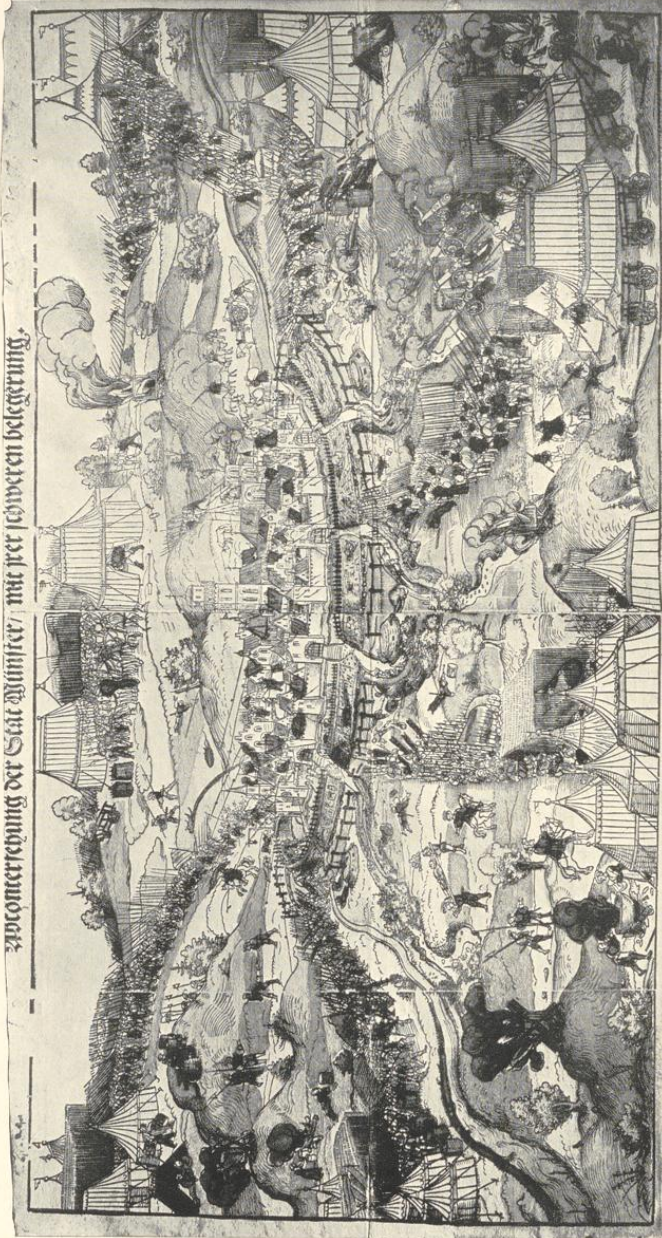
Münster, 1932

Die Ansichten und Pläne der Stadt, Nr. 1-180

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

DIE ANSICHTEN UND PLÄNE

Zusammenziehung der Stadt Münster mit ihrer schweren Belagerung.



Ein Verzeichniß der Stadt Münster mit aller Gelegenheit mannenbüren
 zinnenwällen schloß und palatzen und geweren vattergeben. Auch wie die
 von dem Bischoff am Freitag vor Pfingsten des 15. 34. prun, Jars beernit
 zu vbergeben wird nachmals an Sont. Egeben abent an fünf oxen an gedankten
 vnd befreit getürmt worden. Zehn 17. Jerr vnt vom Zuchtlanke an dem Bruns
 volck auff dreyen thieren erlegen liffen. Was etlich jagden bey dem calve...

Abb. 1. Erhard Schön, Darstellung der Belagerung Münsters, 1534
 (Verzeichnis Nr. 1)

1. DARSTELLUNG DER BELAGERUNG MÜNSTERS, 1534 (ABB. 1)

Holzschnitt von Erhard Schön (Nürnberg, um 1500—1542). 300×565 mm. Einziger erhaltener alter Abdruck in Gotha, Landesmuseum. Neudruck der beschädigten Holzstöcke im Berliner Kupferstichkabinett bei R. Z. Becker, *Holzschnitte alter deutscher Meister . . .*, gesammelt von H. A. Derschau, Gotha 1808, Bd. I, D 11. Danach Verkleinerung bei G. Hirth, *Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten*, München, II 884. — Nagler, *Monogrammisten* III 632, Nr. 1511, 84 (als Sebald Beham); G. Pauli, Hans Sebald Beham, Straßburg 1901, Nr. 1453 (als Pseudobeham); C. Dodgson, *Catalogue of early German and Flemish Woodcuts in the British Museum*, London 1903, I 554 (unter Christoph Zell) Nr. 13; M. Geisberg, in *Westfalen V* (1913) S. 79; H. Röttinger, Erhard Schön und Niklas Stör, Straßburg 1925, 176 Nr. 248; M. Geisberg, *Der deutsche Einblatt-Holzschnitt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts*, München 1923 ff., Nr. 1256/1257.

Der Darstellung des Formschnittzeichners liegt die Skizze eines Augenzeugen zugrunde. Dieser entnahm Schön die doppelten Wassergräben mit dem dazwischen liegenden Wall, die von Toren und Türmen unterbrochene mittelalterliche Stadtmauer, die Palisaden auf dem Wall, die Schießgatter und Meisenkasten in seinem Inneren, das dichte Geflecht am unteren Rande des inneren Walles, die drei Bogen in der Stadtmauer, unter denen her die Aa in das Stadttinnere fließt, die Brücke oben rechts, die brennenden Windmühlen vor den Toren, das draußen weidende Vieh, das Einholen von Lebensmitteln, das katapultartige Gerüst auf dem Walle, die Richtszene auf dem Markte (Hinrichtung H. Mollenheckes 30. VII. 1534), das Fehlen der Helme der beiden Domtürme, die Geschütze auf diesen Türmen und die Kuppel des Lambertiturmes (vgl. die Belege in *Westfalen a. a. O.*). Die unrichtige Form der kleineren „Zwinger“ erklärt sich aus dem Buch A. Dürers: *Etlicher Unterricht zur Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken*, Nürnberg 1527, und aus seinem Holzschnitt einer Stadtbelagerung Bartsch Nr. 137. In dem leider nicht vollständig erhaltenen Texte wird schon der zweite Sturm am 31. August 1534 erwähnt.

2. DARSTELLUNG DER BELAGERUNG, 1535 (ABB. 2)

Holzschnitt von Erhard Schön, die erste von 7 Teildarstellungen, die sich in Friesform aneinanderreihen. 285×384 mm, das Ganze mißt etwa 290×2711 mm. Ein alter Abdruck ist nicht bekannt. Die beschädigten Holzstöcke bewahrt die Derschau-Sammlung des Berliner Kupferstichkabinetts. Danach Verkleinerungen bei G. Hirth, *Kulturgeschichtliches Bilderbuch* II 869—875; die vier ersten Schmitte auch in: *Deutsches Leben in der Vergangenheit*, hrsg. von E. Diederichs, Jena 1908, I 864. — G. Pauli, Beham Nr. 1454 (als Pseudobeham); H. Röttinger, Schön, Nr. 249, I; M. Geisberg, *Deutscher Einblatt-Holzschnitt*, Nr. 1258—1264.

Daß auch hier die Belagerung Münsters dargestellt sei, erkannte ich erst 1920 auf Grund der Übereinstimmung der Festungswerke, der Kuppel der Lambertikirche, des Rathaus-Giebels und des Knechtes in dem Zeltingang auf Teilblatt 6 mit dem vorigen Holzschnitt Nr. 1. Die

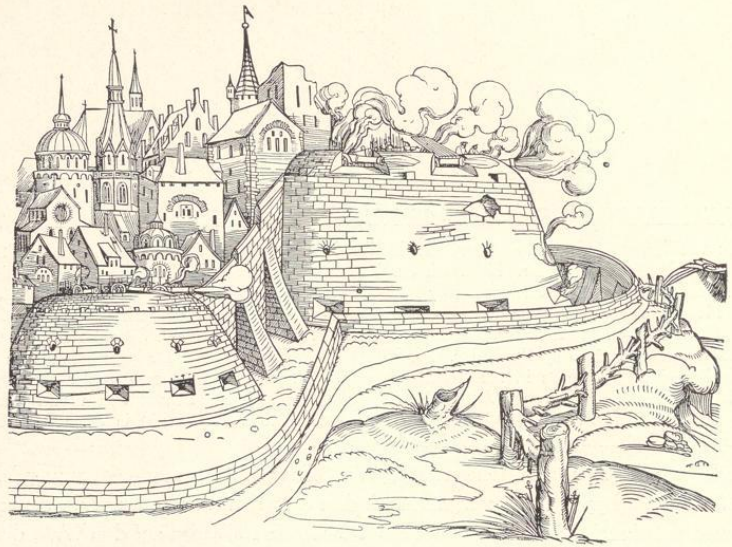


Abb. 2. Holzschnitt von Erhard Schön, Darstellung der Belagerung, 1535
(Verzeichnis Nr. 2)

Wiedergabe der großen Steinrundele kommt bei Nr. 2 der Wirklichkeit näher. Vermutlich sind sie erst im Herbst 1534 vollendet worden. Der große Holzschnitt ist anscheinend nie veröffentlicht worden. Der Nürnberger Ratsverlaß vom 22. II. 1535 besagt: *Hannsen Guldenmund, briefmalern zu beschicken und ime zu sagen, das er sich des Münsterischen malwercks enthalte* (Th. Hampe, Nürnberger Ratsverlässe über Kunst und Künstler, Wien 1904, I Nr. 2078). Offenbar wünschte die Pressezensur des Nürnberger Rates keine Verbreitung einer Darstellung der damals unbestreitbaren kriegerischen Erfolge der Wiedertäufer in Münster. Vgl. auch den Ratsverlaß Nr. 2075 vom 13. II. 1535: *Steffan Hamer briefmalern sein begern der Münsterischen Müntz halben ablainen*.

3. BILDNIS DES JUSTINIAN V. HOLZHAUSEN UND SEINER GATTIN ANNA V. FÜRSTENBERG MIT EINER DARSTELLUNG DER EROBERUNG MÜNSTERS, 1536 (ABB. 3 UND 4)

Ölgemälde des Conrad Faber von Kreuznach im Staedelschen Institut zu Frankfurt a. M., Inv. Nr. 1729; 69×98 cm. Justinian v. Holzhausen, geboren 1502, wurde 1529 Ratsmitglied, 1535 Jüngerer Bürgermeister der Stadt Frankfurt, starb 1553. Er schrieb als Delegierter seiner Vaterstadt aus dem Lager vor Münster zwischen dem 21. V. und 1. VII. 1535 an seinen Vater die sechs Briefe, die zu den wichtigsten Quellen über die letzten Monate des Wiedertäufereiches gehören und MGQ II, S. 334—361 abgedruckt sind. Der Maler Conrad Faber, um 1500 geboren, war seit 1525 in Frankfurt ansässig und starb 1553. — Karl Gebhardt, Altfrankfurt, Jahrgang 4, Heft 3/4; Rieffel, in Monatshefte für Kunstwissenschaft IV (1911) S. 325 und 348; M. Geisberg, in Westfalen V (1913) S. 85 ff.



Abb. 3. Ölgemälde von Conrad Faber, Bildnis des J. von Holzhausen und A. v. Fürstenberg mit einer Darstellung der Eroberung, 1536 (Verzeichnis Nr. 3)

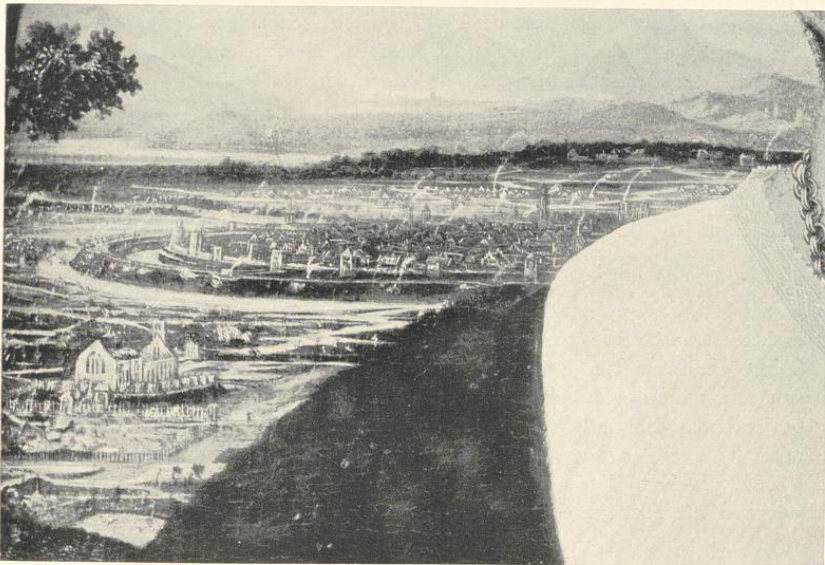


Abb. 4. Die Eroberung Münsters, 24. VI. 1535. Ausschnitt der Abb. 3 (Verzeichnis Nr. 3)

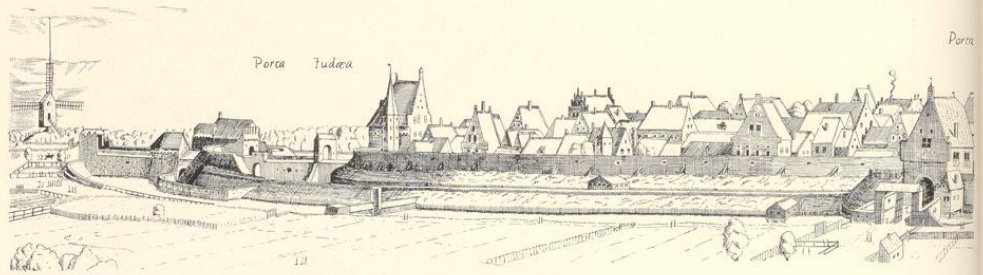


Abb. 5. Südwestansicht von Hermann to Ring, 1570 (erstes Viertel)
(Verzeichnis Nr. 4, Pause)

Der im Jahre nach der Eroberung gemalten Darstellung liegt der Bericht des Augenzeugen zugrunde, dem der in Frankfurt tätige Maler die doppelten Stadtgräben mit dem Außenwall, die halbkreisförmigen Rundele, die Stelle der Eroberung, die Kreislinie der Stadtmauer mit Türmen und Toren, die Domtürme, die Kuppel von S. Lamberti, die Brücke über die Aa oben links und die Ruinen der von den Täufern zerstörten Mauritzkirche entnahm.

4. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN, 1570 (ABB. 5—8, TAFEL I)

Kupferstich von Remigius Hogenberg nach einer Zeichnung des Hermann to Ring. 4 Teilblätter und Platten. 340×1128 mm Einf. Einziges erhaltenes Exemplar in London, British Museum, Map-Departement 30 870 (10). — H. Detmer in seiner Ausgabe der Wiedertäufergeschichte Hermann v. Kerksenbrochs, MGQ V 96*, 111*, 138* f. Katalog des British Museum, Map-Departement, Sp. 2858. Sidney Colvin, Early Engraving and Engravers in England, London 1905, S. 24. M. Geisberg, Ansichten und Pläne der Stadt Münster, Münster 1910, Nr. 1. L. Schmitz-Kallenberg, in Ztschr. 73 (1915) S. 234.

Der von mir 1902 nachgewiesene Plan war Detmer noch unbekannt. Das von Schmitz-Kallenberg nachgewiesene Gerichtsprotokoll vom 3. XII. 1569 beweist, daß Hermann to Ring die Ansicht gezeichnet, Remigius Hogenberg sie nur gestochen hat. Die *afconterfeitung . . . van Remigio Hogenberg van Wesell gemaket up ein laken*, die dieser 7. X. 1569 im Rate vorzeigt, ist das Originalgemälde Hermanns. Als Hogenberg 26. V. 1570 den fertigen Abdruck dem Rate vorlegen kann, erhält er ein weiteres Geldgeschenk; vgl. A. Wormstall in QuF I S. 215. Wenn to Ring schon 3. XII. 1569 seine Bezahlung von 4 Talern und die Aushängung von 100 Abzügen einklagte, nahm er offenbar an, die Übertragung seiner Stadt-

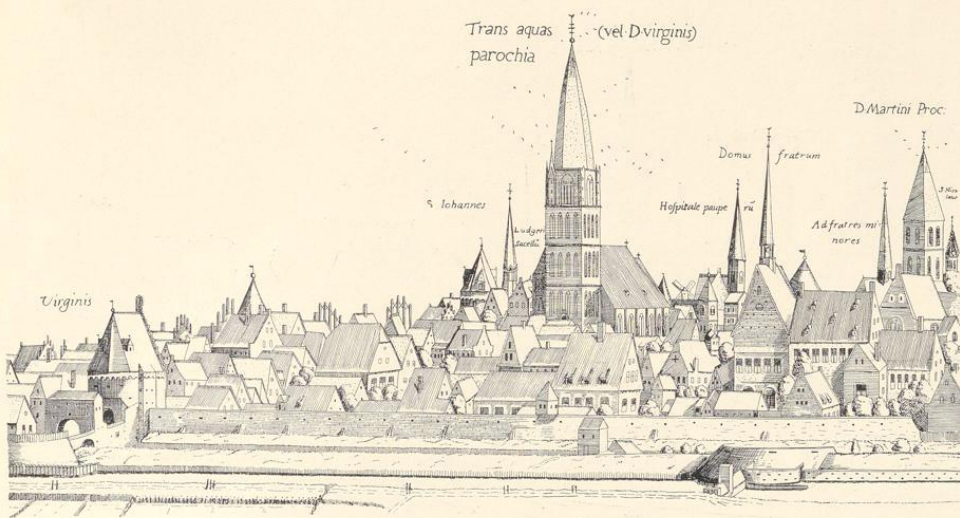


Abb. 6. Südwestansicht von Hermann to Ring, 1570 (zweites Viertel)
(Verzeichnis Nr. 4, Pause)

ansicht auf die Kupferplatte sei schon fertig gewesen. Sie trägt aber das Datum der Vollendung des 12. V. 1570. Über die Darstellung selbst vgl. die Angaben von 1910 a. a. O. Den Abb. 5—8 liegen Neuzeichnungen des bedauerlicherweise zum Zwecke des Zusammenklappens zerschnittenen und auf Leinen gezogenen Originals zugrunde. Die Wiedergabe des Ganzen bietet die Tafel I.

5. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN, 1576

Kupferstich, 112×466 mm innere Einf., aus: Georg Braun und Franz Hogenberg, *Civitates orbis terrarum*, Köln 1576, Bd. I, Bl. 22. Zwei Plattenzustände. — Geisberg, *Ansichten*, S. 19, Nr. 2.

Kopie nach Nr. 4.

6. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Holzschnitt, 123×153 mm, aus: Sebastian Münster, *Kosmographie*, Basel 1588. Abb. G. Tumbült, *Die Wiedertäufer*, Bielefeld 1899, S. 1 (verkürzt). — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 3.

Kopie nach Nr. 5 I.

7. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Holzschnitt, 71×94 mm, aus: Adrianus Romanus, *Parvum theatrum urbium*, Frankfurt a. M. 1595, S. 74 und mehrfach in anderen Büchern. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 4.

Kopie nach Nr. 5 I.

8. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Kupferstich, 70×143 mm, aus: D. Meißner, *Thesaurus philopoliticus*, Frankfurt a. M. 1624—1626 und mehrfach in anderen Büchern. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 5.

Kopie nach Nr. 5 I.

Die Ansichten und Pläne

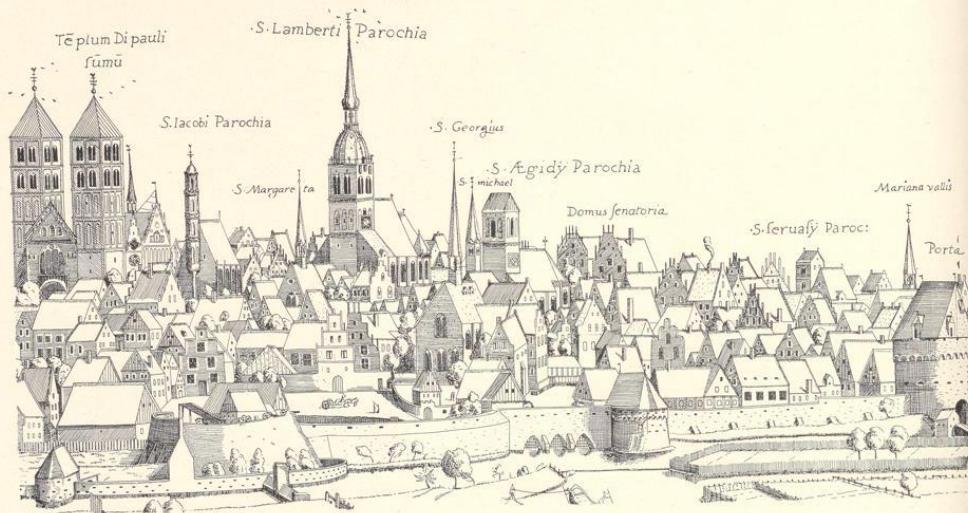


Abb. 7. Südwestansicht von Hermann to Ring, 1570 (drittes Viertel)
(Verzeichnis Nr. 4, Pause)

9. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Kupferstich, 142×192 mm Einf., aus: P. Bertius, *Commentariorum rerum germanicarum libri tres*, Amsterdam, Johann Jansson, 1632, S. 622. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 6.

Kopie nach Nr. 5 I.

10. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Radierung, 56×140 mm Einf., zusammen mit den Darstellungen der dreizehn landtagfähigen Städte des Bistums Münster, das Ganze 412×295 mm Pl. Sammlung v. und zur Mühlen auf Haus Offer gnt. Ruhr. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 7.

Kopie nach Nr. 5 I.

11. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN (ZUSTAND VON 1570)

Radierung, 230×390 mm; Guckkastenbild des 18. Jahrhunderts. Münster, Stadtarchiv; Landesmuseum. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 8.

Gegenseitige Kopie nach Nr. 5.

12. DARSTELLUNG CHRISTI AM KREUZE, IM HINTERGRUNDE EIN
TEILBILD DER STADT, 1594

Ölgemälde des Hermann tom Ring, Rest eines Tafelgemäldes (aus dem Alten Dom?), 110×115½ cm. Die (heute abgesägte) Rückseite der Tafel zeigt eine Darstellung der Frauen am Grabe Christi mit der Stifterinschrift des Hermann Iserman, zeitigen Rektors dieses der Dreifaltigkeit, der hl. Jungfrau und dem hl. Grabe geweihten Altares von 1594, die für beide Seiten gilt (*ab utraque parte fieri curavit*). Katalog der tom Ring-Ausstellung im Landesmuseum, VII—IX 1924, Nr. 41/40. — Münster, Domkirche.

Die Wiedergabe, in der die Türme der Stadt willkürlich aneinander geschoben und ohne Treue dargestellt sind, ist topographisch ohne Wert. Von einem zweiten Gemälde desselben Meisters

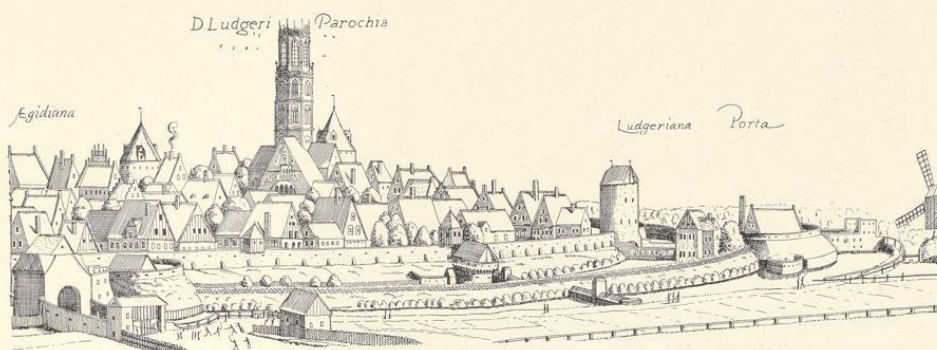


Abb. 8. Südwestansicht von Hermann to Ring, 1570 (letztes Viertel)
(Verzeichnis Nr. 4, Pause)

auf der Nordwand des Stephanuschores im Dome über der Mitteltür, das 1930 wiederhergestellt wurde und nicht datiert ist, gilt das gleiche.

13. DARSTELLUNG DES MAURITZSTEINPFADES VOM TOR BIS ZUR KIRCHE VON MELCHIOR STEINHOFF, 1598 (ABB. 9)

Federzeichnung mit Wasserfarben auf vier aneinandergeliebten Papierbogen, 341—346×1624 mm Bl.; gelbbraune Bodenangabe, braune Holzzäune, graue Straßen und Weidenstämme, meergrüne Blätter, rötliche und graue Häuser mit roten Dächern. Unbezeichnet. Stadtarchiv (den Acta judicialia Nr. 240 von 1593—1599 entnommen, 1931 von Landgerichtsrat J. Ketteler gefunden. Vgl. meinen Aufsatz im Münsterischen Anzeiger vom 6. I. 1932).

Links das Außentor mit Tagbrücke und Drehbaum, weiter zurück die hohe graue Murtz-Bastion mit den Schiefscharten in der Flanke und zwei mit Rasen bedeckten Erdaufhöhungen, in denen Schiefscharten sichtbar sind. Zwischen dem Außengraben und der Pagenstiege liegt ein mit Bretterwänden abgegrenztes Grundstück. Der Warendorfer Straße entlang läuft auf der Nordseite der Steinpfad. 42 Weidenbäume und niedrige Holzschranken trennen beide voneinander, während oben Bretterwände den Steinpfad von den Grundstücken scheidet. Auf der Südseite der Warendorfer Straße gleiche Wände und geflochtene Zäune zwischen zwei Häusern. Hinter den Wänden sind am Ostende die der Straße parallelen Wassergräben zu erkennen. Vor der Gabelung der Straße und der Dahlstiege liegt der Teich (vor der Linnenbrinkschen Besitzung), vor der Gabelung des Kirchweges steht ein großer Baum. Ganz rechts das Immunitätstor mit den Eisenrosten, dahinter der Kirchturm. Die Warendorfer Straße ist vor dem Stadttore durch einen großen Drehbalken gesperrt. Figürliche Staffage von Soldaten, Herren

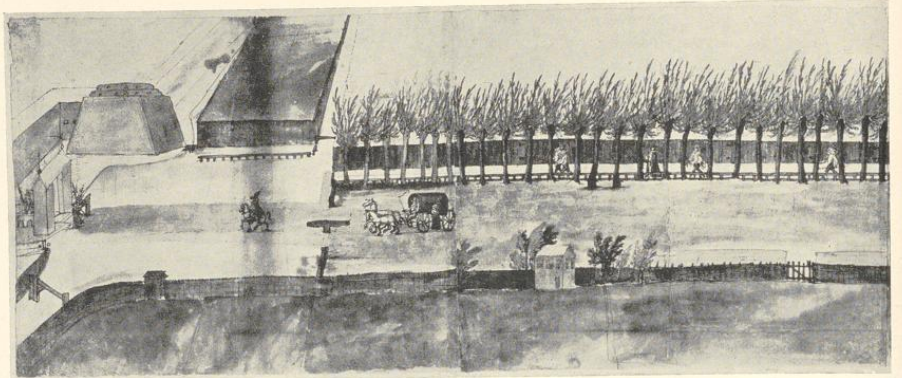


Abb. 9. Darstellung des Mauritz-Steinpfades, westlicher Teil, 1598
(Verzeichnis Nr. 13)

und einem Reisewagen. Den Namen des Malers fand ich vor einigen Jahren in den Rechnungen des Pfarrarchives von S. Mauritz (*Registrum thesaurariae Ecclesiae S. Mauriti*) 1597, *Summa secunda expositorum S. 4: Item den 26. Februarij den Maler m. Melchior Steinhoff das ehr den augenschien mith den Steinpade vnd den wyden haet abgemaeth Luit siner quiltung, vorrichtet ix m. 4 s.* Über den Künstler vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschrift *Westfalen XIII* (1927) S. 68 f.

14. ANSICHT DER STADT VON WESTEN, 1618

Kupferstich von Gerhard Altenbach in Köln nach Nikolaus tom Ring, 4 Teilblätter und Platten, im ganzen 359×1167 mm Blattgröße. Unikum des Kupferstichkabinetts im Neuen Museum zu Berlin. — A. Wormstall in QuF I S. 178 und 233; Geisberg, *Ansichten*, S. 22, Nr. 9 mit Lichtdruck; der zugehörige Typendruck als Anlage I S. 85 ff. ebendort.

Der Darstellung liegt eine flüchtige Naturaufnahme des Malers von der alten Tuckesburg aus zugrunde, die er zu Hause unter starker kopierender Ausnutzung der Stadtansicht seines Vaters Hermann (Nr. 4) unter Beobachtung einiger seit 1570 eingetretener auffallender Veränderungen des Stadtbildes ergänzte und nach seinem geringeren künstlerischen Vermögen verschlimmbesserte.

15. VOGELSCHAU DER STADT, 1636 (ABB. 10)

Radierung auf 5 Platten verschiedener Größe, insgesamt 1132×1061 mm Darstellung einschließlich eines Ornamentrahmens mit der Unterschrift. Zwei stark beschädigte Exemplare verschiedener Plattenzustände, das besser erhaltene bei Herrn Hauptmann v. und zur Mühlen auf Haus Offer gnt. Ruhr bei Albachten, das andere im Besitze des Altertumsvereines im Landesmuseum. Keines von beiden gestattet eine mechanische Wiedergabe im Ganzen. Das erstgenannte Exemplar wurde 1929 wiederhergestellt und von der alten Leinenunterlage abgelöst. Die Stadtverwaltung ließ dann danach eine Photolithographie herstellen, die die stark verkleinerte Abb. 10 wiedergibt. Es fehlt die Umrahmung und die Unterschrift. Die Lücke in der letzten Verszeile unten rechts ist zu ergänzen: *Ipsius integra non linea Apellis erit.* — Tibus, *Stadt Münster*, 1882, S. 103, Anm. 2 und S. 175, Anm. 3; F. Philippi, *Der Westfälische Friede*, Münster 1898, S. 97, mit Beigabe einer Stein-Nachzeichnung (Geisberg, *Ansichten*, Nr. 21, S. 43 und 111. Zum Original vgl. M. Geisberg, *Ansichten*, Nr. 20, mit einer Verkleinerung jener Wiedergabe (Tafel VII) und Lichtdruck-

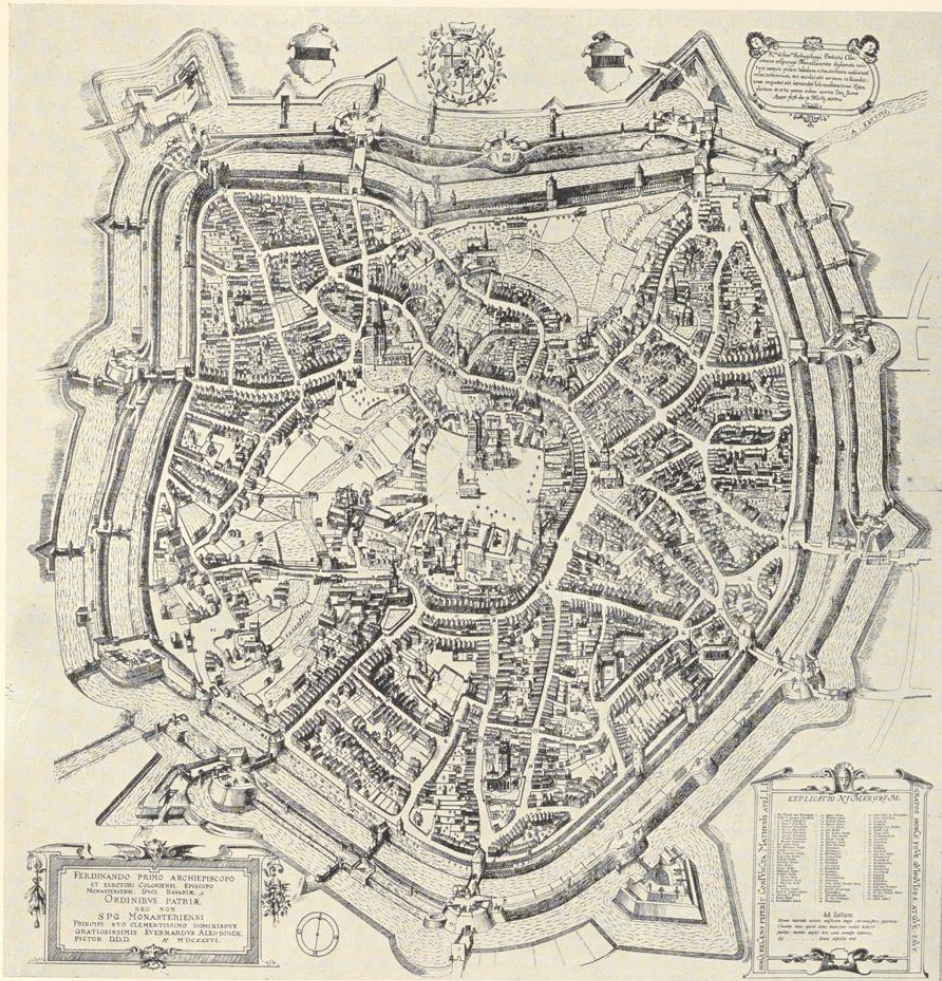


Abb. 10. Radierung von Everhard Alerding dem Jüngeren, Vogelschau-Ansicht der Stadt, 1636
(Verzeichnis Nr. 15)

Wiedergabe des Viertels oben links (Tafel VIII). Die in den Abschnitten über die Stadtbefestigungen verstreuten Teilbilder der Wehrbauten Abb. 70, 74, 88, 97, 106, 108, 111 und 115 sind zuverlässige Nachzeichnungen nach den durch das Denkmalsamt 1930 angefertigten photographischen Aufnahmen des Originals. Über Alerding ist nachzutragen, daß es sich sicher um den jüngeren Meister dieses Namens handelt. Der ältere, der 1609 Meister der Malergilde wurde, hatte laut Bürgerbuch vom

Die Ansichten und Pläne

23. VII. 1612 Catharina Hollands von Warendorf geheiratet; 1622 wurde er Gildemeister, aber schon 1630 „vergessen“. Da sein Pflingsten 1630 eingestellter Gesell Hermann Proenick 26. X. 1636 durch seinen Schwiegersohn Iohann Isak als Gesell vorgestellt wurde, muß Alerding schon (längere Zeit?) vorher verstorben sein. 4. IX. 1636 erwähnt das Ratsprotokoll die Witwe. Sein Sohn, der seine Lehrzeit bei Nikolaus tom Ring ausgestanden, wurde 1622 Meister, 1635 XI. 19 an Stelle des H. ter Mollen Gildemeister und bekleidete diese Stelle bis ein Jahr vor seinem Tode am 11. V. 1658. Nach dem Liber tutorum vom 22. IV. 1633 war seine erste Gattin Caspara Degener kurz vorher gestorben; 5. V. 1634 meldete er sich zur Schichtung, ebenso R. P. 2. V. 1634. In seinem Gesuche an den Rat vom 7. XII. 1634 (Stadtarchiv XVII, 58; QuF I 239) bezeichnet er sich als Vater unmündiger Waisen. Die Kämmerei-Rechnung 1634 gibt an: *Item Alerdinck dem Maler, daß er dem Ingenieur in Transportirung der Stadt etliche Tage geholfen, verehret 3 Rtlr.* Laut R. P. 15. I. 1636 wurde er zur Abschätzung von Gärten, Kämpen und Ländereien vereidet. Auch das Schohaus verehrte ihm wegen seiner *Abconterfehung hiesiger Stadt* 10 Rtlr. Seine im selben Jahre für das Schohaus gemalte Darstellung der Gildewappen, eine Kopie einer älteren Vorlage, hat sich im Stadtarchiv erhalten. — Über den unerschöpflichen Wert seiner Vogelschau für die Stadtgeschichte vgl. meine Ausführungen a. a. O. 1931 ließ die Stadtverwaltung ein neuzeitliches Stadtbild in ähnlicher Weise auf Grund von Fliegeraufnahmen durch Heinrich Guttermann und Heinrich Benteler herstellen, Abb. 58; vgl. Das schöne Münster, 1929, Heft 10.

16. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Radierung, 286×353 mm innere Einf., aus: Matthaeus Merian, *Topographia Westfaliae, das ist Beschreibung der Vornembsten . . . Stätte . . . im . . . Westphälischen Craiße*, o. O., Dr. und J. (Frankfurt 1646). Abb. G. Tumbült, a. a. O. S. 30. — Geisberg, Ansichten, Nr. 22.

Kopie nach Nr. 15.

17. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Radierung, willkürlich Wenzel Hollar zugeschrieben; 388×487 mm Einf.; Einblatt aus dem Verlage F. de Wit in Amsterdam bzw. J. Covens und C. Mortier in Amsterdam. Abb. Schmitz, Münster 1911, S. 9. — Geisberg, Ansichten, Nr. 23.

Kopie nach Nr. 16.

18. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Radierung, 159×213 mm innere Einf., aus: Gabriel Bodenehr, *Force d'Europe*, anderer Teil, Augsburg, o. J. (nach 1730). — Geisberg, Ansichten, Nr. 24.

Kopie nach Nr. 17.

19. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Radierung, 58×114 mm Einf., aus einem unbekanntem Buche. — Geisberg, Ansichten, Nr. 25.

Kopie nach Nr. 16 (?).

20. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Radierung eines Monogrammistens A. S., 136×235 mm innere Einf., aus einem unbekanntem Buche aus dem Verlage Wien, Jos. Eder. Landesmuseum. — Geisberg, Ansichten, Nr. 26.

Kopie nach Nr. 19 (?).

23. VOGELSCHAU DER STADT (ZUSTAND VON 1636)

Steindruck von Louis Espagne, 399×458 mm Bl. Aus: Hermann v. Kerssenbroch, Geschichte der Wiedertäufer, Münster 1881, — Geisberg, Ansichten, Nr. 29.

Kopie nach Nr. 16.

24. PLAN DER FESTUNGSWERKE MIT DEN PROJEKTIERTEN VERSTÄRKUNGEN, 1647 (ABB. 11)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 693×677 mm Bl., beschädigt (vgl. die Abb.). *Scala van 1000 brabantische Voeten* (= 122½ mm). Staatsarchiv Nr. 753 a.

Es sind neue Halbmonde vorgesehen vor Neuwerk, Liebfrauentor, am Wall vor der Ribbergasse, vor der Hollenbeckergasse, dem Kreuztor, dem Bentheimer Turm, Zwinger, Hörstertor, Ritterstraße, Mauritztor, Servatiitor, Niesingturm, Ludgeritor und der Krumpfen Straße. Die Entstehung des Planes liegt zwischen 1643, als die Brücke an dem Ägidii-Halbmond auf die Westseite der Schanze verlegt wurde, und 1648, als der Bau der Kreuzschanze begann. Da feststeht, daß der aus Brabant kommende Ingenieur Heinrich von Geldern am 15. September 1647 in Münster erschien und *Abrisse pro fortificatione civitatis* anfertigte, darf ihm der Plan zugeschrieben werden.

25. DARSTELLUNG DER EINFAHRT DES HOLLÄNDISCHEN GESANDTEN ADRIAEN PAUW IN MÜNSTER, IM HINTERGRUNDE EINE ANSICHT DER STADT VON SÜD-SÜD-WEST, 1648 (ABB. 12 UND 13)

Ölgemälde auf Leinwand von Gerard ter Borch und dem Monogrammisten G. v. H., 0,985×1,59 m. — Leihgabe der Stadt Münster im Landesmuseum (seit 1907; Vermächtnis von Wilhelm Hüffer in Rom an seine Vaterstadt 1895, aus der Galerie de S. Cloud in Paris erworben). — A. Pieper in der Festschrift von F. Philippi, *Der Westfälische Friede*, 1898, S. 199. Katalog der Kunsthistorischen Ausstellung in Düsseldorf, 1904, Nr. 1646; F. Koch, *Verzeichnis der Gemälde im Landesmuseum*, S. 117, Nr. 210; A. v. Wurzbach, *Niederländisches Künstlerlexikon II*, S. 710.

Die Person des Dargestellten ergibt sich aus dem Vergleiche des mit dem vollen Namen versehenen Ölbildnisses von Jan Baptist Floris (nach Anselm van Hulle) im Friedenssaale des Rathauses. Daß nur die drei Köpfe in dem Reisewagen für ter Borch in Betracht kommen können, während alles andere dem Monogrammisten G. v. H. zuzuweisen ist, bemerkt schon der Düsseldorfer Katalog. Hofstede de Groot, *Verzeichnis der Werke der hervorragendsten Maler des XVII. Jahrhunderts*, Bd. V (1912), erwähnt das Gemälde überhaupt nicht, lehnt also die Zuschreibung an ter Borch ab. Die Deutung des Monogramms G. v. H. ist ganz unsicher. v. Wurzbach meint, es sei wahrscheinlich als Guiliam van Heusch aufzulösen, aber die von ihm Bd. I, S. 684 aufgezählten Gemälde und Radierungen dieses Utrechter Malers sind durchweg Guillaume de (nicht van!) Heusch bezeichnet. Dieselbe Unstimmigkeit besteht für meine Deutung (im Kataloge der Ausstellung im Landesmuseum, *Alter Kunstbesitz der Stadt Münster*, 1931, Nr. 45) auf Gerrit de Haen, dessen bezeichnetes Gemälde eines Flußufers im Besitze des Herrn Regierungsrates Friedrich Glück in Budapest (Abb. bei G. v. Térey, *Unbekannte Werke seltener niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts*, im

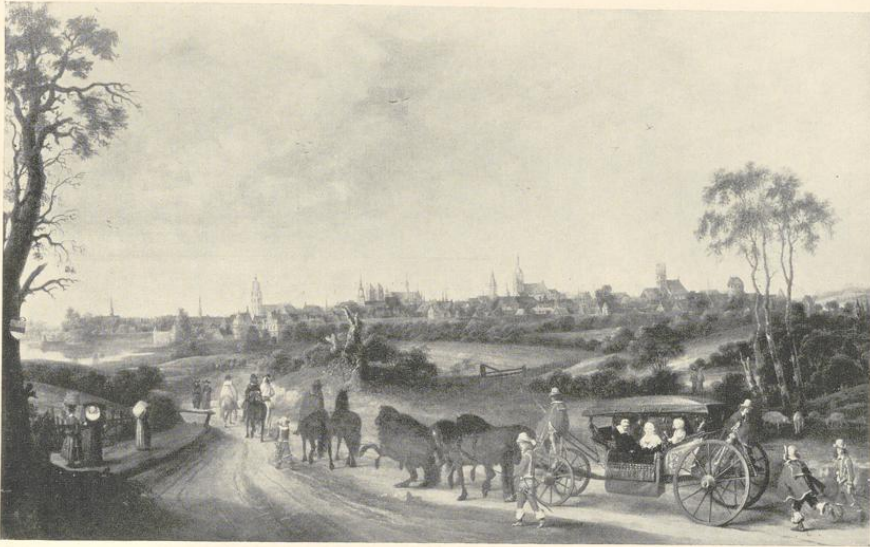


Abb. 12. Ölgemälde von Gerard ter Borch und vom Monogrammist G. v. H., Einfahrt des Adriaen Pauw in Münster, 1648 (Verzeichnis Nr. 25)

Cicerone XIII, S. 660) mir überaus verwandt erscheint. A. Pieper hat festgestellt, daß die holländischen Gesandten am 11. Januar 1646 nach Münster kamen, dort anfangs des folgenden Jahres mit den Spaniern einen Präliminarfrieden schlossen, in die Heimat zurückkehrten, um ihn den Generalstaaten vorzulegen, und dann am 1. September wieder in Münster anlangten, um nun definitiven Frieden abzuschließen. Mit Recht bemerkt Pieper, daß die herbstliche Stimmung des Landschaftsbildes dieser Jahreszeit entspreche. Danach ist die Entstehungszeit eher 1648 als 1647 anzunehmen. Die Landschaft ist übrigens kein in Münster vor der Wirklichkeit entstandenes Gemälde, sondern sie verrät ihre Abhängigkeit von zwei falsch zusammengestückten, ihr zugrunde liegenden fremden Skizzen in der Wiedergabe der Domkirche (Abb. 13): die kleinen Westtürme sind von dem Langhause mit dem Paradies- und Salvatorgiebel und dem Dachreiter irrtümlich getrennt. Daraus folgt, daß der Monogrammist nicht in Münster gewesen ist. Der Standpunkt des Unbekannten, der für ihn die (mit Farbenangaben versehenen) Skizzen in zwei Teilblättern angefertigt hat, war auf dem Weseler Landwege etwa in Höhe der heutigen Norbertstraße, 500 m vor dem im Hintergrunde sichtbaren Torturm. Die Spitzen der Kirchtürme sind von links nach rechts so zu bestimmen: Fraterhaus, Kommende, Liebfrauenkirche, Johanniter oder Magdalenen, Ägidii, Dom (Türme), Jakobi, Dom (Osthälfte), Kapuziner, Minoriten, Martini, Michaelis, Lamberti und Ludgeri. Es ist eine der wenigen älteren von Süden aufgenommenen Ansichten der Stadt, malerisch

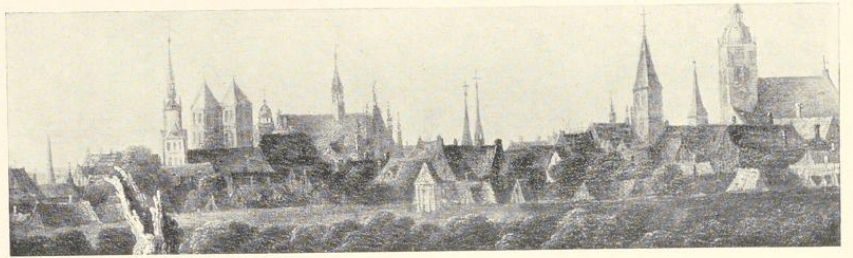


Abb. 13. Teildarstellung aus Abb. 12: das Stadtbild

überaus reizvoll, aber an Genauigkeit mit den Stadtbildern Hermann to Rings und Alerdings nicht zu vergleichen.

26. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN, UM 1648?

Ölgemälde auf Leinen, 830×2418 mm, beschädigt, stark verputzt und gebräunt. Rechts die Mecklenbecker Stiege mit figürlicher Staffage, in der Mitte des Vordergrundes Weiden mit Kühen, links die Aa mit Badenden. Oben links am Horizont das Jüdefelder Tor, dann das von der Judenschanze halb verdeckte Liebfrauentor, der Mauerturm, der durch Übermalung mit dem Bären vor dem Neuwerk zusammengebracht ist. Die Türme von links nach rechts sind: Fraterhaus, Liebfrauenkirche, Bentheimer Tor, Hospital, Jesuiten, Georgskommende, Nikolai (?), Dom, Jakobi, Margareten, Martini, Ägidii, Lamberti, Michaelis, Kapuziner, Wellmühle, Klarissen, Ludgeri, Kommendenmühle, Niesingturm, Pluggenmühle usw. — Haus Havixbeck, Freiherr von Twickel.

Das nicht gut erhaltene Gemälde ist dadurch bemerkenswert, daß es eine Aufnahme nach der Wirklichkeit, nicht etwa eine Kopie nach einem Stiche ist. Seine Entstehung liegt zwischen den Jahren 1637 (Judenschanze) und 1654 (Bastionierung des Ludgeritores). Es liegt nahe, das Gemälde mit den übrigen großen gemalten wie gestochenen Stadtbildern aus der Zeit des Westfälischen Friedens zusammenzubringen. Der Maler, der seinen Namen nicht genannt hat und vermutlich ein Münsteraner war, ist kein großer Künstler gewesen. Einzelheiten in dem Stadtbilde sind wegen der schlechten Erhaltung kaum festzustellen.

27. VOGELSCHAU DER STADT, 1648

Kupferstich, 365×328 mm innere Einfassung, Einblatt aus dem Verlage des Buchhändlers S. Beckenstein in Emden, mit zwei Ergänzungsblättern, von denen das eine die Namensverweise zu den im Plane eingetragenen Wohnungen der Gesandten, das andere 28 Wappen von ihnen bringt. — Geisberg, Ansichten, Nr. 30. Ergänzte Kopie nach Nr. 15.

28. ANSICHT DER STADT VON WESTEN, UM 1648 (ABB. TAFEL II)

Radierung von Pieter Nolpe († 1652), 341×520 mm Einf., Einblatt aus dem Verlage von Huygh Allart bzw. Hendrick Focken, beide in Amsterdam. — Geisberg, Ansichten, Nr. 10.

Ich glaube dort wahrscheinlich gemacht zu haben, daß diese Radierung nicht unmittelbar auf die Ansicht des Nikolaus to Ring Nr. 14 zurückgeht, sondern nach einer anderen in keinem Exemplare erhaltenen Stadtansicht, die ihrerseits diesen Stich kopiert hat und eine Reihe von

den inzwischen eingetretenen Veränderungen des Stadtbildes berücksichtigt haben muß. Vielleicht bezieht sich auf diesen Stich die Angabe der Grutrechnung von 1652: *Johansen Lax* (?) *verehret 6 Rtlr. weilm er einem Erbaren wolweisen Rat einer Stadt Münster Contrafeit verehret hatte*. Ein ähnlich klingender Name kommt auf keiner der bekannten Stadtansichten vor. Es wäre dann allerdings anzunehmen, daß der verschollene Stich, auf den die Darstellung Nolpes zurückgeht, schon vier Jahre früher entstanden sei.

Kopie nach Nr. 14 (bzw. einer nicht erhaltenen Kopie danach).

29. ANSICHT DER STADT VON WESTEN, UM 1648

Kupferstich auf vier Platten, 411×2056 mm Einf.; mit der Adresse des Amsterdamer Verlegers Carl Allardt. London, British Museum; Landesmuseum (Altertumsverein). — Geisberg, Ansichten, Nr. 11.

Ich nahm damals an, daß wegen der Namen der Verleger C. Allardt (geboren 1648) und des Leidener Druckers des zugehörigen Textes Pieter van der Aa, in dem schon die Kriege des Fürstbischofs Christoph Bernhard († 1678) gegen die Schweden (seit 1675) erwähnt werden, der Plan sehr spät zu datieren sei. Heute glaube ich, daß der Verlegername, Allardt, erst nachträglich auf die Platten gesetzt wurde und auf diesen Stich die bekannte Angabe des Ratsprotokolles vom 20. Dezember 1650 zu beziehen ist, wonach *jüngst in Holland unterschiedliche Tafeln und Abrisse der Stadt cum inscriptione Civitas Episcopalis fast häufig allenthalben verkauft* und vertrieben würden, dem man entgegentreten müsse. Die Holzschnitt-Überschrift bezeichnet Münster als *Urbs Episcopalis*. Auch das Wappen Bischof Ferdinands v. Bayern († 1650) halte ich heute für einen vollen Beweis, daß der Stich vor diesem Jahre entstanden, wie ja auch die mitdargestellte Vogelschau nach dem 1648 datierten Stiche Beckensteins (oben Nr. 27) kopiert ist. Die Hochflut schöner und imposanter Ansichten der Stadt war nicht nur für den Bedarf der Gesandten, deren letzte Zusammenkunft im Juni 1649 stattfand (F. Philippi, a. a. O. S. 151) entstanden, sondern sie fanden damals, als der Name Münster in aller Welt Munde war, überall ihre Abnehmer. Diesem Bedürfnisse suchten die holländischen Verleger Rechnung zu tragen. Abhängigkeit wie bei Nr. 28.

30. ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1648)

Kupferstich, 187×256 mm innere Einf. Abbildung bei G. Tumbült, *Die Wiedertäufer*, S. 29. Geisberg, Ansichten, Nr. 12.

Kopie nach Nr. 28.

31. ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1648)

Kupferstich von J. Mynde, 167×251 mm Einf. Aus einem unbekanntem englischen Buche. Geisberg, Ansichten, Nr. 13.

Kopie nach Nr. 30.

32. ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1648)

Kupferstich, 195×228 mm innere Einf. Aus einem unbekanntem Buche. Geisberg, Ansichten, Nr. 14.

Kopie nach Nr. 30.

Die Ansichten und Pläne

33. GEGENSEITIGE ANSICHT DER STADT VON WESTEN, 1650(?)

Kupferstich von vier Platten. 419×2094 mm Darstellung, Einblatt aus dem Verlage des Frederik de Witt in Amsterdam, zuweilen mit demselben Typendruck des Verlegers Pieter van der Aa in Leiden wie Nr. 29. Geisberg, Ansichten, Nr. 15.

Auch diese Darstellung rechne ich heute zu den 1650 erschienenen großen Stadtbildern, deren Holzschnitt-Überschrift Münster als bischöfliche Stadt bezeichnet.

Gegenseitige Kopie nach Nr. 28.

34. GEGENSEITIGE ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1650, ABB. TAFEL III)

Radierung, 327×496 mm Einf.; Einblatt aus dem Verlage des Rombout van den Hoeye in Amsterdam. — Geisberg, Ansichten, Nr. 16.

Kopie nach Nr. 33.

35. GEGENSEITIGE ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1650)

Radierung, 318×502 mm Einf.; Einblatt aus dem Verlage des Dancker Danckerts († 1666) bzw. Clement de Jonghe in Amsterdam. — Geisberg, Ansichten, Nr. 17.

Kopie nach Nr. 34.

36. GEGENSEITIGE ANSICHT DER STADT VON WESTEN (ZUSTAND VON 1650)

Radierung, 298×495 mm Einf.; Einblatt aus dem Verlage des Jean Sauvé bzw. Jollain, beide in Paris. — Geisberg, Ansichten, Nr. 18.

Kopie nach Nr. 34.

37. PLAN DER STADT, UM 1650 (ABB. 14)

Federzeichnung, 485×518 mm Bl., Maßstab von 60 R. R. Überschrift: *Plan de Münster Residence du Prince Eveque. Sur la Rivi: d'Aa* || Deutsche Bezeichnung einiger Kirchen. Norden = unten. In der Abb. 14 ist die schematische Wiedergabe der Straßenblocks fortgelassen. Stockholm, Kungl. Krigsarkivet (1929 von E. Schulte nachgewiesen).

Eine genaue Datierung des Planes ist nicht möglich, da seine Einzelheiten sich widersprechen: der 1652 in die Luft geflogene Büttelsturm, der auf dem Plane von 1658 fehlt, ist noch angegeben, Ludgerischanze als Bastion (1654) und die Kreuzschanze (1648) verzeichnet, aber die Lage der Brücke an der Ägidiischanze ist noch jene vor 1643.

38. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG DER STADT, 1657 (ABB. 15)

Radierung von Everhard Alerding nach Nikolas Knickenberg, auf vier Platten, insgesamt 826×987 mm Darst., mit Typendruck zu beiden Seiten. Einziges bekanntes Exemplar im Besitze der Stadt Münster als Leihgabe im Landesmuseum; sehr beschädigt. — Geisberg, Ansichten, Nr. 31 mit Verkleinerung meiner Pause Tafel IX (Abb. 15).

Die Herausgabe des Bildes der Belagerung, welcher der Friede vom 21. X. 1657 ein Ende gemacht hatte, wird Ende Februar 1658 erfolgt sein. Der Fürst war Anfang Dezember 1658 in die Stadt eingezogen, aber der auf Befehl des Rates und der Gilden hergestellte Kupfer-

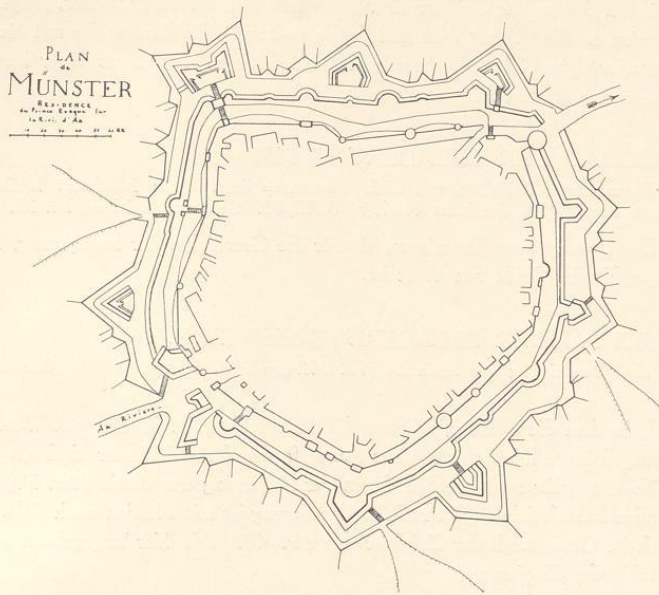


Abb. 14. Plan der Stadt, um 1650
(Verzeichnis Nr. 37, Pause)

stich vertrieb ihn bald. In den Erläuterungen wird von dem Fürstbischof allerdings in aller Ehrfurcht gesprochen, aber seine Feindseligkeiten gegen die Stadt rückhaltlos geschildert. Kein Wunder, wenn Christoph Bernhard von Galen sich bald unter dem Vorwand einer Jagd nach Horstmar begab. Ob der Typendruck, tatsächlich durch die Gebrüder Costius in Deventer, wie die Unterschrift angibt, gedruckt worden ist, bleibt zweifelhaft. Es wäre nicht unmöglich, daß der einzige Münstersche Drucker, Bernhard Raesfeld, dessen Offizin sich verschiedener Privilegien des Bischofs und Domkapitels zu erfreuen gehabt hatte, die Drucklegung abgelehnt hätte. Das Stadtbild ist augenscheinlich von Alerding († 11. V. 1658) auf Grund der eigenen älteren Vogelschau sorgfältig überarbeitet worden. Für die Kenntnis der näheren Umgebung ist der Stich von besonderem Werte. Das Interesse, das das Domkapitel an ihm nahm, zeigt sein Protokoll vom 29. VII. 1658: *Es sollen etzliche Exemplaria sumptibus provisionis der Stadt Münsterische Belagerung eingekauft und ad archivum reponiert werden.* Der Abschluß des deutschen Erläuterungstextes, den ich 1910 S. 104 nach dem sehr stark beschädigten Unikum nur unvollständig mit vielen Lücken abdrucken konnte, findet seine Ergänzung durch eine Handschrift des Stadtarchives (II Nr. O Bl. 128 r). Sie lautete danach vollständig: *... an Canon schüssen über sechszig tausend vnd darüber ein- vnd anderseits*

Die Ansichten und Pläne

insampt gehort, von des feindts Völkern über zwey tausend, von Bürgern aber, jungen gesellen und statt Soldaten an die achtzig man todt geblieben seindt, Schliessen also mit einbrunstiger bitt zu dem barmhertzigen Gott, daß derselbe den mit so tiefen seufftzen so vieler bertra(n)gter Schlen gewundscheten frieden lang erhalten wolle.

39. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1657

Radierung von Baron Claris, 267×342 mm Einf. Norden = links. Aus: Matthaeus Merian, *Theatri Europae continuati tomus VIII*, Frankfurt 1661, zu S. 92/93. Geisberg, *Ansichten*, Nr. 32.

Selbständige Darstellung eines Ingenieurs, die für die Geschichte der Belagerung, nicht aber für die Topographie der Stadt von Wert ist.

40. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1657 (ABB. 16)

Federzeichnung ohne Beschriftung und Maßstab, 577×712 mm Einf. Norden = links. Staatsarchiv 753 s (beschädigt).

Das Stadtbild, in dem die Häuser, Tore und Türme fehlen, ist in der Ost-West-Richtung stark zusammengedrängt. Die Schanzen der Angreifer rund um Münster sind als fertig eingezeichnet. Die Laufgräben entsprechen denen der Radierung des Claris (Nr. 39) mehr, als die der folgenden Handzeichnung. Auch die Radierung ist mit Norden nach links orientiert. Wahrscheinlich ist Claris auch der Zeichner der Nr. 40. Die hier angegebene große Zernierungslinie fehlt der Radierung.

41. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG DER STADT 1657

Federzeichnung ohne Beschriftung und Maßstab, 573×545 mm Einf. Norden links. Staatsarchiv 753 t, beschädigt.

Unten rechts eine Darstellung der Judenschanze in einem anderen Zustande des Angriffs als bei Nr. 39. Die Benutzung des Alerdingschen Stiches zeigt sich in der Wiedergabe des Wandscherer-Rundells, des Rundells zwischen Servatiitor und Uldanschanze und des rechteckigen Walles vor der Krumpfen Straße. Von den Schanzen der Belagerer sind nur jene vor Mauritz- und Jüdefeldertor als fertig eingezeichnet. Auch für diese Zeichnung könnte eine Urheberschaft des Claris in Frage kommen.

42. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG DER STADT 1657

Steindruck von E. v. Schaumburg von 1851, 339×424 mm Bl. Geisberg, *Ansichten*, Nr. 33.
Kopie nach Nr. 39.

43. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG DER STADT 1657

Steindruck von Chr. Espagne nach E. v. Schaumburg, 253×266 mm Einf. Aus: *Zeitschrift* 14 (1853). Geisberg, *Ansichten*, Nr. 34.
Kopie nach Nr. 38 und 39.



Abb. 15. Vogelschau der Belagerung 1657 von E. Alerding nach N. Knickenberg
(Verzeichnis Nr. 38, Pause)

44. WEST-ANSICHT DER STADT VOR UND WÄHREND DER BELAGERUNG 1657 (ABB. TAFEL IV)

Radierung von Caspar Merian, 84 bzw. 155×688 mm Einf. Aus dem selben Werke wie Nr. 37. Geisberg, Ansichten, Nr. 35.

Kopie nach der West-Ansicht auf dem Belagerungsplane von 1657 Nr. 38 unter Benutzung der West-Ansicht von Nolpe Nr. 28 und der Vogelschau Nr. 39.

2**

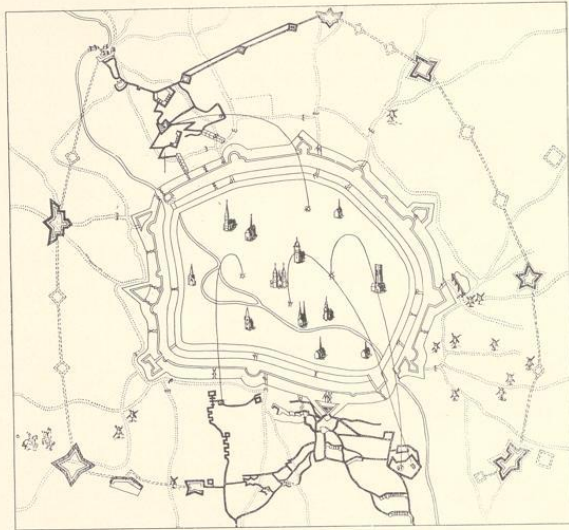


Abb. 16. Vogelschau der Belagerung 1657, von Claris
(Verzeichnis Nr. 40, Pause)

45. WEST-ANSICHT DER STADT VOR UND WÄHREND DER BELAGERUNG 1657

Radierung, 90 bzw. 155×658 mm äußere Einf.; aus: Galeazzo Gualdo Priorato, *Historia di Leopoldo Cesare*, Bd. I, Wien 1670, zu S. 196. Geisberg, *Ansichten*, Nr. 36.

Kopie nach Nr. 44.

46. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1657

Radierung von Lukas Schnitzer in Nürnberg, 210×332 mm Einf.; Geisberg, *Ansichten*, Nr. 37.

Kopie nach Nr. 38.

47. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1657

Radierung, 366×484 mm Einf.; Geisberg, *Ansichten*, Nr. 38.

Gegenseitige Kopie nach Nr. 27 und 39.

48. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/1661

Kupferstich von Heinrich von Lennep nach Bernhard Spoede, auf 6 Platten, insgesamt 1277×1069 mm Darstellung mit deutschen Erläuterungen (abgedruckt Geisberg, S. 105—108) unten und dem lateinischen Texte des Belagerungsberichtes des Johannes Jordanaeus (seitlich), der auch in Buchform (*Motuum Monasteriensium novissimique belli et pacis synoptica enarratio*, 1661; Landesmuseum) erschienen ist. — Geisberg, *Ansichten*, Nr. 39.

Die erste maßstabliche Wiedergabe der Umgebung der Stadt ist für die Geschichte der dritten Belagerung und deren Angriffstechnik von großem Interesse, für topographische Fragen

wegen des kleinen Maßstabes von geringer Bedeutung. Der Riesenstich ist als Erwiderung des von dem Rate der Stadt 1658 herausgegebenen Kupferstiches des Everhard Alerding gedacht, dem er künstlerisch weit nachsteht.

49. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Kupferstich von Heinrich Lennep nach Bernhard Spoede, 418×378 mm. Aus: Johannes Jordanaeus, *Motuum Monasteriensium . . . synoptica enarratio*, o. O. und Dr. (Münster, Raesfeld), 1661, zu S. 20/21. — Geisberg, Ansichten, Nr. 40.

Verkleinerte Wiederholung von Nr. 48.

50. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Kupferstich des Gaspar (oder Gerard?) Bouttats, 377×62+450 mm Einf. Aus: Galeazzo Gualdo Priorato, *Historia di Leopoldo Cesare*, Bd. I, Wien 1670, zu S. 616. Geisberg, Ansichten, Nr. 41.

Kopie nach Nr. 48.

51. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Steindruck von Chr. Espagne, 1834; 419×378 mm innere Einf. Aus: Wiens, Sammlung fragmentarischer Nachrichten über Christoph Bernhard von Galen, Münster 1834. — Geisberg, Ansichten, Nr. 42.

Kopie nach Nr. 49.

52. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Steindruck (Umdruck) von E. v. Schaumburg, 1851; 420×342 mm Bl. Anscheinend Einblatt. — Geisberg, Ansichten, Nr. 43.

Kopie nach Nr. 51.

53. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Steindruck (Steinstich) von E. v. Schaumburg, 1851; 330×370 mm innere Einf. Aus: E. v. Schaumburg, Fürstbischof Bernhard von Galen und die Stadt Münster, Münster 1853. — Geisberg, Ansichten, Nr. 44.

Kopie nach Nr. 49 und 52.

54. VOGELSCHAU DER BELAGERUNG 1660/61

Steindruck (Steinstich) nach Karl Tücking, 1865; 161×225 mm Einf. Aus: K. Tücking: Geschichte des Stifts Münster unter Christoph Bernhard von Galen, Münster 1865. — Geisberg, Ansichten, Nr. 45.

Kopie nach Nr. 48.

55. AUGENSCHNEID-ENTWURF DER STADTBEFESTIGUNGEN, 1679

Federzeichnung, 322×420 mm Bl. Darstellung der Stadtgräben (jene der Zitadelle fehlen) mit eingeschriebenen Maßen und Erläuterungen des Zeichners, des vereideten Geometers Philipp Hermans. Oben rechts: *Anno 1679 Januarij 30 Abgetheilt habe hisige Münsterische stadigrabens exembt der schansen Anfenchlich von dem Behr aem Vosse Loch . . .* (usw.). Unten: *Per Philippum Hermans Jurat: Geomet: Monasterij. Auf der Rückseite: Anno 1679 Januarij 28 Mit Behleben der samblichen Officiren der vanen hisiger Stadt Munster sollte die Diuision der Ysung ihren anfanck haben von dem Bähr vom Voesloche . . .* usw. Unterschrift: *Ego P. H. Juratus Geometra*. Ferner: *p(raesen)a(tatu)m in Congreg. Senatus aff Schreiberey Lunae 6. Februarij 1679*. Ohne Maßstab. Stadtarchiv (XV, 108).

Der Entwurf ordnet die Verteilung des Eisschlagens in den Stadtgräben auf die sechs Bürgerfahnen, deren jede 226 Ruten und eine Schanze zu übernehmen hatte. Die Lamberti-Laischaft

Die Ansichten und Pläne

stellte zwei Fahnen. Für Schleusen (= Wasserbären) und für die Palisaden im Graben (an Kreuzschanze und Neubrücktentor) sind bei den Anteilen Abzüge gemacht. Die aufzuschlagende Rinne ist im Entwurfe angedeutet, zusammen 1358 rheinl. Ruten, die Hermans zu 13 münsterische Fuß rechnet (die Differenz beträgt 16,3 mm).

55.M. PLAN DER 1661 VERGRABENEN GRUNDSTÜCKE, 1680

Das Original des Ingenieurs Bernhard Spoede vom 19. Juni 1680 hat sich nur in Kopien erhalten, die hier unter der Entstehungszeit der Vorlage aufgeführt werden. Lavierte Federzeichnung, aufgezogen, 623×513 mm Bl., Norden = rechts. Beschriftung: *Münster d. 19. Junij 1680. 100 rheinländische ruthen (= 145 mm) Bernd Spöde Ingenieur mp. Das original hiervon befindet sich in der Kriegs registratur an der geheymbten Kriegs Cantzeley, wonach 1735 d. 13. jan.: jetziger H. Brigadier Schlaun eine authentique copey gemacht, aus welcher copey dieser riß verfertiget worden. 1744. d. 26. aug. Münster, Studienrat Dr. R. Heesing.*

Der Plan stellt die zum Festungsbau seit 1661 vergrabenen Wege und Grundstücke dar; die Linien der Zitadelle sind einpunktirt, die einzelnen Grundstücke sind durch Zahlen bezeichnet, zu denen eine Erläuterung auf dem Plane fehlt. Vgl. die Angaben bei Nr. 56. Gegenständlich deckt sich der derb gezeichnete Plan in allem Wesentlichen mit dem folgenden; vgl. Abb. 17.

56. PLAN DER 1661 VERGRABENEN GRUNDSTÜCKE, 1680 (ABB. 17)

Lavierte Federzeichnung, 700×584 mm Einf.; Norden = rechts. Beschriftung: *Grundlage derjenigen Gründe bei der Stadt Münster, so anno 1661 und 1662 zur Anlage der Festung sind verbraucht worden. Copiret durch C(onrad) Güdīng, F(ähn)dr(ich) der Art(illerie) 1787. Münster den 19. Juni 1680. Bernd Spoede Ingen(ieur) m(anu) p(ropria). Maßstab 100 R. rh. = 143 mm. Geisberg, Ansichten, S. 76 bei I. Zeitiger Besitzer unbekannt, früher Nottuln, C. A. Savels.*

Kopie des gleichen verschollenen Originals von Bernhard Spoede, gleichfalls ohne Erläuterungen. Die in meiner Wiedergabe dieses Planes in den Ansichten Tafel XII zugefügten Namen entnahm ich einer dritten Kopie desselben Originals (Nr. 57), deren Schriftzüge stark verblaßt waren und eine sichere Lesung in vielen Fällen ausschlossen. In Abb. 17 sind die Namen nach einem Manuskript des Altertumsvereins (101, 2, heute als Leihgabe im Staatsarchiv) berichtigt; der Titel lautet: *Designation deren Länder, so Behuff dieser münsterischer Citadelbau mit deren beyden Anschlüssen verbraucht und in anno 1661 u. 62 unbrauchbar gemacht worden.* Bei jedem Grundstück sind Größe und Jahresertrag hinzugefügt; zusammen 51 501 Quadratruten rheinl. Die Zahlen 55, 78 und 82 sind nicht erläutert.

57. PLAN DER 1661 VERGRABENEN GRUNDSTÜCKE, 1680

Kopie desselben verschollenen Originals von Bernhard Spoede. — Lavierte Federzeichnung, 715×572 mm Bl., unten: *Münster den 19. Juni 1680. Bern. Spoede Ing. mp. Gezeichnet von F. A(nton) Jansinck Fähndr. 1783. Pro Copia G(oswin) C(onrad) Battel Lieut. et jurat. Geomet. Maßstab 100 R. rh. = 143 mm. Norden = rechts. Staatsarchiv Nr. 753 u (aufgezogen).*

Die mit roter Tinte eingezeichneten Besitzernamen sind auf der Reproduktion von Nr. 56, Tafel XII in meiner Veröffentlichung der Ansichten, wiedergegeben, soweit die verblaßte Schrift eine Lesung gestattete. Ihre Richtigstellung gibt Abb. 17. In der Andeutung der Festungswerke an der Judenschanze und am Jüdefeldertor unerhebliche Abweichungen von Nr. 56.

Die vergrabenen Grundstücke, 1680

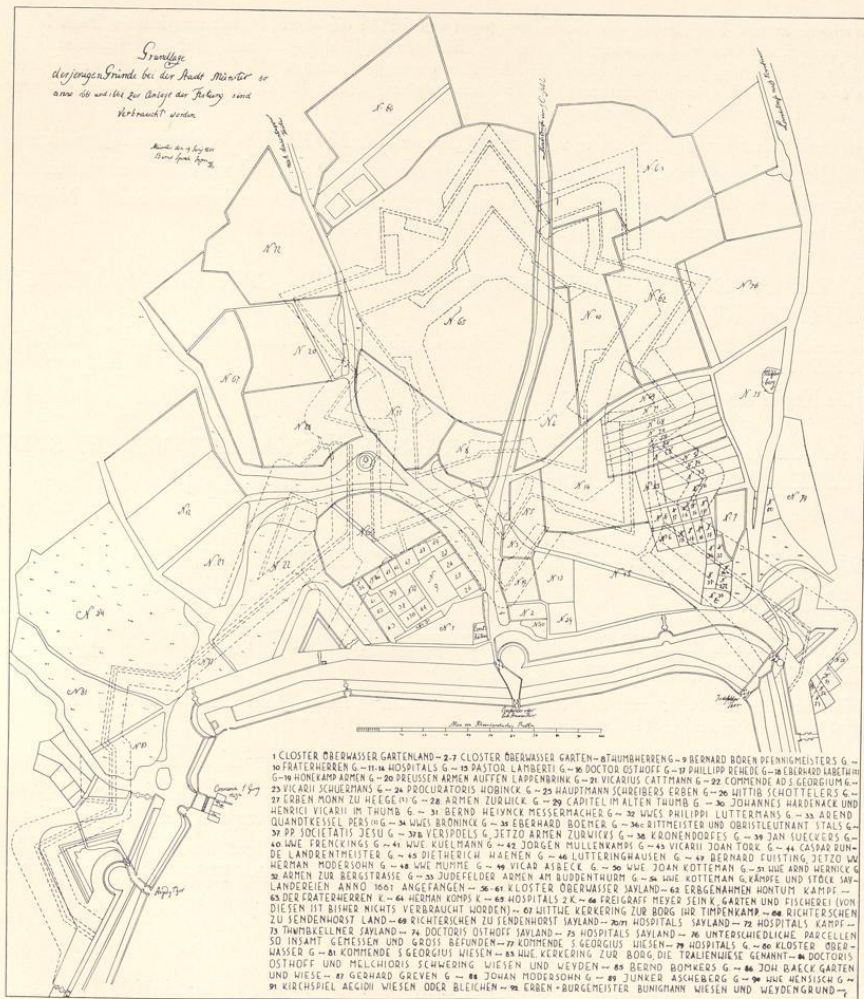


Abb. 17. Plan der 1661 vergrabenen Grundstücke, 1680
(Verzeichnis Nr. 56, Pause)

58. TEILPLAN DES NACH 1661 VERGRABENEN GARTENLANDES DES
DEUTSCHORDENS (1717)

Federzeichnung mit Wasserfarben, zwei rechteckige Darstellungen, Ausschnitte aus dem Plane Spödes der
gleichen Umgebung der Judenschanze, je 474×242 mm Einf.; die untere, A, mit Einzeichnung der älteren

Die Ansichten und Pläne

Befestigungen und Punktierung der Neubefestigungen von 1661; die obere, B, mit umgekehrter Darstellung. Jede bezeichnet: *Godtfried Laurentz Pictorius Ing.* Maßstab 50 R. rh. = 72 mm. Auf der Rückseite: *Plans welche Veränderung die an der inundation der Ahe angelegte Festungs Werker verursacht haben von Pictorius de 1717* (Archivbestimmung) und: *Praes(entatum) d(en) 5. febr(uar) 1717* bzw. *prs ad prot(ocollum) 11. febr. 1717.* Staatsarchiv Nr. 143.

Teilkopie des Planes B. Spoedes von 1680 (Grundstück Nr. 22) mit der einzigen Abweichung, daß der Hudepoel in der Achse des Zitadellgrabens, nicht parallel zum Südwestgraben der Judenschanze, liegt. Vgl. die Angaben des Lagerbuches des Deutschordens bei J. Niesert, Münsterische Urkundensammlung, Bd. III, Coesfeld 1829, S. 3 ff.

59. TEILPLAN DES NACH 1661 VERGRABENEN GARTENLANDES DES DEUTSCHORDENS

Federzeichnung, 333×422 mm Bl., mit Zusatz: Lagerbuch der Kommende S. Georg. Stadtarchiv Nr. PZ 15.

Späte Kopie von Nr. 58.

59A. TEILPLAN DER 1661 VERGRABENEN GRUNDSTÜCKE IM SÜDWESTEN DER ZITADELLE, 1769

Siehe Nr. 105—107.

59B. PLAN DER 1661 VERGRABENEN GRUNDSTÜCKE, 1786

Siehe Nr. 128.

60. PLAN DER ZITADELLE UND DER ANSCHLIESSENDEN NEUBEFESTIGUNGEN, UM 1680? (ABB. 18)

Federzeichnung, 434×585 mm Bl., ohne Maßstab, Norden = rechts, oben: *Citadelle de Munster.* Stockholm, Kungl. Krigsarkivet (1929 von E. Schulte nachgewiesen).

Der Plan ist vermutlich Kopie eines Ergänzungsvorschlages eines namhaften Ingenieurs, dessen Ausführung wegen seiner allzu reichen Ausgestaltung unterblieben ist. Er sieht vor den Ravelins Halbmonde vor und in den von diesen und den Halbmonden vor den Bastionen gebildeten Winkeln Eckschanzen. Die Spitzen des Glacis sind ausgeschnitten; der Zugang zum Ost-ravelin führt über den davorliegenden Halbmond und die südliche Eckschanze. Über den Grundriß der unten links angedeuteten Residenz vgl. Nr. 64.

61. PLAN DER STADT, UM 1680 (ABB. 19)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 546×859 mm Einf.; ohne Beschriftung, Maßstab 100 R. (rh.) = 121 mm. Mauern und Häuser sind braunrot, die Wälle hellgrün schattiert. Staatsarchiv Nr. 753 e.

Der Zeichner des schönen Planes ist Peter Pictorius der Ältere. Die Zitadelle zeigt den ringsum laufenden Ring der Ravelins und Halbmonde mit einem zweiten Wassergraben und dem Glacis, zwei Eckschanzen zu seiten der Couvreface vor dem Ostravelin und ein Glacis vor der Jüdefelder Bastion. Der Wiedergabe des Stadttinneren liegt keine selbständige Aufmessung zugrunde. Die Häuser sind vielmehr nach der Vogelschau Everhard Alerdings von 1636, Nr. 15,

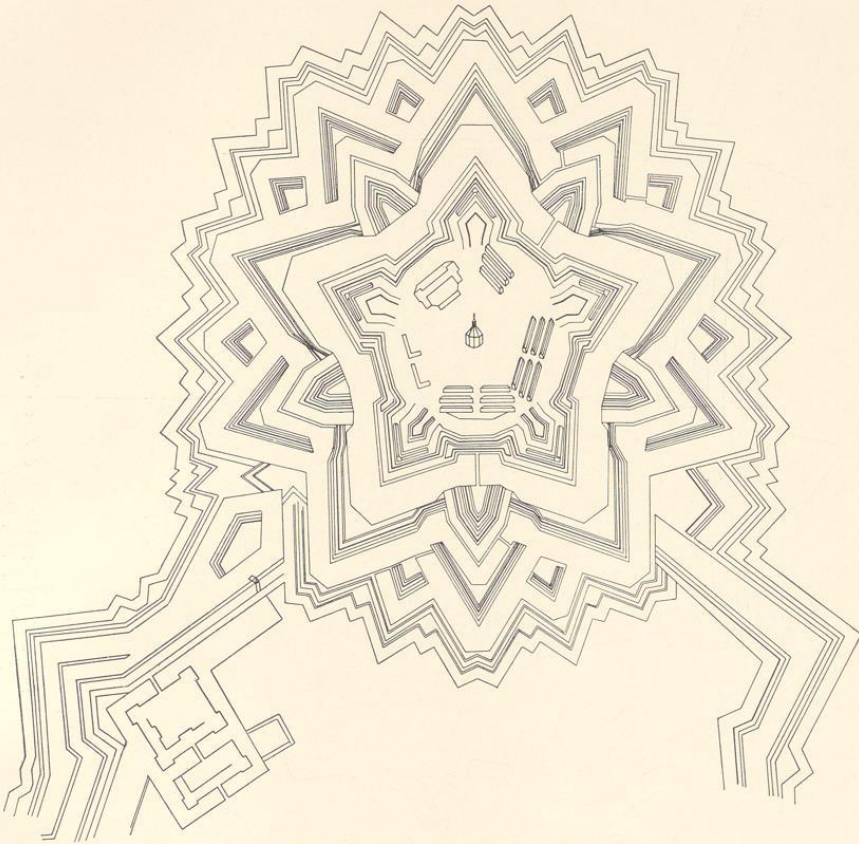


Abb. 18. Plan der Zitadelle, um 1680
(Verzeichnis Nr. 60, Pause)

kopiert, so daß das östliche Quadrum des Jesuitenkollegs (1655) und die Galensche Kurie (1664—1666) noch fehlen, und der 1652 zerstörte Pulverturm in der Klosterstraße verzeichnet ist.

62. PLAN DER STADT, UM 1680 (ABB. DER EINZELNEN TORWERKE IM ABSCHNITT ÜBER DIE STADTBEFESTIGUNGEN)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 500×696 mm Einf. Auf der verklebten Rückseite: *Munster, wan die Citadell bestehen Vndt ein ander anschluß an die Stadt sollte gemacht werden.* Ohne Angabe der Häuser; die Wege sind braun, die Wälle grün schattiert. Staatsarchiv Nr. 753 b.

Die Ansichten und Pläne



Abb. 19. Plan der Stadt von Peter Pictorius d. Ä., um 1680
(Verzeichnis Nr. 61, Pause)

Der schöne Plan ist gleichfalls eine Arbeit des Peter Pictorius. Die Zitadelle ohne die westlichen Halbmonde entspricht dem Plane Nr. 64 mit fünf gleich großen Ravelins und den beiden kleinen Eckschanzen zu seiten des Ostravelins. Ein Glacis ist abgesehen von einer Strecke zwischen Flußlochwall und Südostravelin nicht vorhanden. — Die Stadtbefestigungen entsprechen denen des Planes Nr. 61. Sie sind, da sie den Bestand des Mauerwerkes an den einzelnen Stadturen besonders sorgfältig verzeichnen, in einzelnen Teilbildchen im Abschnitt über die Stadtbefestigung wiedergegeben; vgl. Abb. 71, 76, 89, 98, 103, 107, 112, 116 und 122. Mit Röteln sind in dem Plane die gleichen Veränderungen der Anschlußbefestigungen hineinkorrigiert, wie sie die Pläne Nr. 77, 78 und 80 zeigen, nur daß die Inselschanze nicht verschwunden, sondern nur etwas nach Südwesten verschoben und die Ravelins wie bei Nr. 61 fünfeckig, nicht dreieckig, sind.

63. FÜNF PROFILE DER BEFESTIGUNGEN DER ZITADELLE, UM 1680?
(ABB. 20)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 201×950 mm Einf., Maßstab 800 F. rh. = 309 mm. Ohne Überschrift, mit dunkelgrün und braun angelegt. Staatsarchiv Nr. 753 r.

Die Zeichnung rührt von Peter Pictorius dem Älteren her; sein zugehöriger Plan, der die Schnittlinien AB, CD usw. festlegte, hat sich leider nicht erhalten. So sind letztere nicht sicher festzustellen. Nicht nur die in der Abbildung wiedergegebenen Profile der Wälle und Gräben, sondern auch jene des Vorgeländes, das in der Abbildung fortgelassen ist, sind in langen Linien dargestellt. Daß Münster gemeint ist, ergibt sich aus dem Zusatz bei dem Profil der Cortegarde: *Horizont gegen der Stadt*. Wenn sich 1910 die Veröffentlichung der Ansichten, Tafel XIII und S. 79 zur Veranschaulichung des Höhenaufbaues der Zitadelle mit einer Wiedergabe der Profile der Festung Vechta vom Jahre 1698 im Staatsarchiv behelfen mußte, können heute die

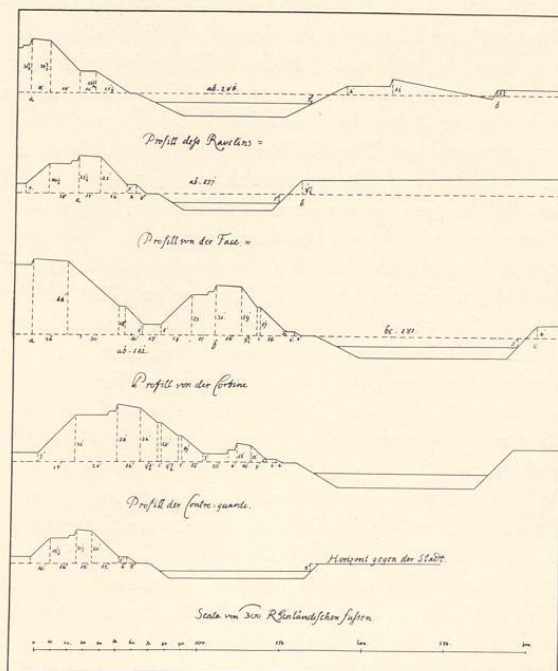


Abb. 20. Die Profile der Befestigungswerke der Zitadelle, um 1680?
(Verzeichnis Nr. 63, Pause)

authentischen Münsterschen Profile hier mitgeteilt werden. Die Benennungen der Profile durch den Zeichner beziehen sich jeweils auf das unterhalb der Bezeichnung dargestellte. Das oberste, unbezeichnete, könnte jenes des Anschlusses zum Judfelder- bzw. Ägidiitor sein.

64. ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG DER WESTSEITE DER STADT UNTER BESEITIGUNG DER ZITADELLE, UM 1680 (ABB. 21)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 540×560 mm Einf. Die Linien der Stadtbefestigung vor 1661 sind mit Tinte (in der Abb. 21 gestrichelt), jene einer Neubefestigung von vier Bastionen desgleichen (in der Abb. punktiert), jene einer anderen abweichenden Neubefestigung mit Rötel eingezeichnet (in der Abb. — · —). Unten das Profil der neuen Bastione (Hauptwall, untere Flanken und Graben). Dabei steht folgende Erläuterung: *Die Bolwerken mit der Röddelriede gezeichnet sind nach Holländischer Art fortificiert, die andere, so in dem papier geschnitten und mit farben illuminirt (dieses Deckblatt fehlt) sindt nach Russischen, Paganischen und Malletischen Art gestellt und geben eine viel bessere defension als die Holländische. Sinthe-mahlen ihre Flanquen sindt langh undt bestreichen den gantzen graben, welches die Holländische Flanquen nicht thun, wie solches auß den Abriss selbsten erhellet; die Bollwerck-Winkeln seindt größere als rechte mit Willens genommen, umb den Eingang in den Graben desto besser zu bedecken. Die Unkosten ist einerley. NB. Die Flanquen sindt dergestalt verordnet, dass man kan ordentlich und ohne Verhinderungh auf der obersten und untersten mit 10 halben Cartowen den feinden begegnen.* Die Erläuterungen lassen keinen Zweifel, daß dies Projekt dem mit Rötel gezeichneten entspricht. Stadttarchiv Nr. PZ 16.

Der westlichen Hälfte der Zitadelle fehlen die Halbmonde und der äußere Graben, alle fünf Ravelins sind gleich groß gezeichnet. Zu beiden Seiten der Couvreface vor dem Ostravelin liegen zwei kleine Eckschanzen wie bei 60 und 61. Die neu entworfene Stadtbefestigung reicht von der Spitze der Judfelder Bastion bis zum Nordende des langen Walles zwischen der Katze und der Zitadelle, etwas nördlich vom Flußloch, das hier als *die Mölle* bezeichnet ist, hinter der *Insel*. So ergeben sich zwei ganze und zwei halbe neue Bastionen, von denen das südliche ganze in der Achse der Zitadelle liegt. Zwischen dieser und der nächsten nach Norden folgenden ist ein Ravelin eingezeichnet, über das der Ausgang aus der Stadt zu führen scheint. Über die verschiedenen hier erwähnten Befestigungssysteme vgl. M. Jähns, Geschichte der Kriegswissenschaften, II. Abt., München 1890. Heinrich Ruse (Jähns, S. 1339) ist 1624 zu Sauerwerd bei Groeningen geboren, stand später in hannoverschen, dann brandenburgischen und zuletzt dänischen Diensten, und starb 1674. Seine Hauptschrift ist: *Versterckte Vesting*, Amsterdam 1654, verdeutscht: *Praxis Fortificatoria*, Frankfurt 1666. Es ist derselbe Rusius, der nach Alpen, *De vita et rebus gestis Christophori Bernardi . . . decas*, Coesfeld 1624 zu Sauerwerd bei Groeningen geboren, son Coesfeld 1655 auf Wunsch des Fürstbischofs geprüft hat. — Blaise Francois Comte de Pagan (Jähns, II S. 1135), 1604 in Avignon geboren, stand in französischen Diensten. Seine Hauptschrift ist: *La Fortification*, Paris 1645, deutsch durch Martin Leuschner: *Festungsbau des Grafen von Pagan*, Leipzig 1677, Frankfurt 1684 usw. Manesson Mallet (Jähns, II S. 1344) ist 1630 in Paris geboren, stand in französischen Diensten und starb 1706. Seine Hauptschrift: *Les travaux de Mars ou l'art de la guerre*, Paris 1671, 1685 usw., deutsch durch v. Zeesen, *Mallets Kriegsarbeit*, Amsterdam 1672, niederländisch unter dem Titel: *den arbeid van Mars*, 1672.

Auf dem Gebiete des Neuwerkes und des anstoßenden Fraterhauses ist der Grundriß eines quadratischen Schloßbaues angedeutet, ähnlich wie bei Nr. 60, aber ohne Vorbürg. Vgl. S. 228.

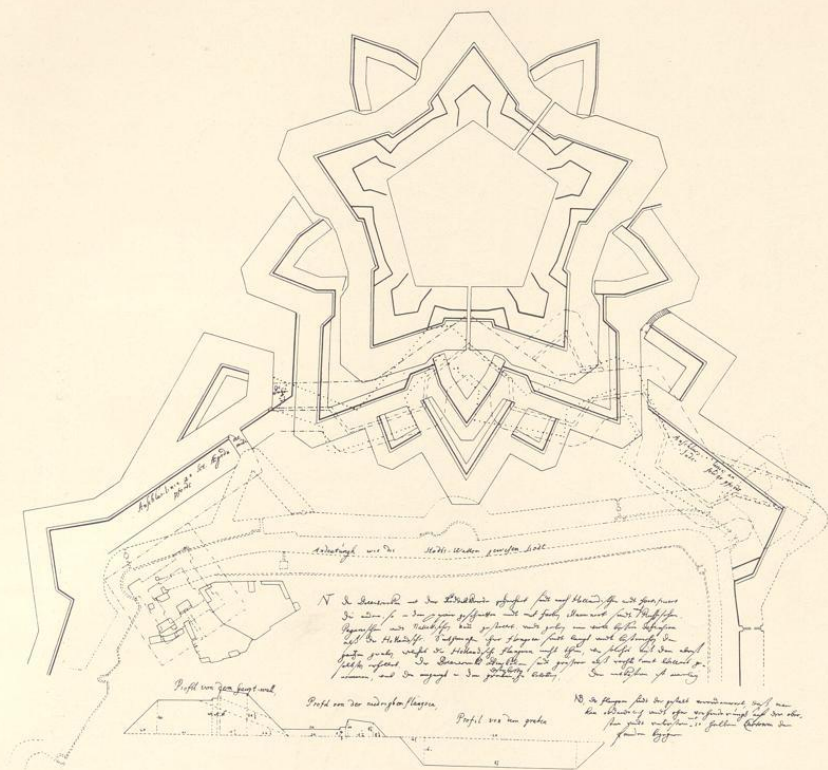


Abb. 21. Entwurf einer Neubefestigung, um 1680
(Verzeichnis Nr. 64, Pause)

65. ENTWURF EINER NEUBEFEITUNG DER WESTSEITE DER STADT
UNTER BESEITIGUNG DER ZITADELLE, UM 1681 (ABB. 22)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 358×512 mm Einf., Maßstab 100 R. rh. = 112 mm. Der Transversalmaßstab von 1000 Fuß m. = 85 mm ist später hinzugefügt. Glacis und Wälle sind mit grünem Zinnober, Mauerwerk und Wasserbären mit rotem Zinnober, die Wege braun angelegt. Stadtarchiv Nr. PZ 10.

Bei dem punktierten Schema der Zitadelle fehlen das Südwestavelin und die Eckschanzen, die fortan nicht wiederkehren. Die Neubefestigung entspricht annähernd Nr. 64, aber bei den Bastionen sind Flanken und Kurtinen eingezeichnet, und die Bollwerkswinkel sind kleiner als rechte. Der Ausgang zur Stadt hinaus liegt zwischen den beiden nördlichen Bastionen; hinter der zweiten und dritten liegt ein gegen die Stadt gewendetes Hornwerk mit Wall und Graben.

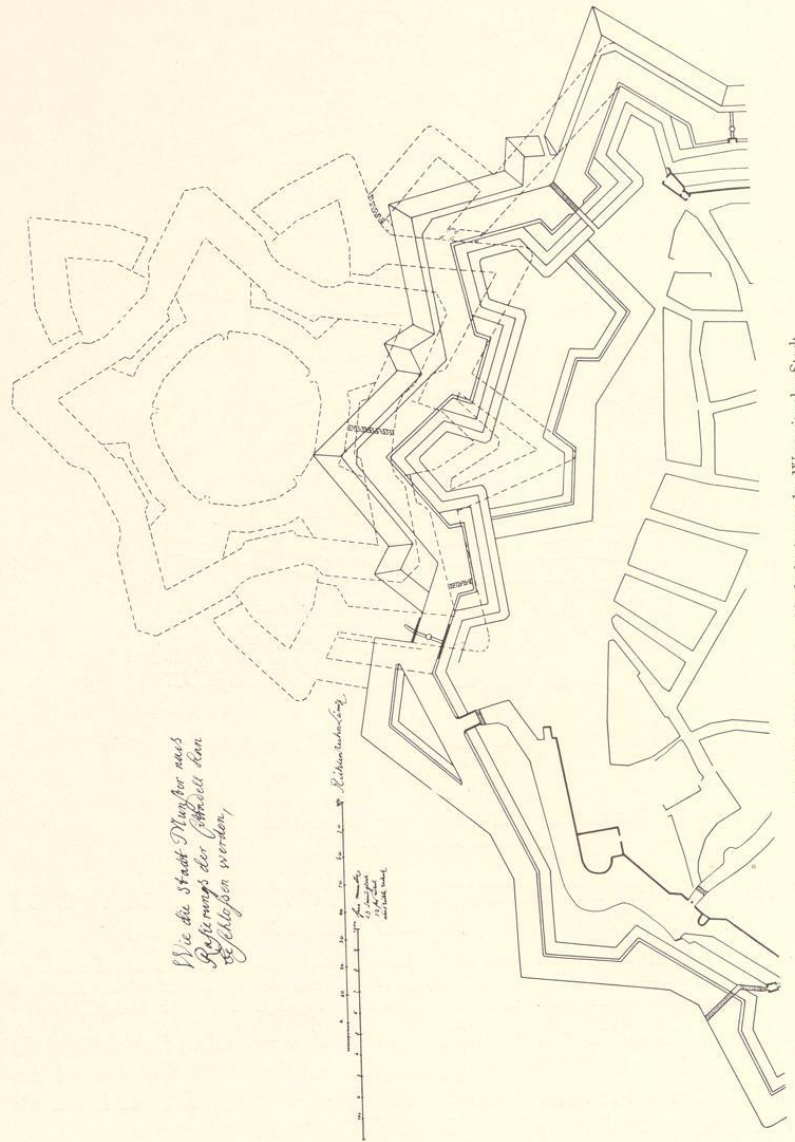


Abb. 22. Entwurf einer Neubefestigung der Westseite der Stadt
(Verzeichnis Nr. 65, Pause)

66. ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG DER WESTSEITE DER STADT UNTER BESEITIGUNG DER ZITADELLE, UM 1681 (ABB. 23)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 469×264 mm Einf., ohne Beschriftung, Maßstab 100 R. (rh.)= 114 mm. Wälle und Glacis moosgrün, Flächen bräunlich. Staatsarchiv Nr. 753 g.

Die Neubefestigung der Westseite entspricht jener des Gesamtplanes Nr. 71, auf den schon hier verwiesen werden muß. Eigentümlich ist dem Plane Nr. 66 das große Ravelin vor der Kurtine zwischen Flußloch und der (alten) Bastion der „Katz“. Die „Insel“ fehlt infolgedessen. Das Flußloch selbst ist durch ein kurzes vorgeschobenes Stück Wall geschützt. Vom Ende des Hofgartens zieht sich eine Befestigungslinie in wenig ausschlagendem Zickzack zum Jüdefelderturm. Sie besteht aus Mauer, Wall und einem auf der Ostseite vorgelegten Graben und ist von vier sechseckigen Reduits unterbrochen. Von jenem gegenüber dem Ausgang der Frauenstraße geht eine Mauer quer über die Esplanade nach Westen zu den Bastionen. Neben dem nördlichen Reduit führt eine Brücke über den Graben und von dort, von zwei Mauern eingeschlossen, durch die Mitte der nördlichen Kurtine hindurch über ein kleines Ravelin hinweg ins Freie. Vgl. S. 228.

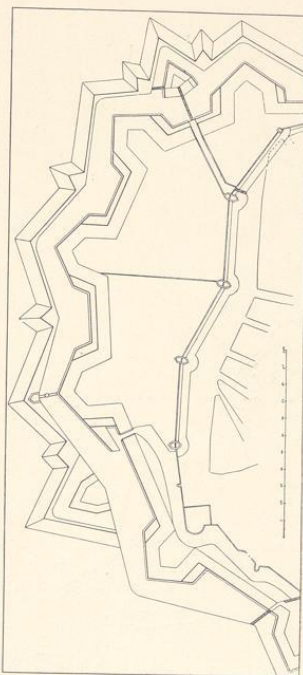


Abb. 23. Entwurf einer Neubefestigung (Verzeichnis Nr. 66, Pause)

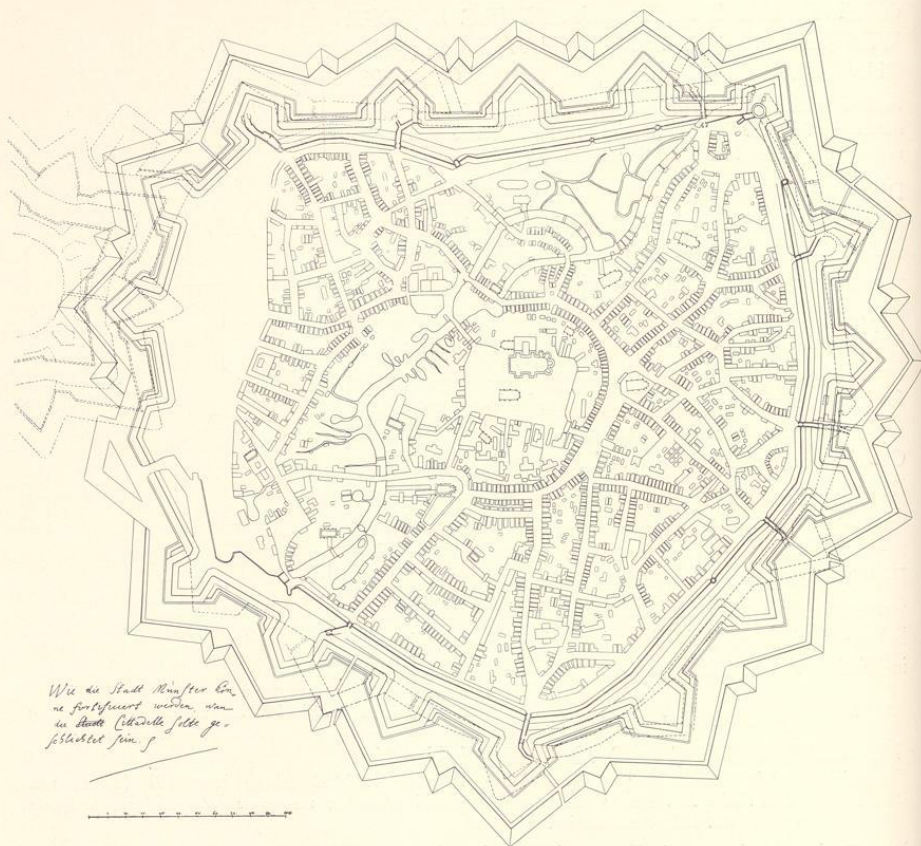
67. DECKBLATT ZU EINEM ENTWURFE DER NEUBEFESTIGUNG DER WESTSEITE, UM 1681

Federzeichnung mit Wasserfarben; unregelmäßige Form, etwa 495×63 (oben) bzw. 131 (unten) mm Blattgröße, größte Breite 204 mm. Ohne Beschriftung und Maßstab; meergrüne Wallsträgen, hellgraue Wallflächen, rotes Mauerwerk. Staatsarchiv Nr. 753 n.

Das Deckblatt gibt nur die Esplanade zwischen der neuen bastionierten Linie und den Häuserreihen der Stadt wieder. Eine von vier sechseckigen Reduits unterbrochene Walllinie ohne Andeutung eines Grabens führt in der Längsrichtung über die Esplanade vom Ende des Hofgartens her auf das Magazinhaus zu und von dort zu dem benachbarten Jüdefelder Tore. Dicht am nördlichen Reduit führt eine Straße durch die Walllinie nordwestlich zur Stadt hinaus. In der Mitte der Esplanade ist westlich vor der Linie ein großes Rechteck (Artilleriepark?) eingepunktirt. Den linken Rand des Blattes bildet die Innenseite der neuen Außenbefestigung mit einspringenden stumpfen Winkeln und einem anscheinend gegen die Stadt sich wendenden Wall.

68. PLAN DER STADT MIT EINER NEUBEFESTIGUNG DER WESTSEITE, UM 1681

Federzeichnung mit Wasserfarben, 548×683 mm, auf der Rückseite: *Münster*, ohne Maßstab. Staatsarchiv Nr. 753 c.



Wie die Stadt Münster sein
sie fortgesetzt werden, wenn
die Stadt (alt)welle sollte ge-
schlehtet sein. g

Abb. 24. Entwurf einer Neubefestigung der Stadt, um 1682
(Verzeichnis Nr. 69, Pause)

Die Befestigungswerke der Stadt entsprechen denen des Planes Nr. 62. Mit Blei sind flüchtig einskizziert: 1. Schanze vor dem Zwinger, 2. vor Mauritort, 3. vor der Ludgeribastion, 4. vor dem Wasserbär zwischen Jüdefelder Bastion und Kreuzschanze. Die Neubefestigung der Westseite entspricht jener des Planes Nr. 65, aber es fehlt das gegen die Stadt gewendete Hornwerk und das Glacis; die Insel ist viereckig (statt dreieckig), der sie nördlich begrenzen Graben hat einen Bären. Eine vom Ende des Hofgartens bis zum Jüdefelder Torturm reichende S-förmig gebogene Befestigungslinie mit vier sechseckigen Reduits (je einer davon an den Ecken) ist mit Blei in der Esplanade eingezeichnet.

Die geplante Neubefestigung der Stadt

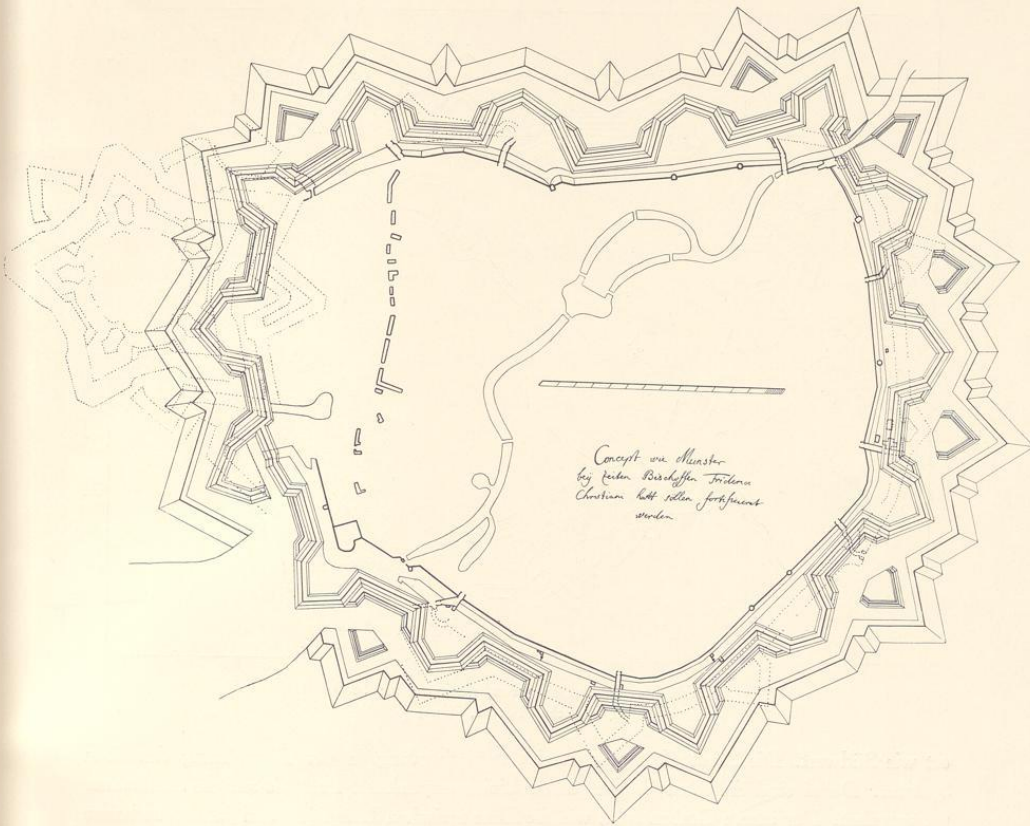


Abb. 25. Entwurf einer Neubefestigung, um 1683
(Verzeichnis Nr. 70, Pause)

69. PLAN EINER NEUBEFESTIGUNG DER STADT, UM 1682 (ABB. 24)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 587×735 mm Blattgröße, auf der verklebten Rückseite: *Wie die Stadt Münster könne fortifiziert werden wann die Citadelle sollte geschichtet sein* (in der Abb. Nr. 24 unten links wiedergegeben). Häuser und Mauerwerk braunrot, Wälle grün schattiert, Straßen gelblich. Maßstab 100 R. rh. = 121 mm. Staatsarchiv Nr. 753 d.

Die Wiedergabe des Stadtinneren ist nach Nr. 61 kopiert. Die Befestigung der Westseite entspricht ziemlich genau Nr. 65. An die Stelle des die Katze genannten Bollwerkes ist eine etwas nach Norden gerückte Bastion mit beiderseitigen Flanken getreten. Das Hornwerk auf der Esplanade fehlt. Im Glacis fehlen befremdlicherweise die Durchwege für die Aa in Nord-

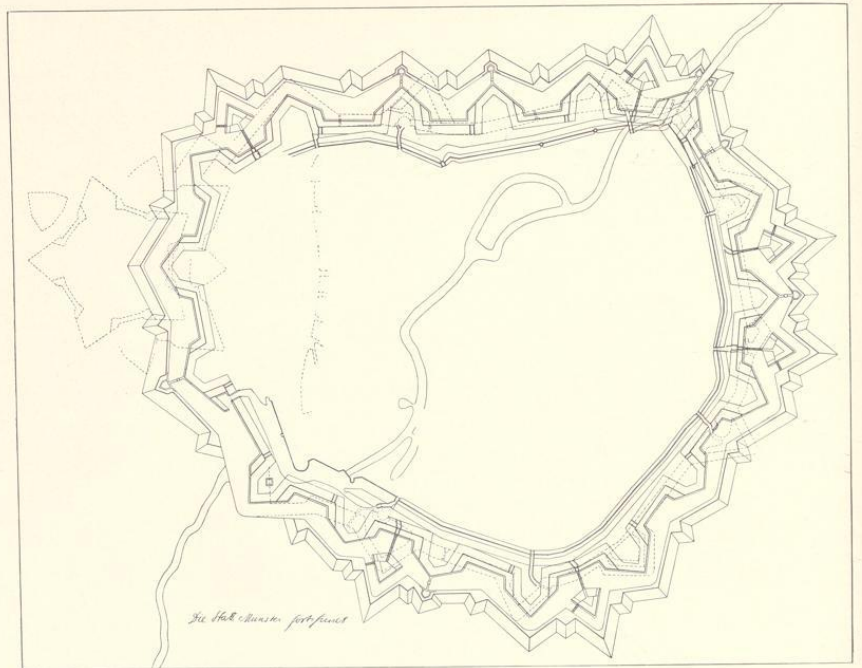


Abb. 26. Entwurf einer Neubefestigung, um 1683
(Verzeichnis Nr. 71, Pause)

ost wie Südwest. Die Stadtbefestigung ist eine Neuschöpfung in der Fortführung desselben Systems. Dabei sind die alten Werke, deren Linien einpunktiert sind, bis auf die Stadtmauer preisgegeben. Der innere Graben fällt, wie die Ecke zwischen Ludgeritor und Johannesschanze zeigt, fort. Alle Außenschanzen sind durch andere ersetzt, wobei nur die Eingänge durch das Glacis zu den Toren möglichst beibehalten sind. Die Gesamtbefestigung hat 17 Bastionen mit den dazwischen liegenden, durch Couvrefacen geschützten Kurtinen. Die Bollwerkswinkel sind meist rechte, das System das denkbar einfachste. Von der Westseite abgesehen sind vier neue Bastionen eingefügt, fünf andere völlig verschoben. Bei Mauritz-, Servatii- und Ägidiitor ist entsprechend dem Jüdefelder Tore der Ausgang aus der Stadt in die Mitte der Kurtine verlegt. Vgl. S. 228.

70. ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG DER STADT, UM 1683 (ABB. 25)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 565×750 mm Blattgröße. (Spätere) Aufschrift: *Concept wie Munster bey zeiten Bischoffen Friderici Christiani hat sollen fortificiert werden.* Die alten Befestigungswerke der Stadt und die Linien der Zitadelle sind einpunktiert. Wälle gelbgrün, Glacis grau, Wasser gelb. Maßstab 100 R. rh. = 120 mm. Landesmuseum (aufgezogen).

Die geplante Neubefestigung der Stadt

Die Zeitangabe, nach der die Zeichnung nach 29. VII. 1688 entstanden sein müßte, kann nicht zutreffen, da in den Landtagsprotokollen jener Jahre von einer Beseitigung der Zitadelle und einer Neubefestigung der Westseite keine Rede mehr ist. Die Befestigung besteht aus 15 Bastionen mit stumpfen Bollwerkwinkeln. Die inneren Flächen sind, besonders am Kreuz-, Neubrücken-, Mauritztor und an der Johannesschanze, ganz bedeutend größer. Auch durch das weite Ausbuchten der Linie im Westen gewinnt die Esplanade bedeutend an Platz. Der Innengraben ist verschwunden, das System der Bastionen das übliche. An acht Stellen sind vor den Kurtinen Ravelins mit schmalen Graben gelegt. Sie vermitteln wohl mit Ausnahme jenes am Flußaustritt die Wege in die Stadt. Die Bastion am Flußloch hat eine besondere Form; sie hängt nur durch ihre Nordface mit der Befestigungslinie zusammen. Abgesehen von der Westseite sind zwei Bastionen eingeschoben. Der Zwinger ist fortgefallen.

71. ENTWURF EINER NEUBEFEFTIGUNG DER STADT, UM 1683 (ABB. 26)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 549×696 mm Einf. Auf der Rückseite: *Die Stadt Munster fortificiret*, in der Abb. unten links wiedergegeben. Ohne Maßstab. Die alten Befestigungswerke der Stadt und die Zitadelle sind einpunktirt. Staatsarchiv Nr. 753 f.

Der Entwurf ähnelt Nr. 70, zählt aber 17 (statt 15) stumpfwinklige Bastionen und 6 (statt 8) Ravelins. Der Entwurf Nr. 69 hat ebenfalls 17 Bastionen, aber keine Ravelins; erstere sind zudem spitzwinklig. Die Lage der Bastionen ist annähernd die gleiche. Im Vergleiche zu Nr. 70 fehlen die Ravelins an Servatii und am Zwinger. Letzterer liegt, wenig geschickt, mitten in einer Bastion, durch deren Spitze die Aa die Befestigung verläßt. Die Bären vor den Spitzen von sieben Bastionen (auch der Zwinger-Bastion) und vor der Kurtine zwischen dem Zwinger und dem Hörstertor sind im Glacis durch fünfeckige Reduits gesichert, wie sie ähnlich Cohorns zweite Manier (1685) verwendet. Die Befestigung der Westseite ist die gleiche wie in Nr. 66, nur daß dort ein großer Teil der Esplanade durch die gebrochene Linie von Wall und Graben zwischen festen Reduits abgetrennt ist und im Notfall zur Verteidigung gegen die Stadt verwendet werden kann. Bei Nr. 71 ist die Lage der Katz-Bastion, die im Inneren ein Gebäude von quadratischem Grundriß (wie bei 77) birgt, nach Westen verschoben. Das Reduit liegt, verglichen mit Nr. 66, im Glacis statt im gedeckten Weg.

72. ENTWURF EINES TEILES EINER NEUBEFEFTIGUNG ZWISCHEN ÄGLDII- UND LUDGERITOR, UM 1683 (ABB. 27)

Federzeichnung mit Wasserfarben auf einem Blatt von Trapez-Form, 235×160 (oben) bzw. 205 (unten) mm Bl.; ohne Beschriftung und Maßstab. Die Farbengebung entspricht dem Entwurfe Nr. 67. Staatsarchiv Nr. 753 k.

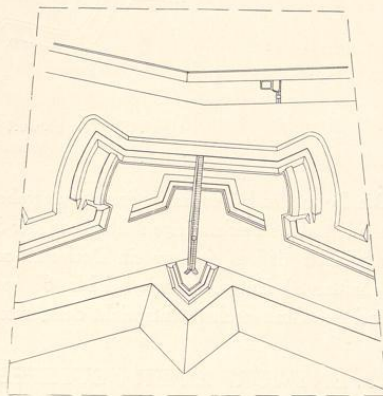


Abb. 27. Entwurf eines Teiles der Neubefestigung (Verzeichnis Nr. 72, Pause)

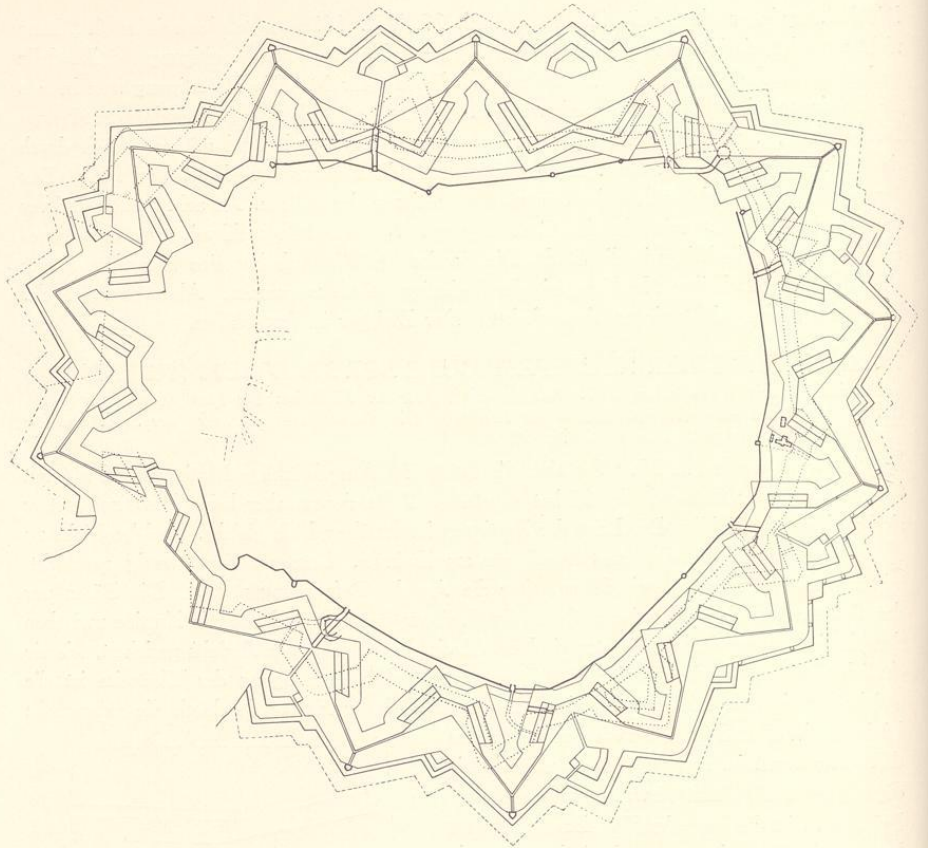


Abb. 28. Entwurf einer Neubefestigung, um 1683
(Verzeichnis Nr. 73, Pause)

Die Form des Bären im inneren Stadtgraben zeigt, um welchen Teil der Stadtbefestigung es sich handelt. Das beiderseitige Abbrechen der Stadtmauer vor dem Blattrande macht es unwahrscheinlich, daß es sich um ein Deckblatt oder um das Stück desselben (verlorenen oder zerschnittenen) Entwurfes wie bei Nr. 67 handelt. Das System mit den abgerundeten Flanken und der Grabenschere entspricht dem ersten Systeme Vaubans, das seit 1680 bekannt war.

73. ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG DER STADT, UM 1683 (ABB. 28)

Federzeichnung auf einem oval beschnittenen Blatte, 585×630 mm Bl. Auf der Rückseite von späterer Hand: *project der Verbesserung deren Munsterischen Fortificationen nach der art des hern blondel*. Neben

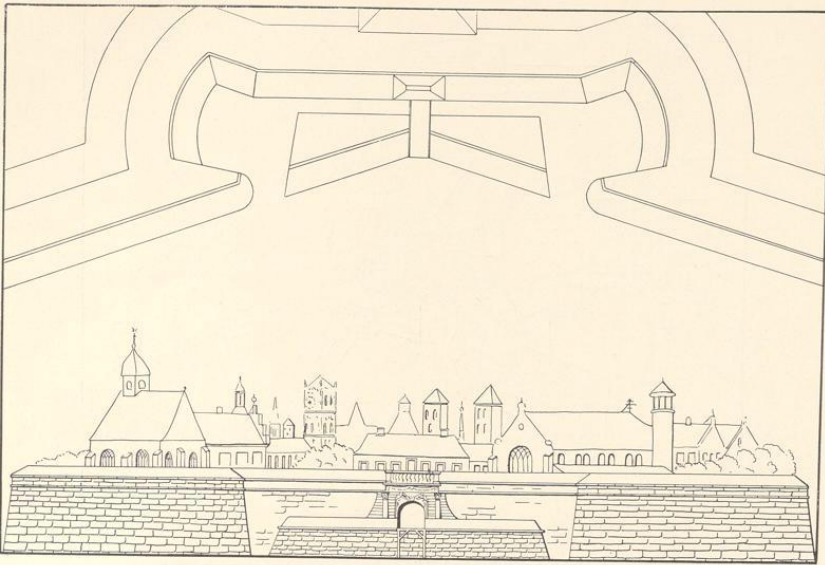


Abb. 29. Entwurf einer Torbefestigung am Fraterhaus, um 1685?
(Verzeichnis Nr. 74, Pause)

den Darstellungen der Festungswerke Blei- und Federskizzen eines auf Pfählen fundamentierten Gebäudes. Maßstab 100 R. = 179½ mm (in Blei). Stadtarchiv Nr. PZ 3, beschädigt.

Die Linien der älteren Stadtbefestigung sind einpunktirt. Neubrückentor und Mauritztor fallen fort, dagegen hat das Kreuztor wieder eine Straße nach außen. Wie der Austritt der Aa aus der Stadt gedacht, ist nicht ersichtlich. Blondels Nouvelle manière de fortifier les places erschien 1683 in Paris, 1686 im Haag und deutsch in Sulzbach. Vgl. S. 228.

74. GRUNDRISS UND AUFRISS EINER GRABENSCHERE ZWISCHEN ZWEI BASTIONEN, UM 1685? (ABB. 29)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 257×383 mm Einf. Auf der Rückseite der gleiche Grundriß. Landesmuseum (Altertumsverein).

Nach der Stellung der über den Werken erscheinenden Kirchen (Fraterhaus, Überwasser, Dom, Georgskommende) kann nur die Westseite des Hofgartens gemeint sein, obwohl kein anderer Entwurf gerade an dieser Stelle ein Tor vorsieht. Die Bastionsecken entsprechen nicht dem Grundriß. Die Zeichnung dürfte ein nie ernstlich zur Ausführung erwogener Phantasieentwurf sein, dessen Datierung ganz unsicher ist. Vgl. S. 229, Anm. 54.

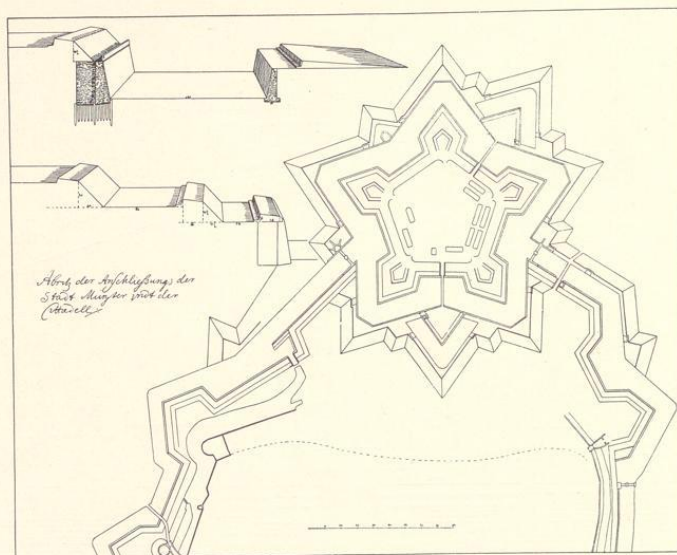


Abb. 30. Entwurf der Befestigung der Zitadelle mit Eskarpen, 1685
(Verzeichnis Nr. 75, Pause)

75. ENTWURF DER BEFESTIGUNG DER ZITADELLE MIT ESKARPEN UND KONTERESKARPEN, 1688 (ABB. 30)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 373×509 mm Einf. Auf der verklebten Rückseite: *Abritz der Anschließungh der Stadt Munster vndt der Cittadell*, in Abb. 30 links wiedergegeben. Oben links übereinander zwei Profile mit ihren perspektivischen Verlängerungen, von denen das obere farbig ist. Wälle und Glacis dunkelgrün, Böschungen bräunlich, Mauerwerk und Häuser rot. Maßstab 100 (R.) = 111½ mm. Staatsarchiv Nr. 753 h.

Die Datierung gibt sich aus der Wiederholung Nr. 76. Die Zitadelle hat vor den geradlinigen Kurtinen keine Faussebrayes. Das Nord- und das Südravelin sind fortgefallen und durch Waffenplätze ersetzt, welche die Köpfe je eines Wasserbären schützen. Das Südwestravelin ist durch eine kleine Schanze mit sechseckigem Reduit ersetzt. Die Halbmonde vor den beiden östlichen Bastionen und die Faussebraye vor dem Ostravelin fehlen. Die beiden beibehaltenen Raveline sind viereckig, nicht fünfeckig, d. h. die Facen sind geradlinig, nicht gebrochen. Auch die Ostseite der Zitadelle ist gegen die Stadt durch ein Glacis geschützt. Der Anschluß der Zitadelle an die Befestigungen der Stadt ist durch die beiderseitige Einschiebung einer großen halben Bastion völlig geändert. Das Flußloch ist wie bei Nr. 66 durch ein kurzes Stück Wall gedeckt. Die Kasernen innerhalb der Zitadelle entsprechen denen des Planes von 1695 (Nr. 83), nur an der Nordwestkurtine liegen deren 2 (statt 1). Die trockenen Gräben in den Bastionen sind fortgefallen. Der erste Entwurf, der mit Bestimmtheit Gottfried Laurenz Pictorius zugewiesen werden kann. Vgl. S. 231.

Die geplante Neubefestigung der Zitadelle

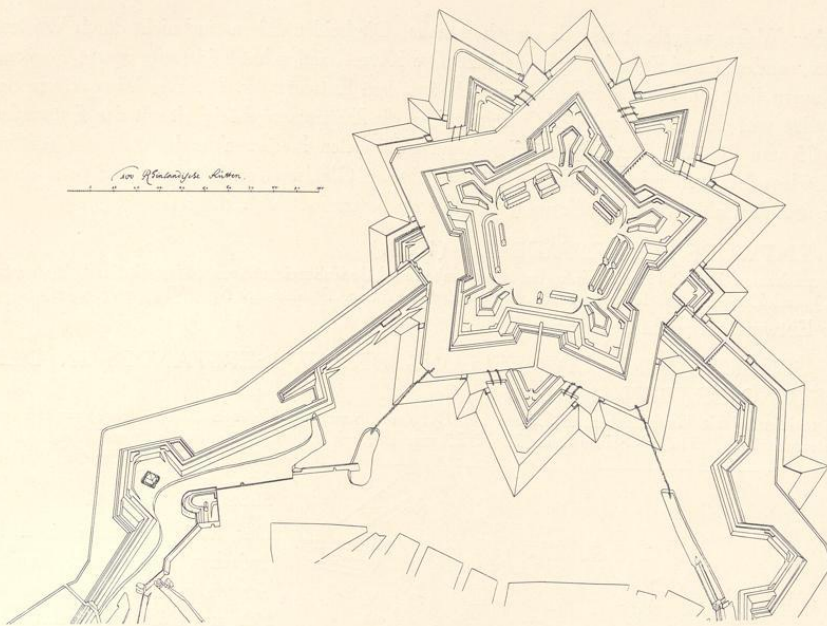


Abb. 31. Vogelschau-Entwurf einer Neubefestigung, 1688
(Verzeichnis Nr. 77, Pause)

76. ENTWURF DER BEFESTIGUNGEN MIT ESKARPEN UND KONTER-
ESKARPEN, 1688

Federzeichnung mit Wasserfarben, 372×509 mm Einf. Auf der Rückseite: *Abritz der anschießungh der Stadt Munster Vndt der Citadell*, und unten: *Communicat(um) R(everendissi)mo Capi(tu)lo beim Landttag d(en) 8. Jan(ua)rij 1688*. Tiefer: *Praesentat. der hochlöbl(ichen) Ritterschafft beym Landtag den 8. Jan(ua)rij 1688*. Maßstab 100 R. = 111½ mm. Staatsarchiv Nr. 753 zu w.

Genaue Wiederholung des vorigen Entwurfes mit gleicher Farbgebung, offenbar eine Arbeit des G. L. Pictorius. Das zweite (untere) Profil oben links ist fortgelassen. Ohne die Traversen im gedeckten Wege. Innerhalb der Zitadelle sind weitere Kasernenbauten einpunktiert. Die Verbindung zwischen dem Westravelin und dem südlichen anstoßenden Waffenplatz ist als Brücke gekennzeichnet. Vgl. S. 231.

77. VOGELSCHAU-ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG, 1688 (ABB. 31)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 352×466 mm Einf. Norden = rechts. Maßstab 100 R. rh. = 116 mm. Farbgebung hellgrün, hellgelbbraun und blaßrot. Die Vogelschau ist von Osten gesehen. Staatsarchiv Nr. 753 q.

Der Entwurf, eine Zeichnung des G. L. Pictorius, entspricht im allgemeinen den beiden vorigen, aber jede Kurtine der Zitadelle hat eine Faussebraye, und das Südwestravelin ist in

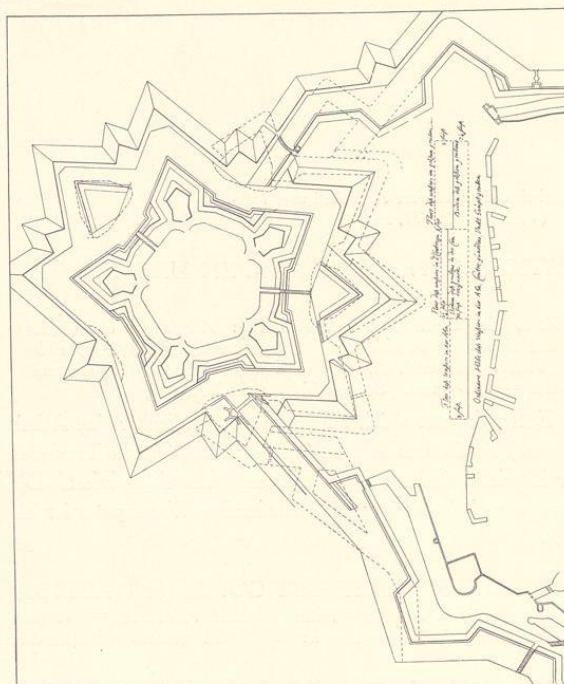
gleicher Weise ausgebaut wie das nordwestliche. Die beiden Bären sind nicht durch Waffenplätze, sondern durch Eckschanzen geschützt. Die Katze-Bastion hat beiderseits untere Flanken, im Innern liegt ein Haus oder Magazin wie auf dem Entwurf Nr. 71. Die Viereckform der Raveline und das Glacis auf der Ostseite zeigen die Zusammengehörigkeit mit den Entwürfen Nr. 75 und 76. Bei letzterem finden sich auch die vielen Kasernen in der Zitadelle wieder. Palisadenreihen verbinden die nach Osten gerichteten Glacisspitzen mit dem Hudepohl einerseits und dem alten Stadtgraben am Judefeldertor anderseits. Vgl. S. 231.

78. ENTWURF DER ZITADELLE (1688?)

Federzeichnung, 398×519 mm Einf. Im Hauptgraben sind Bodenbezeichnungen (Mergell, Sand, Blausenkel usw.) und Zahlen eingeschrieben. Maßstab 80 R. = 147 mm. Staatsarchiv Nr. 753 i (aufgezogen). Der Entwurf entspricht dem vorigen.

79. SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DES WASSERSTANDES IN DEN FESTUNGSGRÄBEN (1688?)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 203×644 mm Bl., ohne Überschrift, Maßstab 30 Fuß (m.?) = 139 mm. Staatsarchiv Nr. 753 m. — Skizze dazu, 221×323 mm Bl., mit Schriftproben der gleichen Hand (Blau senckell usw.), welche die Datierung der Zeichnung Nr. 78 bestimmen. Staatsarchiv Nr. 753 o.



Der höchste Wasserstand ist zwischen Ludgeri- und Mauritzbär verzeichnet; es folgen der Bär am Hörster Ravelin, Bär gegen der Teufelskuchen, Bär nächst bei den Zwenger, Bär am Zwinger. Die Unterschiede sind mit $3\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 7, $4\frac{3}{4}$ und 4 Fuß angegeben. Jenseits der Aa folgen sich Bär an der neuen Corps de Garde, an der Kreuzschanze, an der Kreuzpforte, an der Judenfelder Pforte, Damn zwischen der Citadell und Contregarde. Die Unterschiede sind $2\frac{1}{4}$, $8\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$, $\frac{5}{6}$. Von hier an fällt das Wasser zur Frauenpforte (!) um $1\frac{1}{4}$ Fuß.

80. ENTWURF DER BEFESTIGUNG DER ZITADELLE, 1688 (ABB. 32)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 431×323 mm Einf. Norden = r.

Abb. 32. Entwurf der Zitadelle (Verzeichnis Nr. 80, Pause)

Die geplante Neubefestigung der Stadt

Auf der Esplanade Darstellung der Höhen des Wasserstandes der Aa und des Zitadellgrabens von der Hand des G. L. Pictorius. Auf der Ostseite der Zitadelle sind die Linien der Spodischeschen Befestigung von 1661 eingepunktirt. Die Schrift lautet: *Ah = 9' Boden des Grabens in der Contergardie 10', Floer des Wassers ebendort 3½', Boden des grossen Grabens 7¼', Floer des Wassers im grossen Graben 9'*. Staatsarchiv Nr. 753 p.

Der Entwurf deckt sich mit dem Plan Nr. 81, nur ist das Südravelin durch einen kleinen Waffenplatz ersetzt.

81. ENTWURF EINER VERSTÄRKUNG DER STADTBEFESTIGUNGEN, 1689 (ABB. 33)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 493×698 mm Einf. Auf der Rückseite: *Abritz der Stadt Münster; darunter: pr(aesenta)l(um) beym Landthagh den 23 t. Febr(ua)rij 1689* (in der Abb. oben links wiedergegeben). Auf der Vorderseite nur die Namen der Tore. Maßstab 100 R. rh. = 116 mm. Norden = unten. Wälle grün, Mauern rot, Wege gelblich. Die Darstellungen der zwei kleinen Schanzen nordöstlich vom Zwinger sind aufgeklebt. Staatsarchiv Nr. 753 x.

Das Südwestravelin der Zitadelle ist sehr klein, ähnlich wie auf den Entwürfen Nr. 75 und 76, während es auf den Plänen 65 und 70 ganz fehlt. Ob die Zitadelle damals schon ein Glacis besaß, das für 1759 gesichert ist, bleibt fraglich. Eine punktierte Linie deutet den geraden Verlauf des Walles vom Flußloch bis zur Katze-Bastion an. Vgl. S. 236.

82. ENTWURF EINER VERSTÄRKUNG DER STADTBEFESTIGUNGEN, 1689 (ABB. 34)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 532×731 mm Einf. Nur die Namen der Tore sind angegeben, Neubrückentor ist irrig als *St. Tillien* (Ägiditor) bezeichnet. Auf der Rückseite des Blattes von einer Hand des 18. Jahrhunderts: *Defension der Citadelle gegen der stad* (in Abb. 34 unten links wiedergegeben). Maßstab 100 R. rh. = 115 mm, Norden = unten. Die Wälle leuchtend grün, Mauern rot, Werke bräunlich, Wasser lichtgrau. Die Linien des gegen die Stadt gerichteten Hornwerkes auf der Esplanade sind nachträglich eingepunktirt. Stadtarchiv Nr. PZ 18.

Der Entwurf ist dem vorigen sehr ähnlich. Die meisten Außenschanzen sind mit dem Hauptwall in Verbindung gesetzt. Am Austritt der Aa aus der Stadt nordöstlich vom Zwinger nur eine Schanze am rechten Aafer. Das Hornwerk entspringt dem Plane Nr. 91 (Abb. 42).

82M. PLAN EINER NEUBEFESTIGUNG DER ZITADELLE, 1691

Federzeichnung mit Wasserfarben, 400×529 mm Bl.×Einf., oben verschnitten, oben rechts *Ein Concept Wie die Citadell Zu Munster könne gemacht werden, Wan es außgemauret wurde Anno 1691 delini.* Unten links Maßstab, 80 Ruten = 140½ mm. Die Graphitvorzeichnung teilweise nicht getilgt. Osnabrück, Historischer Verein B V. 232 (als Leihgabe im Preuß. Staatsarchiv, Rep. 199 III), 1932 von E. Schulte nachgewiesen.

Der Plan entspricht im wesentlichen dem Plane Nr. 75, dessen Beschriftung auch die gleiche Handschrift zeigt. Die Kurtinen zeigen sämtlich eine Faussebraye, das Südwest-Ravelin ist ebenso groß wie das nordwestliche, die Traversen im Glacis fehlen, die Wälle der Raveline sind breiter. Die Profile sind nicht beigefügt. Vgl. S. 236.

83. PLAN DER STADT UND ZITADELLE VON P. SCHMITZ, 1695 (ABB. VGL. NR. 84)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 696×1103 mm Blattgröße, gebräunt, verschmutzt und sehr beschädigt. Ein den östlichen Teil der Zitadelle und einen Teil der Esplanade fast bis zur westlichen Häuserreihe der

Die geplante Neubefestigung der Stadt

Stadt umfassendes Stück von 130×170 mm Blattgröße fehlt. Oben rechts: *Abritz von der Stadt Munster und die Cittadel Anno 1695 so Vom Ingeniur Smits deliniert worden*. Auch die Erläuterungen sind nur unvollständig erhalten, oben links A—Z (von diesen entsprechen die Buchstaben A—W jener der folgenden Kopie Nr. 82, nur in kürzerer Form) und x—z (bei drei Stadttoren) und oben rechts der Rest eines Registers p—r (Klöster). Die Straßennamen sind wie in der Kopie eingeschrieben. Der Plan ist zum Kopieren durchstichelt. Ohne Maßstab. Die Linien der Gebäude der Domdechanei und der Kettelerschen Kurie sind nachträglich leicht eingezeichnet. Staatsarchiv Nr. 654.

Die Zitadelle entspricht im wesentlichen den Plänen Nr. 61 und 62, d. h. die Ravelins sind gleich groß, aber die westlichen Eckschanzen fehlen, die Gräben in den Bastionen vor den Kavalieren sind größer, die Face der Neutorbastion ist länger, die Jüdefelderbastion hat ein Glacis und ein Wasserbär trennt den Graben des Südravelins von dem zur Insel führenden Graben. Die Befestigungen der Altstadt sind die gleichen wie bei Nr. 61, aber die Ägidibastion hat keine Flanke, wohl aber ein Glacis, der Ausweg aus dem Hörsterhalbmond führt nach Norden statt nach Südost (vermutlich durch ein Versehen des Zeichners), der Kreuztorhalbmond zeigt eine Faussebraye, aber die Bären an seinem Ostende und jener am Mauritztor fehlen nicht. Die Ecken der Halbmonde am Kreuz-, Neubrücken-, Hörster- und Servatitortor sind beiderseitig oder einseitig mit dem Vorgelände durch einen schmalen Erdstreifen verbunden. Das Straßennetz ist von Nr. 61 übernommen, geht also nicht auf eine geometrische Neuaufnahme, sondern letzten Endes auf Alerdings Vogelschau, Nr. 15, zurück. Die Rechtecke der Häuser sind willkürlich und schematisch eingezeichnet; größere Neubauten, wie die Klosterbauten der Observanten, Jesuiten, Minoriten, Klarissen, Kapuziner und Lothringer Jungfern wie auch die Dominikanerkirche sind richtig angegeben. Vgl. S. 227.

Von der gleichen Hand besitzt der Altertumsverein einen Grundriß des v. Galenschen Hofes am Neuplatz, 302×395 mm Einf., Federzeichnung, Aufschrift: *Abritz vom Graff vom Bentemes Hof in Münster d[.] April 1683 abgenommen P[.] Smidt mp* (beschädigt mit mehreren Löchern, welche die Fehlstellen in der Beschriftung verursachen).

84. PLAN DER STADT UND ZITADELLE, 1695 (KOPIE VON J. C. SCHLAUN, UM 1771), ABB. 35 (TAFEL V)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 654×935 mm Einf., mit zwei Maßstäben von 100 R. rh. = 154 mm und 1000 F. münst. = 134 mm. Oben links: *Planum der Vornehmen Handels und Hauptstadt Münster nebst ihrer Citadelle 1695* (Dann folgt von späterer Hand:) *und wie auf selben 1766 eine Residence erbaut worden*. Unten links Erläuterungen A—Z, 1—7 (davon A—X mit schwarzer, Y—7 mit brauner Tinte) und 8—13 (mit schwarzer Tinte), auf das Deckblatt Nr. 118 sich beziehend. Unten rechts weitere Erläuterungen a—z, 1—5 (braune Tinte, Benennungen der Stadttore, Türme und 5 Bastionen der Zitadelle). Für die Erläuterungen W—Z, 1—13, a—e, g—k, n—s fehlen in dem Plane Nr. 83 in seinem heutigen Zustande die Vorlagen. Die Straßennamen sind in den Plan eingeschrieben. Die Zeichnung wurde 1847 dem Altertumsverein vom Präsidenten v. Olfers dem Verein geschenkt. Ztschr. 10, 211. Tibus, Stadt Münster, S. 310 f. Bömer, in Ztschr. 62, 232, Nr. 135. Geisberg, Ansichten, S. 77, Nr. II und Tafel XIII. Landesmuseum (Altertumsverein, eingerahmt).

Die für das zugehörige Deckblatt Nr. 118 wahrscheinlich zu machende Datierung gilt auch für den Gesamtplan. Ich hatte bei der Veröffentlichung der Ansichten 1910 noch nicht erkannt, daß die schöne Zeichnung nicht ein Original von 1695, sondern eine Kopie Schlauns ist. Die Buchstabenformen der Überschrift decken sich mit denen der beiden Schlaunbände im Landesmuseum, und die im Gesamtplan eingetragenen Erläuterungen 8—13 beziehen sich wie gesagt auf das Deckblatt mit der Anlage des Schlosses und Schloßgartens. Bauliche

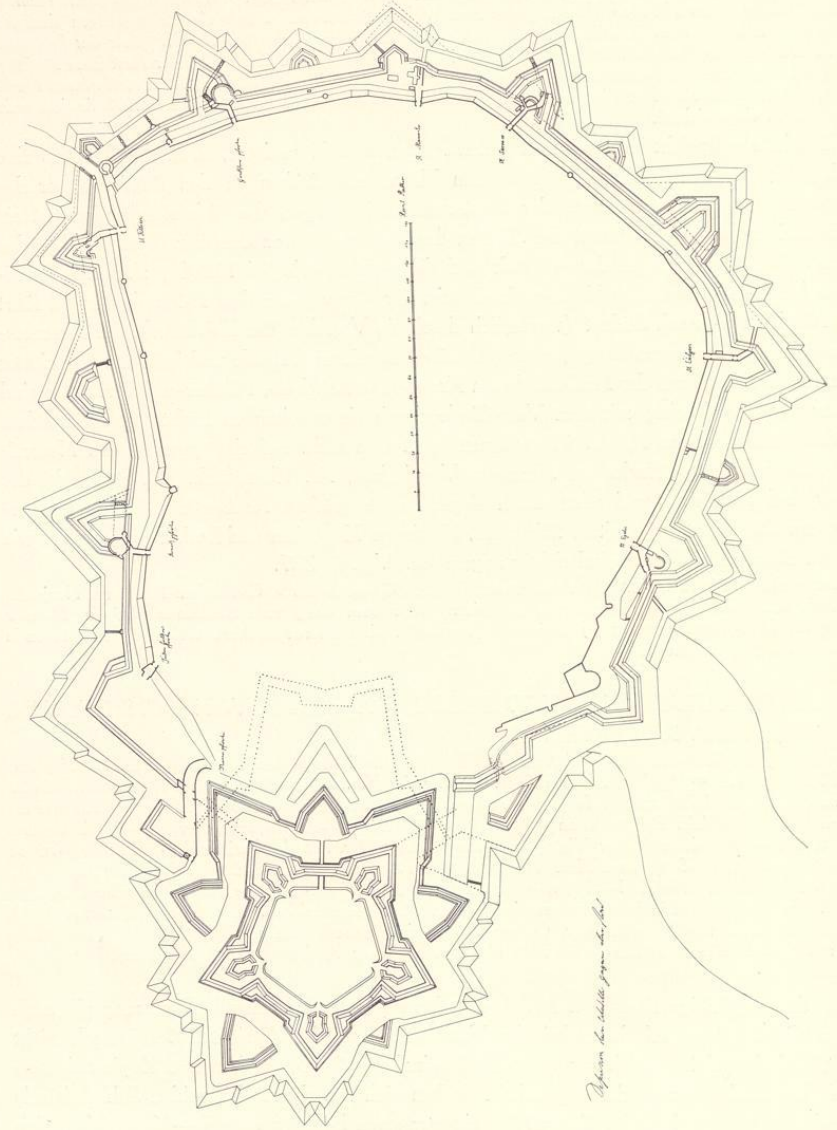


Abb. 34. Entwurf einer Verstärkung der Stadtbefestigungen, 1689
(Verzeichnis Nr. 82, Pause)

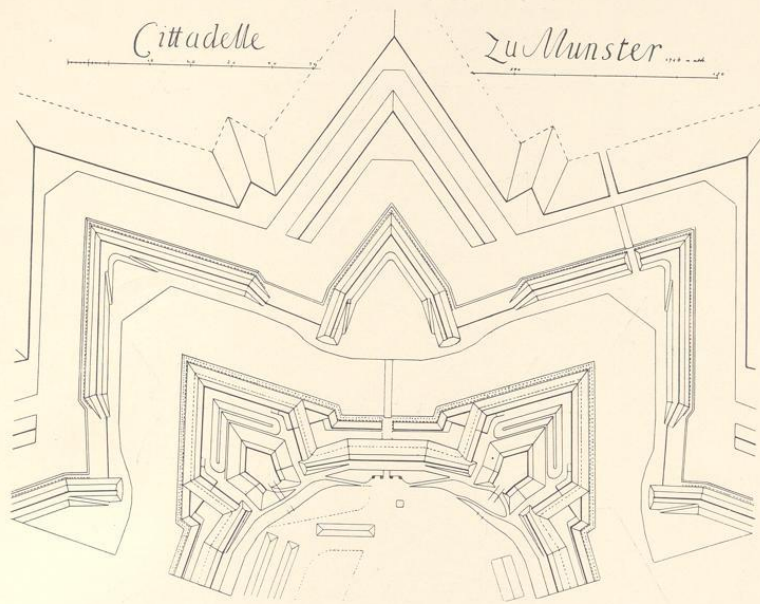


Abb. 36. Plan der östlichen Hälfte der Zitadelle, 1716
(Verzeichnis Nr. 85, Pause)

Veränderungen aus den Jahren von 1695—1770 sind nicht berücksichtigt, wohl aber finden sich in den Erläuterungen Zusätze, die für die letzten Jahre des 17. Jahrhunderts noch nicht gelten dürften, wie die Bezeichnung der zuerst für 1736 bezeugten Niederlassung der Dominikanessen, die Verwendung des Zwingers als Gefängnis und die Namen der fünf Bastionen in der Zitadelle (aa = *Klöckschen*, bb = *Ahnebart*, cc = *Kiwitt*, dd = *Hültzenwams*, ee = *Pulverthurn*). Die Bezeichnung der Zitadelle als *S. Maria*, der Kuhstraße als *Sternstraße* (in Nr. 83 ohne Namen) ist sonst nicht zu belegen. Die falschen Benennungen Sandstraße (statt Lappenbrink) und Frauenstraße (statt Rosenstraße) sind Nr. 83 entnommen, aber das Konvikthaus (Z) und das Dominikanessen-Kloster im Verspohl (4) sind dort nicht bezeichnet.

PLAN EINER REGULIERUNG DER AA, 1741, TEILKOPIE NACH NR. 83
Siehe Nr. 92.

85. PLAN DER ÖSTLICHEN HÄLFTE DER ZITADELLE, 1716 (ABB. 36)
Federzeichnung mit Wasserfarben, 320×407 mm Bl., oben: *Citadelle zu Münster 1716 in octob.* Maßstab 100 R. = 222 mm, hellgraue, rosa und blaß-blaugraue Farbengebung. Landesmuseum (1893 im Münchener Handel, 1930 erworben).

*plan de la Citadelle de Münster avec
son Esplanade comme elle s'a trouve l'année
1732.*

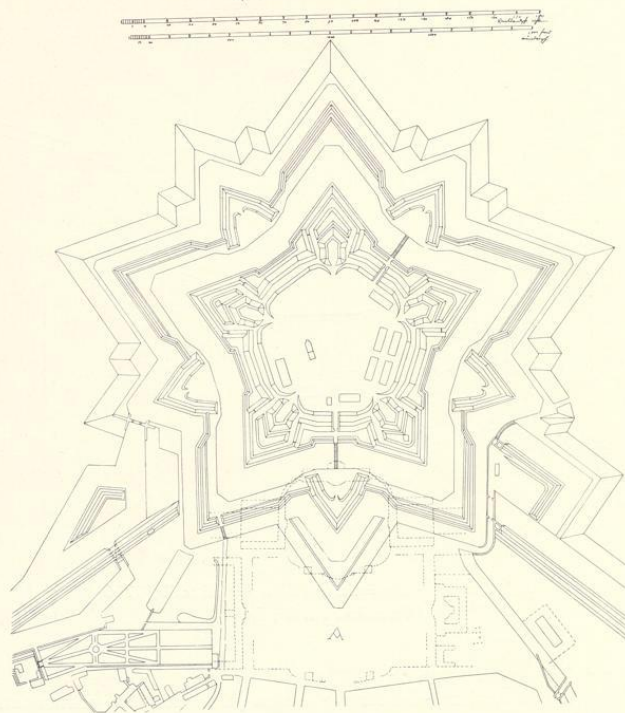


Abb. 37. Plan der Zitadelle, 1732
(Verzeichnis Nr. 86, Pause)

Anschauliche Darstellung mit vielen sonst nicht überlieferten Einzelheiten der Rampenanlagen und des Palisadenschutzes. Die Kavaliere sind im Vergleich zu den Plänen von 1695 (Nr. 83 bzw. 84) auf Kosten der davorliegenden trockenen Gräben vergrößert. Neu ist auch das Glacis auf der Ostseite. Eine Faussebraye vor dem Nord- und Südravelin, deren beiderseitige Enden eben noch sichtbar sind, hat es freilich nie gegeben, ebensowenig ein Glacis auf der Ostseite der Zitadelle.

86. PLAN DER ZITADELLE, ZUSTAND VON 1695, KOPIE VON 1732
(ABB. 37)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 517×445 mm Bl. Oben: *plan de la Citadelle de Munster avec son Esplanade comme elle s'a trouve l'année 1732*. Maßstäbe von 100 R. rh. = 152½ mm und 100 Fuß m. = 132½ mm. Norden = rechts. Der Buchstabe *A* zeigt die Zusammengehörigkeit mit den beiden Deckblättern Nr. 87 und 88. Auf der Esplanade und den anschließenden Werken ist das Grundriffschema der

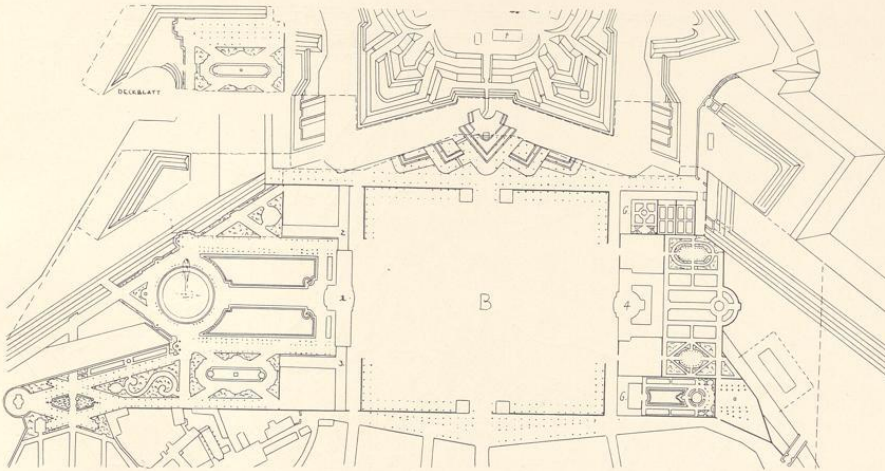


Abb. 38. Entwurf der Anlage eines Residenzschlosses, des Neuplatzes und des Hofgartens, 1733
(Verzeichnis Nr. 87, Pause)

Schloßanlage entsprechend dem Deckblatt C (= Nr. 88) einpunktirt. Autotypie bei Ae. Huppertz, Münster im siebenjährigen Kriege, 1908, Beigabe 4 vor S. 73. Landesmuseum (Schlaunband I, 1 = Nr. 5). Der ungenannte Zeichner ist Schlaun, dessen erstem Sammelband die drei wichtigen Pläne entstammen. Die Grundlage für die Darstellung der Zitadelle bot ihm der Plan Nr. 83, den Schlaun in Nr. 84 später noch einmal kopierte. Die Zusammengehörigkeit von Nr. 86 mit 87 und 88 gebot die Einschaltung an dieser Stelle. Vgl. S. 237.

87. ENTWURF DER ANLAGE EINES RESIDENZSCHLOSSES, DES NEU- PLATZES UND HOFGARTENS, 1733 (ABB. 38)

Deckblatt zum vorigen Plane Nr. 86. Federzeichnung mit Wasserfarben von unregelmäßig silhouettierter Form, 172×383 mm Bl. Ein Papierstreifen, der den Wassergraben der Zitadelle wiedergibt, ist nachträglich angeklebt und dabei ein kleineres Ostravelin mit je zwei seitlichen Eckschanzen, die den Zugang zur Zitadelle decken, eingezeichnet, während für den schmalen Geländestreifen zunächst nur Baumalleen vorgesehen gewesen zu sein scheinen. Obere und untere Grenze sind in Abb. 38 durch gestrichelte Linien angedeutet, ebenso die Grenzen des ganzen Deckblattes rechts und links. Ein besonderes kleines Deckblatt zeigt eine Variante in der Ausgestaltung des Hofgartens, bei der die „Insel“ mit ihm in Verbindung steht; vgl. Abb. 38 oben links. In der Mitte der Esplanade: B. Strichätzung zusammen mit dem Westteil von Nr. 84 bei Hartmann, Schlaun, S. 212. Landesmuseum, Schlaunband I, 2 = Nr. 3.

Der Plan zeigt eine rechteckige von einer Mauer eingefasste Esplanade mit zwei Paaren von Torhäusern. Eine doppelte Baumreihe begleitet innen die Mauern. Auch für die Streifen des Geländes nach Osten bis zur heutigen Neuplatzstraße und nach Westen bis zum Zitadellgraben war ursprünglich eine Bepflanzung mit Bäumen vorgesehen. Über die Bedeutung des Entwurfes für die Baugeschichte des Schlosses vgl. S. 237.

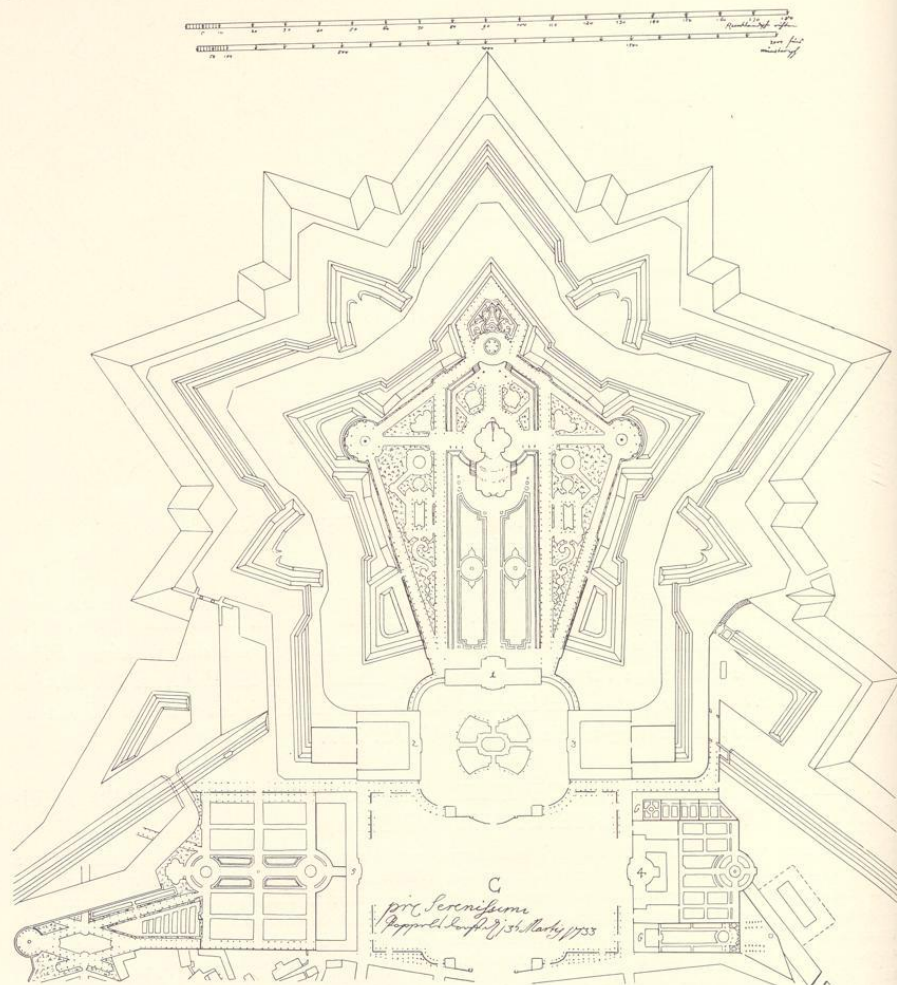


Abb. 39. Entwurf der Anlage eines Residenzschlosses, des Neuplatzes und des Hofgartens, 1733
(Verzeichnis Nr. 88, Pause)

88. ENTWURF DER ANLAGE EINES RESIDENZSCHLOSSES, DES NEU-
PLATZES UND DES HOFGARTENS, 1733 (ABB. 39)

Deckblatt zum Plane Nr. 86. Federzeichnung mit Wasserfarben von unregelmäßig silhouettierter Form. 328×384 mm Bl. Der Rand des Blattes liegt in der Verbindung der Bastionenspitzen und geht von dort in schräger Richtung weiter. In Abb. 39 sind der Anschaulichkeit wegen die Grundlagen des Planes Nr. 86.

Die Pläne einer Schloßanlage, 1733

in dem die gleichen Grundrislinien der Schloßanlage in Konturen angedeutet sind, hinzukopiert. Unten in der Mitte: C und: *pr(aesentia)(um) Serenissimo Poppelsdorf, den. 13. Martij 1733.* Landesmuseum, Schlaunband I, 3 = Nr. 4.

Die Benutzung der Vorlage von 1695 durch Schlaun brachte es mit sich, daß die doppelten Wassergräben und Halbmonde vor den Bastionen auf der Westseite der Zitadelle hier noch in vollem Umfange erscheinen, während sie 1733 in Wirklichkeit längst beseitigt waren. Die Zitadelle hat somit scheinbar noch den Charakter eines Festungswerkes, während dieser im Plan nicht mehr vorgesehen ist, da Kavaliers und Bastionen beseitigt sind; das alte Festungszentrum erscheint zum Schloßgarten umgewandelt; ihm gegenüber tritt der alte Hofgarten völlig zurück. Über die Bedeutung des Entwurfes für die Baugeschichte des Schlosses vgl. die Ausführungen S. 238.

89. PLAN DER FESTUNG MIT SPÄTEREN EINTRAGUNGEN UM 1733 UND VON 1769 (ABB. 40)

Federzeichnung, 582×750 mm Bl., ohne Überschrift, Maßstab 1000 F. m. = 73 mm aus der Zeit der letzten Eintragung. Norden = unten. Unten rechts: *n(ota)b(ene) den 17. febr. 1727 die Höhe von dem Citadellgraben unndt der Ahe nivelliert, auch befunden, daß das Ahwasser von den grund balken ist hoch gewesen 6 Fuß 8 Zoll Undt das wasser von dem Zitadells graben hoher als das Ahwasser befunden zu seyn 6—7 Zoll. Der Überfall in dem Bähr ist hoch Vber der Ahe 8¼ fuss. Die Ahe ist Niedriger alß der in dem St. Ludgerigraben 8 fuss 5 Zoll* (in der Abb. 40 oben links wiedergegeben). Andere Angaben über ein Gesamtmaß unten links: *Vom Centre des Citadels bis an dem 1769 angelegten residentzschloß sind 720 schue münst. deren 13 eine ruhte reinlandsch machen. Von diesen punct bis an der frauenstrass 1220 Fuss also vom Citadell 1940.* Die Grundzeichnung gibt die mit Ziehfeder und Lineal gezeichneten Festungswerke mit dem Glacis. Die erste Korrektur (in der Abb. gestrichelt wiedergegeben) gibt die Anlage einer Residenz mit Schloßplatz und einem großen Hornwerk, dessen Wassergraben zu ergänzen ist. In der Abb. sind Schloß und Seitengebäude \\\ gestrichelt. Eine anscheinend zugehörige Variante ist in der Abb. durch eine — — Linie wiedergegeben. Die zweite Korrektur gibt die Anlage des Schlaunschen Schlosses (/// gestrichelt) und seines Schloßhofes (in punktierten Linien in der Abb. angedeutet). Eine dritte Eintragung verzeichnet, vermutlich ebenfalls um 1769, die Landstraßen, Feldwege und Gartengrundstücke (diese nur auf der Süd- und Ostseite) bis zu den Stadtgräben reichend ein. Stadtarchiv Nr. PZ 17, beschädigt und kürzlich wiederhergestellt.

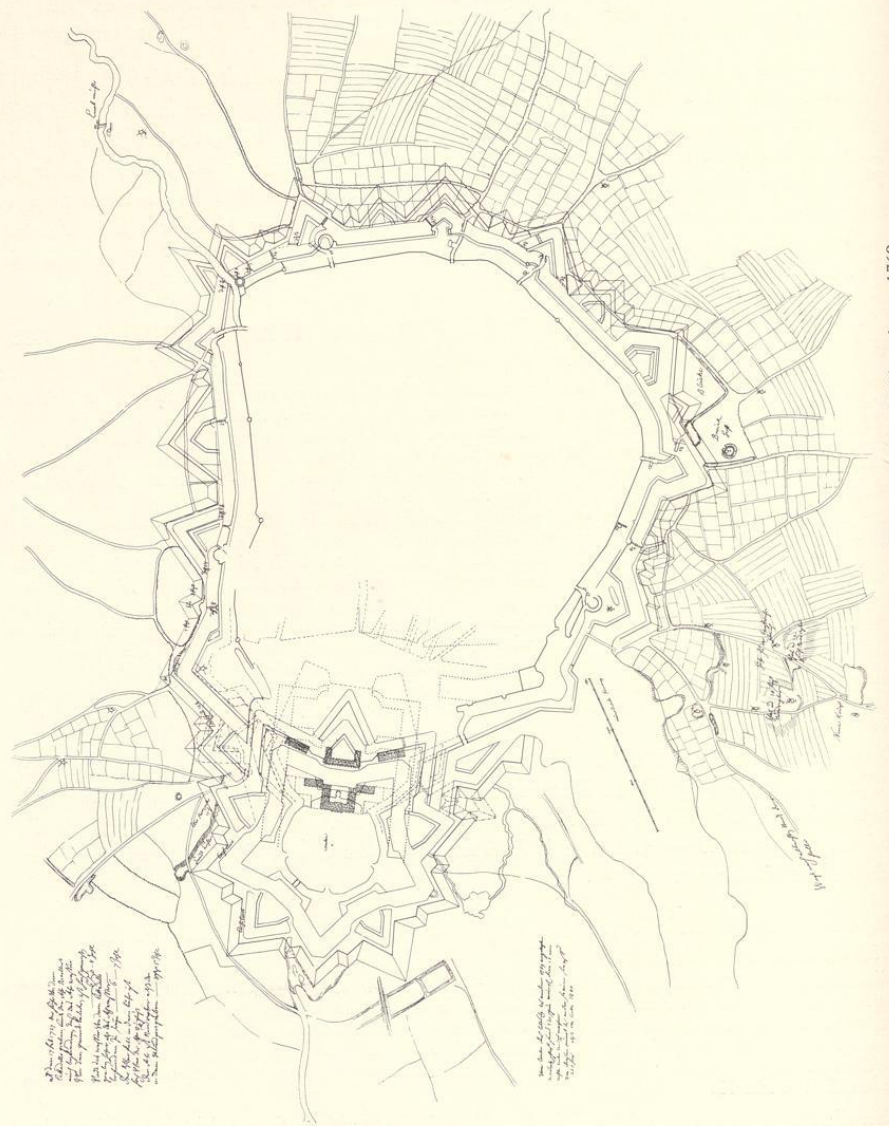
Die zweite Korrektur gehört vermutlich Peter Pictorius dem Jüngeren, die Grundlage geht wahrscheinlich noch auf G. L. Pictorius zurück, vergleiche darüber unten S. 239. Das Südwesttravélin der Zitadelle ist größer als auf den Plänen Nr. 80 und 81, aber kleiner als die übrigen, hat einen Wassergraben und ein besonders breites Glacis, ein Zwischenzustand, den kein anderer Plan zeigt.

90. ENTWURF EINER NEUBEFESTIGUNG UND SCHLOSSANLAGE, UM 1733 (ABB. 41)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 475×573 mm Bl. Auf der Rückseite: *idée d'un Chateau episcopal placé sur la demolition des deux premiers bastions de la citadelle de Munster* (in Abb. 41 links wiedergegeben). Unten links: *nb das selbe polygon Von dem grossen abriß der projectierten Residenz ist langh 95 theill des parties Egales* (in der Abb. rechts von der Mitte. Maßstab: 1000 Fuß münsterisch) auf der *Distance vom centre der Citadelle bis an der frauenstrasse soviel tuhenlich festgesetzt = 123 mm.* Stadtarchiv Nr. PZ 12.

Über die Schloßanlage vergleiche unten S. 240. Für die Stadtbefestigung sieht der Zeichner des Planes ohne Berücksichtigung der Stadtmauern ein System von außerordentlich geräumigen

Die Ansichten und Pläne



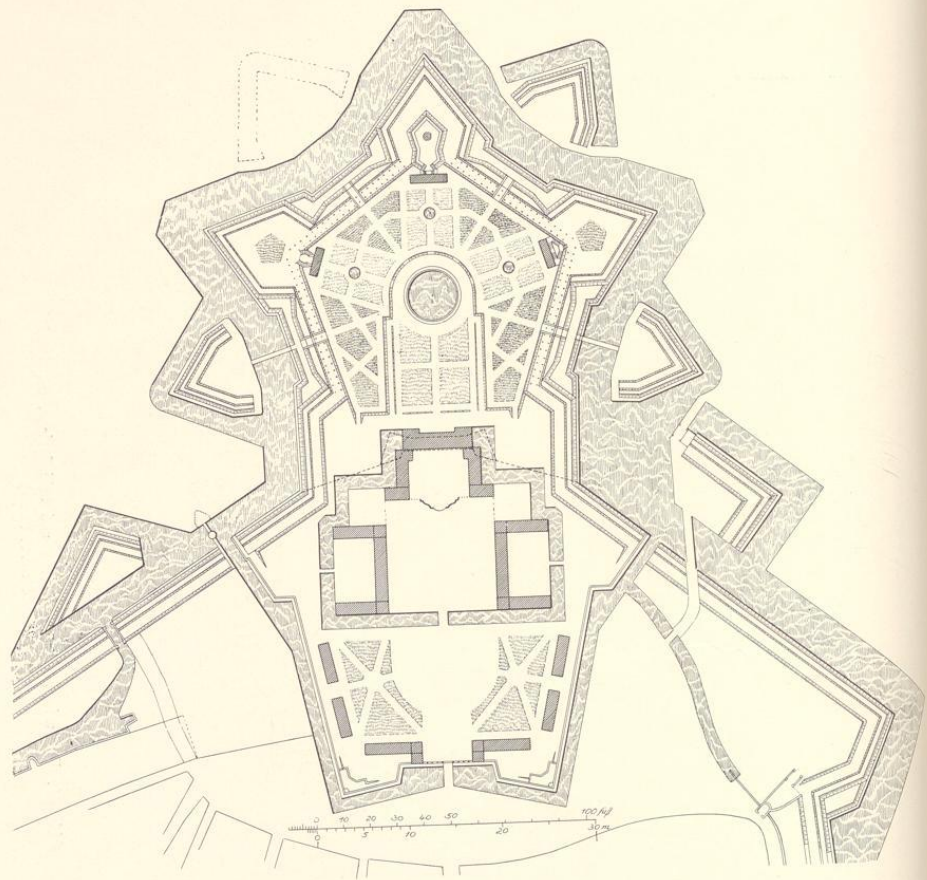


Abb. 42. Entwurf einer Residenz mit Schloßgarten, Schloßplatz und Hornwerk, um 1733
(Verzeichnis Nr. 91, Pause)

Bastionen mit langen Facen und stumpfen Schulter- und Kurtinenwinkeln vor. Die Kurtinen selbst sind durch Grabenscheren geschützt, wodurch sich die Linien des Außengrabens sehr vereinfachen. In allen Bastionen sind ein oder zwei Kasernenbauten eingezeichnet.

91. ENTWURF EINER RESIDENZ MIT SCHLOSSGARTEN, SCHLOSS-
PLATZ UND HORNWERK, UM 1733 (ABB. 42)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 381×305 mm Einf.; Norden = r., Maßstab von 100 Rr. 87 mm.
Landesmuseum (Pictorius-Sammlung Nr. 111).

Vom südöstlichen Ravelin ist nur der Graben angegeben; im Gegensatz zu den übrigen Plänen ist nicht das nordwestliche, sondern das Nord- und Süd-Ravelin mit ihren Kurtinen durch eine Brücke verbunden; diese stehen durch einen Durchgang unter dem Wall her mit dem Schloßgarten in Verbindung. Das Schloß ist ein wenig nach vorn geschoben, so daß seine Vorderfront mit der Eskarpe der Kurtine abschneidet. Dem Hauptgebäude fehlt ein Mittelrisalit; seine Rückfront ist durch Eckrisalite belebt; an seine Vorderfront schließen sich im Winkel gezeichnete Flügel an, ohne wie bei dem vorigen Plane das Hauptgebäude zwischen sich zu nehmen. Sie sind vorn durch eine stark ausgebogene Mauer verbunden. Der Wassergraben, der den Schloßplatz mit Stallgebäuden und Remisen umschließt, faßt nicht um die Westecken des Schlosses herum, gewiß eine erhebliche Verbesserung. Vgl. S. 240.

92. ENTWURF FÜR EINE REGULIERUNG DER AA VON J. C. SCHLAUN, 1741

Federzeichnung mit Wasserfarben, 719×224 mm Einf., in der Ecke: *Planum oder Schema oculare von beyliegender Explication um deutlicher anzuzeigen wie nach dem gnädigsten befehl de dato d. 4. t. februarü 1741 die exhorbitanten inundationes können verhinder werden.* Litt. A. Ohne Maßstab, schräg orientiert, Norden = rechts unten. Landesmuseum, Altertumsverein (P. 37; Bömer, in Zeitschrift 62, S. 236, Nr. 184).

An 16 durch die Buchstaben A—O gekennzeichneten Stellen sind die Breiten der Aa eingeschrieben. Zum Schutz der Wiesen zwischen Breul und der Aa (von der Bergstraße bis zum Neubrückentor) soll ihr eine Mauer am linken Aufer hinter der Bergstraße Halt gebieten. Vor dem Zusammenflusse des westlichen Armes mit dem östlichen ist eine Ableitung in der Richtung auf den Bentheimer Turm und von hier aus entlang dem Breul bis zum Neubrückentor vorgesehen. Das Aabett vom Neubrückentor ab ist bedeutend erbreitert. Der Zeichner des Planes ist nach Ausweis der Schrift J. C. Schlaun. Der Plan selbst ist eine Kopie des Planes von 1695, den Schlaun 1732 (Nr. 86) und um 1771 (Nr. 84) noch einmal kopierte. Die Domdechanei, die Kettelersche Kurie und das Gefängnis mit Anbau sind nachträglich eingezeichnet, der Schmisinger Hof hat noch die alte Form.

93. PLAN DER STADT, UM 1745

Federzeichnung mit Wasserfarben (braun und grau), 492×580 + 121 mm innere Einf., in dem Randstreifen rechts: *Grundris der Stadt undt Citadelle Münster mi Erläuterungen A—Z und 1—26* (darunter: X = Zuegt-haus, so 1734 neu erbauet, Z = Canall, so 1725 angelagt nach Holland, 18 = die Barmherzigen Brüder). Maßstab 100 R. = 91 mm. Archiv des Domkapitels zu Münster (sehr gebräunt, beschädigt).

Die gutgezeichnete Karte ist wohl in der Nähe Schlauns entstanden. Das Südwestravelin der Zitadelle fehlt durchaus, das Glacis vor der Westbastion hat einen äußeren Wassergraben, auch die Schanzen am Neutor und Judefelder Tor, an der Nordbastion und dem Nordwestravelin, Südravelin und Insel und am Ägidiitor haben (zum Teil unvollständige) Glacisanlagen. Die Osthälfte des Neuplatzes ist mit Bäumen bestanden. Auch zum nördlichen Halbmond auf der Zitadell-Westseite führt entsprechend der Südseite eine Brücke über den Wassergraben. Die Klemenskirche (1744—1753) ist eingezeichnet.

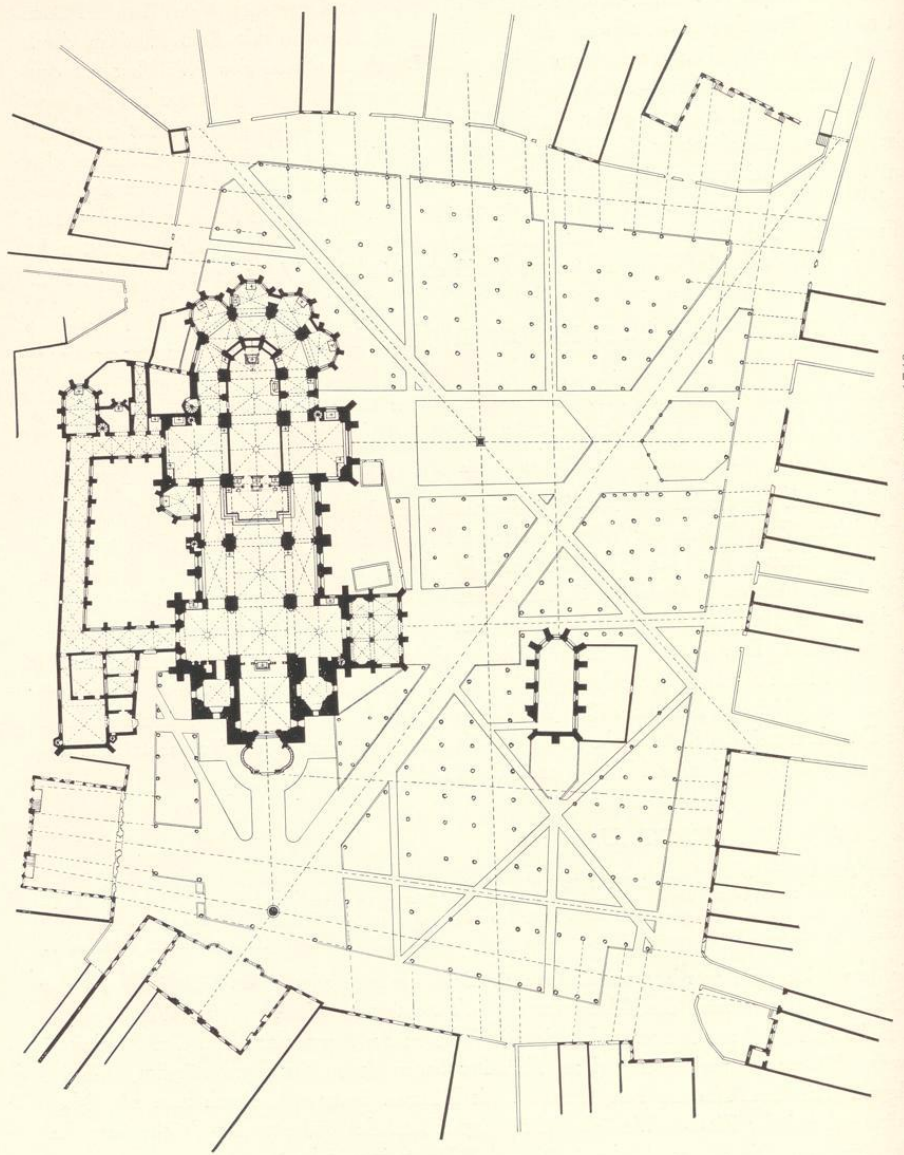


Abb. 43. Entwurf zur Bepflanzung des Domplatzes, 1748
(Verzeichnis Nr. 94, Pause; das Innere des Domes ist ergänzt)

94. ENTWURF ZUR BEPFLANZUNG DES DOMPLATZES VON J. C. SCHLAUN, 1748 (ABB. 43)

Federzeichnung mit Wasserfarben (weinrot, blaugrün), 744×500 mm Bl., aufgezogen. Oben: „*Brouillon Wie die Plantage auffm Duhm Hoff könnte formieret werden wo Von das Originale in Einer zimliegen Größe sich bey der nachlassenschaft Seine Excellence Herrn Tuhmdechanten Schlieger vielleicht noch Finden wirdt.*“ Links davon: *P(raesentia)tum et approbat(um) beym hochwürdigem Thumb Capitul den 18. ten Martij 1748 F(ranz) H(ermann) Kerkerinck Sec(retarius) m(anu) p(ro)pria.* Norden links; Maßstab 100 R. = 70½ mm. Landesmuseum (Altertumsverein, P. 38; Bömer, Ztschr. v. 62, S. 234, Nr. 163).

Der als verstorben erwähnte Domdechant ist Friedrich Christian v. Galen, † 15. II. 1748. — Über den Plan vgl. meine Ausführungen im M. A. Nr. 482 vom 4. V. 1930. Danach sind von Schlaun folgende Achsen vorgesehen: I: Michaelistor bis Mittelportal der Kurie des Domdechanten. II: Chor der Jakobikirche nach Osten parallel zur Achse des Domes. III: Durch den Schnittpunkt von I und II Schrägachse in gleichem Winkel, von der Ostseite des heutigen Landesmuseums. IV: Von der Elverfeldschen Kurie zur Mitte des Salvatorgiebels. V: Verlängerung der Achse des westlichen Querschiffes. VI: Parallele zur Dom-Längsachse durch den Schnittpunkt von I und V; im Schnittpunkte von VI und IV ein Steindenkmal. VII: Von der Westtreppe der Kettlerschen Kurie zum alten Eingang der Galenschen Kurie; im Schnittpunkte von VII und I und der Domachse ein Steindenkmal. VIII: Von der Mitte der Kettlerschen Kurie zur Westecke des heutigen Landesmuseums. IX: Von der Mitte desselben zum Westvorbau des Domes. Die Achsen treffen überall die Fenster der Domkurien, jene der Bäume die Mauerflächen. Zwei freie Plätze vor dem Westeingang des Domes und dem Paradiese, zwei Rasenparketts in Achse IV, eine unregelmäßige Wegkreuzung westlich von der Jakobikirche. Nach Ausweis eines Ölgemäldes im Landesmuseum waren die Baumgruppen von rot gestrichenen Holzschranken umgeben. Das Dominere in Abb. 43 ist ergänzt.

95. PLAN DER BELAGERUNG MÜNSTERS, 1759 (ABB. TAFEL VI)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 469×683 mm innere Einf., ohne Überschrift, unten links: *présenté le 22. Septembre 1759.* Maßstab 300 R. = 218 mm. 600 Klafter (Toises) = 219 mm. Stadtarchiv Nr. P Z 6 (Geschenk des Baumeisters A. Crone). Huppertz, S. 36, Nr. 9 und Autotypie Nr. 6 zu S. 211.

Lineare Wiedergabe der Festungswerke mit schematischer Einzeichnung des Stadtinneren und Hervorhebung der Hauptgebäude. Die nähere Umgebung ist ohne Anspruch auf Maßstäblichkeit skizzenhaft hinzugefügt. Einige Außenwerke sind nachträglich eingezeichnet, nämlich eine kleine Schanze dicht vor dem Austritt der Aa aus den Befestigungen (zwischen Kanal und Fluß) und in etwas weiterem Abstände 8 Außenwerke und 4 Einzelschanzen. Von diesen finden sich wenigstens die ersteren, um die Außenforts vermehrt, auf dem Plane von 1763 (Nr. 108) wieder. Das allmähliche Entstehen der hier dargestellten Außenwerke zeigt auch die Karte Vaudriancys (Nr. 97), mit der die Angaben von Huppertz zu vergleichen sind. Ihre Errichtung begann 13. VIII. 1759: Schanze I an der Enkingmühle, II vor dem Ägidiitor auf dem dem S. Magdalenenhospital gehörenden Mühlenberge, III auf dem Mauritzsteinpfad an Schaeppmanns Teich. Am 25. VIII. kam hinzu Schanze IV am Mauritzsteinpfad in Lohaus' Garten (Huppertz, S. 198), am 8. IX. die Redoute V vor dem Hörstertor bei der Clutenburg (Huppertz, S. 211), am 12. IX. drei weitere, II am Ägidiitor, VI am Lud-

Die Ansichten und Pläne

geritor, VIII am Servatiitor, und schließlich am 21. IX. eine Redoute VII nördlich vom Kreuztor. Danach ist die Einzeichnung der Redouten nachträglich erfolgt. Die praktische Verwendbarkeit des Planes, den Huppertz wegen der Sprache der Aufschrift einem französischen Offiziere zuschreiben möchte, dürfte eine beschränkte gewesen sein.

96. PLAN DER BELAGERUNG 1759 (KOPIE VON 1827)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 355×519 mm innere Einf., mit langen Erläuterungen über die drei Belagerungen. Oben links: *Plan der Ataken der Stadt Münster* (usw.), unten rechts: *Bernhard Lohaus 1827 den 26. May in Quinta*. Huppertz, S. 36, Nr. 8. Verkleinerte Abb. bei H. Schmitz, Münster (1911), Abb. 124. Landesmuseum (Altertumsverein P 26; Bömer, Ztschr. 62, Nr. 134).

Kindliche Wiedergabe einer verlorenen Vorlage. Ein Glacis vor der Neubrückenschanze erstreckt sich bis zur Aa. Die Außenwerke entsprechen denen des Planes Nr. 97 von Vaudriancy. Das Glacis hat abgestufte Brustwehren, und der Graben des Südwestavelins ist als naß gekennzeichnet.

97. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Kupferstich, 299×340 mm Einf., gestochen von Hieronymus Strübel nach Jean Vaudriancy, im Verlage von A. W. Aschendorff. Zwei Ausgaben mit Typendruck mit deutschem bzw. französischem Texte. Philippi, in Ztschr. 61, S. 24. Huppertz, S. 31, 1, 2 und 3 (irrig als Kopie). Geisberg, Ansichten, Nr. 46. Abbildungen in Ztschr. 61, Tafel 4 und bei Huppertz, Kartenplan I.

Für die Geschichte der Belagerung von großem Werte, für die Topographie wegen des kleinen Maßstabes wenig ergebnisreich. Neu sind die Bezeichnungen *Mühlenbastion* (am Judefelder Tor), *Bastion die Katze genannt* (zwischen Flußloch und Ägidiitor), *Pulvermagazin und vor diesen Bentheimer Thor* (der im 19. Jahrhundert als Tecklenburger Tor bezeichnete Turm).

98. ANSICHT DER STADT WÄHREND DER BELAGERUNG 1759

Federzeichnung mit Wasserfarben, 220×695 mm Einf. Unten: *Prospect de la ville* usw., nebst Erläuterungen, unten rechts: *fait par Jean Vaudriancy l'anné 1786*. Huppertz, S. 40, Nr. 11 und Autotypie zu S. 233. Landesmuseum.

99. ANSICHT DER STADT WÄHREND DER BELAGERUNG 1759

Ölgemälde, 63×83 cm, Huppertz, S. 43 mit Autotypie vor S. 339. Münster, Landesmuseum (Altertumsverein, ältere Signatur 152). Kat. Koch Nr. 427.

100. ANSICHT DER STADT WÄHREND DER BELAGERUNG 1759

Ölgemälde, 82×98 cm, Huppertz, S. 43. Stadt Münster.

101. ANSICHT DER STADT WÄHREND DER BELAGERUNG 1759

Ölgemälde, 72×87 cm, Huppertz, S. 43 mit Photogravüre vor S. IX. Haus Offer gnt. Ruhr, Hauptmann von und zur Mühlen.

102. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 222×368 mm Einf., im Verlage von Raspe in Nürnberg. Huppertz, S. 35, Nr. 7. Geisberg, Ansichten, Nr. 47.

Die Zitadelle ist hier wie bei den folgenden Nummern (bis 106) vor das Judefelder Tor verlegt, die Festungswerke entsprechen dem Zustande von 1661.

103. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 330×220 mm Einf. Aus: Campagnes du Maréchal Duc de Broglie 1759—1761, Frankfurt und Leipzig, 1761. Huppertz, S. 35, Nr. 6. Geisberg, Ansichten, Nr. 48.

104. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 174×273 mm innere Einf. Aus: 17 Supplement des neuen Kriegstheaters. Geisberg, Ansichten, Nr. 49.

105. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 175×271 mm innere Einf. Aus einem unbekanntem Buche. Huppertz, S. 34, Nr. 5. Geisberg, Ansichten, Nr. 50. — Kopie nach Nr. 96.

106. PLAN DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 80×127 mm innere Einf. Aus einem unbekanntem Buche. Geisberg, Ansichten, Nr. 51.

107. ANSICHT DER STADT WÄHREND DER BELAGERUNG 1759

Radierung, 84×156 mm innere Einf. Aus: Simeon Ben Jochai, Das dritte Buch der Historie des Kriegs, o. O. (1760). Huppertz, S. 42. Geisberg, Ansichten, Nr. 19.

108. PLAN DER STADT MIT DER UMGEBUNG, 1763 (ABB. 44, TAFEL VII)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 873×1191 mm innere Einf. Oben rechts: *Plan de la Ville et Citadelle de Munster avec ses Environs comme il se trouvoit encore au commencement de l'Anné 1763 quant les Alliés ont quitté la Ville*. In den Ecken unten r. u. l. Flächen von unregelmäßiger Form mit den Erläuterungen 1—67 (abgedruckt bei Huppertz, S. 38 ff.). Maßstab 600 R. r. = 545 mm. Huppertz, S. 37, Nr. 10 mit Autotypie (369×500) als Kartenplan III. Geisberg, Pläne, S. 80, Nr. III, mit Strichätzung nach Pause Tafel XIV (= Abb. 44). Stadtarchiv Nr. PZ 8, verbläßt, beschädigt und aufgezogen.

Die außergewöhnlich schöne und zuverlässige Handzeichnung habe ich a. a. O. S. 80 ff. eingehend besprochen. Sie gibt, was Huppertz übersieht, die Neubefestigung der Stadt, die sie seit 1761 durch die Festungsbaumeister des alliierten Heeres erfuhr, mit ihren 26 Außenwerken wieder.

109. PLAN DER STADT MIT DER UMGEBUNG, 1763

Federzeichnung mit Wasserfarben, 459×592 mm innere Einf. Rechts ist nachträglich ein Blatt von 136 mm Einf. Breite für die Erläuterungen und den Maßstab von 6 Klafter (toises) zu je 6 Pariser Fuß = 46 mm angefügt. Norden = oben rechts. Unten links in einer Kartusche: *Plan der Stadt und Citadelle Munster nebst den (an)gelegten . . . Redouten* (Rest unleserlich). Erläuterungen A—U, a—i, aa—rr, 1—34. In den Plan sind nachträglich die Angriffslinien der Belagerungen 1759 eingezeichnet. Darauf bezieht sich der französische Text und die Erläuterungen A—Z. Landesmuseum (Altertumsverein P 25); Bömer, Ztschr. 62, S. 232, Nr. 133), gebräunt, die rote Beschriftung ist verbläßt. Huppertz, S. 32, Nr. 4.

Der von Huppertz geäußerten Meinung, die Zeichnung des Festungsgürtels und der einzelnen Bastionen biete des Guten zu viel, habe ich in den Ansichten S. 80 widersprechen müssen. Der Plan, der auch die Erderhöhungen veranschaulicht, entspricht hinsichtlich seiner Einzelheiten dem vorigen, ist aber keineswegs eine Kopie. Die Brustwehr des Glacis ist auf der Nordseite der Stadt abgestuft (nicht im Zickzack geführt), nur vor dem neuen Hornwerk zwischen Zwinger und Hörstertor geradlinig mit breitem gedeckten Weg. Die einen großen

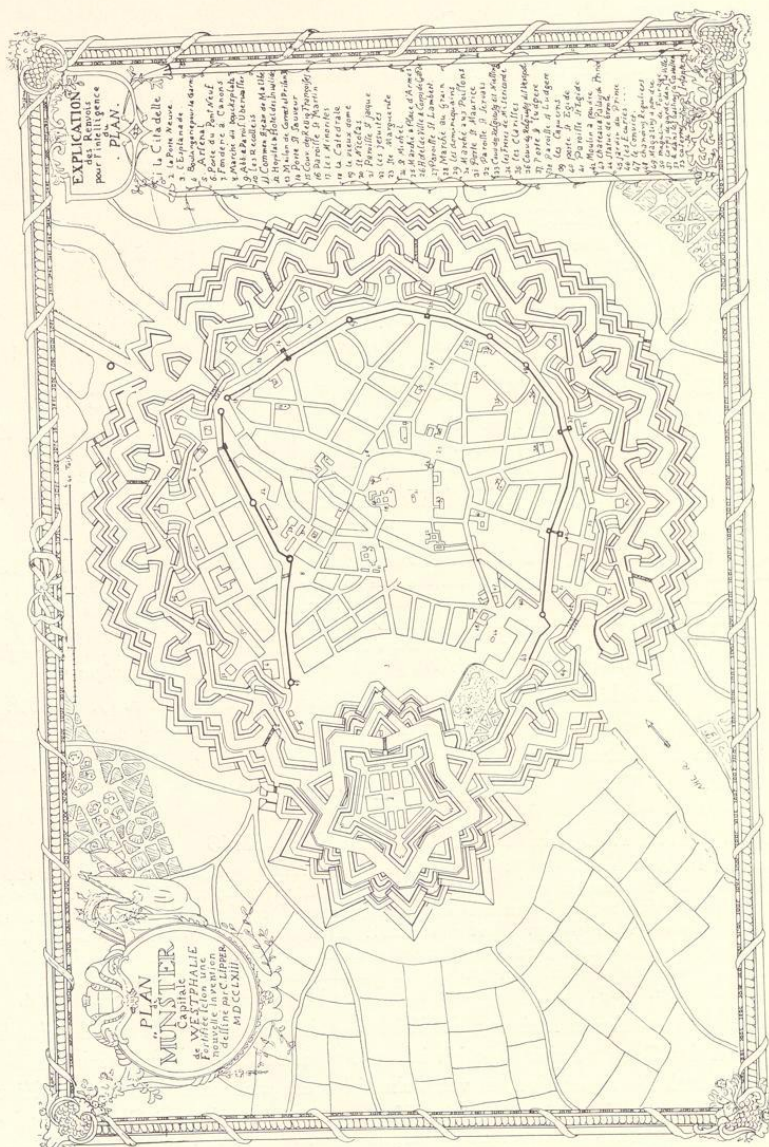


Abb. 45. Phantaste-Entwurf für eine Neubefestigung von Clemens Lipper, 1763
(Verzeichnis Nr. 111, Pause)

Teil der Esplanade einnehmenden Gärten auf dem Neuplatz sind ebenso deutlich angegeben wie der hier halb verschüttete Graben vor der Couvreface. Die Außenwerke decken sich durchaus mit denen des vorigen Planes, nur daß die Redoute (von Homeyer, 58) auf dem Plane Nr. 108 keinen gedeckten Weg hat. Die Kreuzschanze heißt hier schon Platzmajors-Ravelin, die Schanze zwischen Kanal und Aa Römer-Schanze (wie Huppertz richtig vermutete), die Johannes-Schanze: Twickel-Schanze, die Gebäude auf dem Neuwerk: Stückgießerei. Der 1759 abgebrannte Stadtteil ist durch die Bemalung gekennzeichnet.

110. PLAN DER STADT MIT DER UMGEBUNG, 1764

Federzeichnung auf gebräuntem, aufgezogenem Papier mit flüchtiger Bemalung des Wassers. 886×1098 mm Bl. Oben links: *Plan de la Ville et Forteresse de Münster contenant toutes les Ouvrages interieures, tout les Forts, chacun par son Nom, et toutes les Redoutes avec leurs lettres marques, néanmoins le chemin couvert avec toutes sortes de Fleches a leurs Nombre à l'Entour de la Citadelle et de la Ville faits par les Hannoveriens à leur Defense, depuis l'année 1759 jusqu'au Mois de Fevrier 1763.* Unten rechts: *La Copie est faite le 17 du janvier 1764.* Ohne Erläuterungen. Maßstab 200 R. r. = 117 mm. Geisberg, Pläne, S. 80, Anm. 3. Stadtarchiv Nr. PZ 13 (Geschenk von Baumeister C. Crone 1875), beschädigt.

Die ohne maßstäbliche Aufmessung frei hinzugezeichnete Wiedergabe der weiteren Umgebung ist sehr fehlerhaft. Der Plan reicht von Albachten bis zur Werse, vom Nubbenberg bis zur Galgheide. Hinsichtlich der Festungswerke zeigt er nur geringe Abweichungen: das Hornwerk zwischen Zwinger und Hörstertor hat kein Glacis, wohl aber sind der Bär zwischen Ägidii- und Ludgeritor und die Spitze des Glacis vor der Kreuzschanze durch eine Brustwehr geschützt. Das Glacis ist durchweg in Zickzacklinien gezeichnet, die Bastione und Raveline der Zitadelle, der Stadtwall auf der Nordseite und einzelne Außenwerke (40, 41, 47, 51, 58, 61 auf dem Plane Nr. 108) sind durch Palisaden geschützt. Von den Außenwerken fehlen 45, 50, und 40 hat eine lange, grade Approche. Die Zeichnung ist ziemlich flüchtig.

111. PHANTASIE-ENTWURF FÜR EINE NEUBEFESTIGUNG VON CLEMENS LIPPER, 1763 (ABB. 45)

Federzeichnung mit Wasserfarben in Rahmen (hellblau, rosa, braungrün), 274×418 mm äußere Einf. Oben links eine Kartusche: *Plan de Münster, Capitale de Westphalie, Fortifiée selon une nouvelle invention dessinée par C(lemens) Lipper MDCCLXIII.* In der Eckverzierung oben links *Rome*, rechts *30 janu(ar)*. Maßstab 400 Klafter (Toises) = 82 mm. Stadtarchiv Nr. PZ 7.

Die Befestigungsmanier zeigt Vaubans Bastionen mit gebogenen Flanken; vor den Grabenscheren her ist ein trockener Graben mit Ravelinen und Halbmonden gezogen. Zwei aquarellierte Federzeichnungen, Entwürfe einer gleichen Befestigungsanlage befinden sich im Landesmuseum. Der erste davon, A, 426×553 mm innere Einf., Überschrift: *Nouveau Systeme de fortifier une enceinte (eines Zehnecks) par C. Lipper à Ingolstadt 1761, 31 Juillet*, mit Profilen, Landesmuseum L. R. 389. Der zweite, B, 631×438 mm Einf., Entwurf von 2 Bastionen mit Kurtine und Kavalier, in der Art der Zitadelle, Landesmuseum L. R. 390. Der Entwurf Lippers unterscheidet sich grundsätzlich von den oben beschriebenen Entwürfen des 17. Jahrhunderts, die ebenfalls unbenutzt geblieben sind, dadurch, daß der einundzwanzigjährige Lipper, der mit seinem Bruder W. Ferdinand Lipper nicht verwechselt werden darf, wohl nie an die Möglichkeit seiner Ausführung gedacht haben wird.

den Buchstaben H (nicht I). Maßstäbe 50 R. rh. = 381 mm, 500 F. m. = 288 mm. Unten in der Mitte des Schloßplatzes eingeschrieben: *placet per totum den 13ten X (= decem)ber Max Fr(iederich) Churfürst. Hartmann, Schlaun, S. 161 ff. und Abb. 76. Schmitz, Münster (1911), Abb. 126. Staatsarchiv Nr. 728 a.*

Über die Bedeutung für die Baugeschichte des Schlosses vgl. Abschnitt V. Im Original sind bei den Gebäuden die Grundrißmauern, in der Verkleinerung Abb. 46 nur die Gesamtform wiedergegeben. Der Buchstabe C steht in der Kreuzung der Achsen des Neuplatzes G südlich, H nördlich vom Schloß (in Abb. 46 fortgelassen).

116. PLAN DES GELÄNDES ZWISCHEN FLUSSLOCH UND NEUPLATZ VON ANTON WILHELM THELEN, 1770 (ABB. 47)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 329×502 mm Bl., ohne Überschrift und Namen, Maßstab 40 R. = 189 mm; Norden = unten. Staatsarchiv, Nr. zu 152.

Die gezierte Schrift ist jene des Oberleutnants Anton Wilhelm Thelen, der 1769 die Karte der vergrabenen Gründe Nr. 112 bezeichnet hat. Aus derselben Zeit stammt die vorliegende Karte, wie die folgende 1770 datierte Kopie Nr. 110 bestätigt. Vgl. die Angaben bei Nr. 117 und im Abschnitte V.

117. PLAN DES GELÄNDES ZWISCHEN FLUSSLOCH UND NEUPLATZ, 1770

Federzeichnung mit Wasserfarben, 320×597 mm Bl. Auf der Rückseite: *Zum Bericht des O(ber)L(eutnant) Thelen vom 28 may 1770 und (von anderer Hand) Plan zur Entschädigung der Armen Zur Wieck aufm Honekamp wegen vormals vergrabener Gründe von O. L. Thelen de 1770.* Maßstab und Orientierung wie bei Nr. 116. Der Plan ist bei Geisberg, Ansichten, S. 77 erwähnt. Staatsarchiv Nr. 152.

Das Grundstück, das für die Entschädigung der Armen im Honekamp bestimmt ist, liegt zwischen Hudepohl, Kuhschanze und dem Schwarzen Graben. Da seine Lage den Verbindungsweg zwischen Flußloch und Neuplatz, der auf dieser Kopie etwas mehr im Bogen und näher am Bleichhause vorbeigeführt ist als im Originale (Nr. 116), vollständig unterbricht, ist anzunehmen, daß die Überweisung tatsächlich nie erfolgt ist. Ein anderes Gelände desselben Armenhauses, das nach Lippers Angabe erst 1778 zum Schloßplatz eingezogen wurde, zeigt die Karte der südlichen Hälfte des Neuplatzes Nr. 122. Lipper sagt (1799) dort, seines Wissens sei dies Grundstück dem Armenhause nie ersetzt worden. Wohl aber verzeichnet die Karte Thelens vom Gelände südwestlich von der Zitadelle von 1769 (Nr. 112) ein Grundstück der Honekamp-Armen. Lippers Angabe scheint zuzutreffen.

118. ENTWURF DES NEUPLATZES, SCHLOSSPLATZES UND SCHLOSSGARTENS VON J. C. SCHLAUN, UM 1771 (ABB. 48)

Federzeichnung mit Wasserfarben von unregelmäßig silhouettierter Form, 229×320 mm Bl., Deckblatt zu der Schlaunschen Kopie des Planes von Schmitz von 1695 Nr. 84, auf dem die Zahlen 8—12 erläutert sind: 8 *das neu erbaute Schloß*, 9 *die Stallungen und Remisen*, 10 *Schloßverwalterwohnung und Hauptwache*, 11 *Schloßgarten*, 12 *Glorietten*, 13 *zum Schloß Cemües Garten*. Landesmuseum (Altertumsverein, alte Nr.: P. 33).

Sehr ähnlich dem großen Plane Schlauns von 1769 (Nr. 115), aber ohne die Abschlußmauer dicht vor dem Schlosse; in der Mitte des Schloßplatzes eine runde Rasenfläche, die

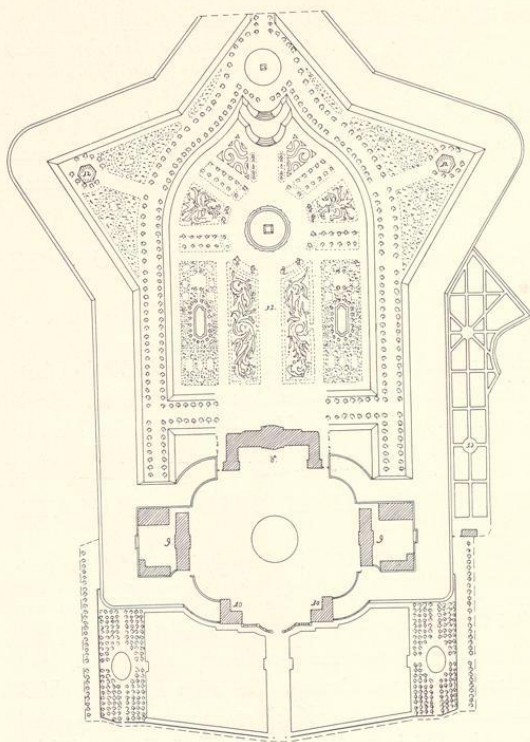


Abb. 48. Entwurf der Schloßanlage, um 1771
(Deckblatt zu Nr. 84; Verzeichnis Nr. 118, Pause)

Pferdeschwemmen liegen östlich neben den Stallungen. Die Torhäuschen haben die heutige Form, das Gitter zwischen ihnen ist verändert, die östliche Randlinie der Rasenfläche auf dem Neuplatze ist gerade. Die Anlagen des Schloßgartens sind geändert, in der Westbastion nimmt die Mitte des Rundells ein Rasenkreis mit einem Monument ein. Die Glorietten sind in die Spitzen der Bastionen, deren Achsen nicht als Wege bis zur Gartenmitte durchgeführt sind, gerückt, die Wallalleen sind zweireihig, die äußeren großen Beete im Parterre rechteckig. Der Plan wird zwischen 1769 und 1773, dem Todesjahr Schlauns, entstanden sein.

119. ENTWURF FÜR DIE PROMENADE IM NORDEN DER STADT VON J. C. SCHLAUN, 1772

Federzeichnung mit Wasserfarben 320×1418 (Darstellung) u. 198 (Erklärungen) mm. Oben: Plan von der gewesenen Judefelder Porte bis an die Neubrücken-Porte den Zwenger vorbei, Maßstab 60R.

= 284. Erläuterungen A—C, D: Neue Promenade (bis kurz vor dem Buddenturm vier Baumreihen), wo selbe doppelt auch en quinconce könnte gepflanzt werden (Rest nach Westen wie noch heute dreireihig). E (Kreuz-Rundell): Gewesenes Kreuz Bastion, wie selbes anjetzo zur Zierde und bequemlichkeit der promenade könnte eingerichtet werden. F (Kreuzschanze): Ravelin davor, worzu zukünftig die passage über den Bährs könnte gemacht werden, absonderlich wan zukünftig der pulver tuhrn darin sollte plassiret werden. H (Neubrückenschanze): zukünftiges Wachhäuschen, so auch vor einen officier eingerichtet. I: Planierung der gründe zwischen Judefelder porte bis Buddenturm. L: demolierende zwei Thürme (Buddenturm und Mühlenturm). M (Weg vom Buddenturm zum Wall empor): wäre die gnädigst verlangte communication vom Hauptwall nach der Bergstrasse damit in dieser langen Linie wenigstens ein degagement zufolge gnädigsten Protocolli Consilii Intimi de 9. April 1772 verbleiben tate. S (Streifen am Wassergraben im Breul): Platz vor einen Kirchhof oder was weiter deswegen wird gnädigst befohlen werden. T: Verlängerung der Promenade und könnte just den Canal herüber eine angenehme rast (Sitzbank) gemacht werden. U: Continualio der Promenade weswegen aber eine neue Brücke zu formieren. R: Platz vor die Lörs (dicht westlich neben dem Neubrücktorturm). Staatsarchiv Nr. 153.

In den Erläuterungen zu I zeigen die Worte *der Gründe* Schlauns eigene Handschrift, der als der künstlerische Schöpfer der Promenade hiermit erwiesen ist.

120. ENTWURF DER STRASSEN AUF DEM SCHLOSSPLATZ UND NEUPLATZ VON W. F. LIPPER, 1775

Federzeichnung mit Wasserfarben, 490×301 mm Einf. Unten: *Project d'un pavé à faire depuis la barrière jusqu'au Chateau avec la specification des frais*. A: Chateau, b: les deux ecuries (der südliche Stall ist eingezeichnet, aber der Weg zu ihm fehlt). C: Corps de Garde (das südliche Wachthaus), CC: encore à bâtir (das nördliche!), D: la barrière (anscheinend ein Drehtor am Ausgang der Frauenstraße), F: la ville, G: roudaux pour faciliter le passage aux Ecuries (in der Achse der Stallungen), H: Pavé (Schloßstraße, die sich unmittelbar vor dem Schlosse in drei Arme teilt, davon die Schrägarme:) I et J: deux bras du pavé, qui mènent aux ailes du chateau, L et M: pavé tout au Long du Chateaux et en devans les Ailes. Auf der Rückseite von Lippers Hand: *Erster plan 1775*. Landesmuseum LR Nr. 204.

Die Wachthäuser haben die jetzige Form. Die Neuplatzallee fehlt noch.

121. ANSICHT DER STADT VON NORDEN VON KARL GRAF V. SCHAUMBURG-LIPPE, 1777

Tuschzeichnung, 227×594 mm innere Einf., unten in einem Streifen von 62 mm Höhe die Schrift: *Prospect der Haupt und Residenz Stadt Münster von Norden zu sehen*. Unten links: *definée par Charles C: d: S: Lippe Ao 1777*. Erläuterungen von a—z (mit Lücken). Landesmuseum (1930 erworben).

Wegen der kleinen Maßstäbe topographisch von geringem Werte.

122. PLAN DER SÜDLICHEN HÄLFTE DES NEUPLATZES VON FRIEDRICH MERTZ, UM 1778 (ABB. 49)

Federzeichnung, 399×97 (Schriftband) + 422 (Darstellung) mm Einf. In ersterem: *Grundlage Deren Gärten, welche annoch zum Hochfürstlichen Residenzschloss gezogen werden sollen* (usw.) (vgl. Abb. 49). Unten rechts: *F(riedrich) Mertz, Artillerie Lieutenant* (in den Hofkalendern schon 1776 als Leutnant bis 1789 aufgeführt). Maßstab: 30 R. geom. = 242 mm. Die Karte ist schräg orientiert, in der Abb. ergänzt. Norden = rechts unten. Staatsarchiv Nr. 154.

Unten links ein Teil der Schlaunschen Baumgruppen, oben die mit ihnen durch eine zweireihige Allee verbundene Brücke, links davon die Gärten von Niehaus und Veltwisch (A und B), rechts die übrigen neun nach Angabe Lippers 1778 eingezogenen Grundstücke C—L (vgl. Plan Nr. 131). Der unregelmäßige Wassergraben rechts, der fast bis zum Schloßwege reicht, ist der Rest des südlichen Grabens der dem Ostravelin vorgelagerten Faussebraye. Entlang dem Schloßwege stehen Laternen.

123. ANSICHT DES NEUPLATZES MIT DEM SCHLOSSE NEBST PLÄNEN DER ZITADELLE (1667) UND DER SCHLOSSANLAGE (1767), UM 1778?

Federzeichnung mit Wasserfarben (braun, hellblau, rot), 424×667 mm innere Einf. der Umrahmung; oben Darstellung des Neuplatzes mit dem Schloß, beiden Stallungen und den Steinobelisken im Vordergrund, 273×667 mm. In dem mittleren Horizontalstreifen links: Plan der Zitadelle nach dem Zustande von 1763, 103×167 mm Einf., darunter: *La Citadelle de Münster batie 1667* und Maßstab 100 R. rh. = 47 mm. Daneben Ansicht des Schloßgrabens nach Osten mit der Rückfront des Schlosses; darunter *La ville de Residence Du principauté de Munster, tiefer dessiné par J. F. Ertzenbach*, 103×329 mm Einf. Ganz rechts: Plan der Schloßanlage um 1779?, 103×166 mm Einf., Maßstab 100 R. rh. = 79 mm, darunter: *Changée en residence 1767*. Landesmuseum, 1911 aus Privatbesitz erworben.

Johann Friedrich Ertzenbach wollte nach R.P. 1767 X. 26 die Wwe. des Schornsteinfegers Koch heiraten und sich hier niederlassen. Er wurde als Schornsteinfeger zugelassen. Nach R.P. 1779 IV. 28 wurde beim Brande des alten Heeremanschen Hofes (Vofßgasse) festge-

Die Ansichten und Pläne

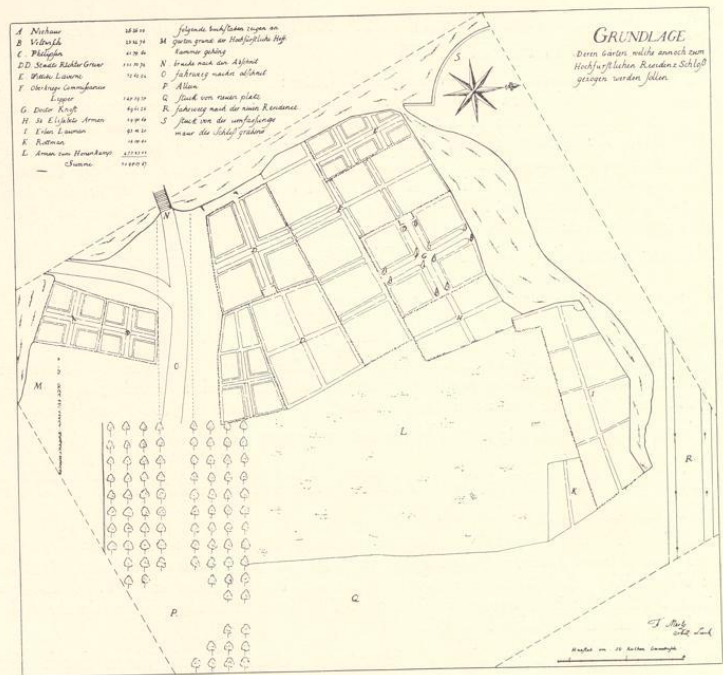


Abb. 49. Plan der südlichen Hälfte des Neuplatzes, um 1778
(Verzeichnis Nr. 122, Pause)

stellt, daß E. den Kamin seit sechs Jahren nicht bestiegen. Er übte den Schornsteinfegerberuf also tatsächlich aus. Nach dem Häuser-Kataster wohnte E. 1771—1776 Liebfrauen-Laischaft 141 (= Krummer Timpfen 39, 1777 desgl. 175 F). Von ihm ein von J. F. Rein in Augsburg radiertes Formular eines Gesellenbriefes der Münsterschen Gilden (Geisberg, Stadtpläne, Nr. 53), auf dem eine Ansicht des Schlosses und der Stadt mit phantastischen Gartenanlagen dargestellt ist. — Das Schloßbild oben entspricht dem heutigen; beide Seitenflügel zeigen die gleichen Stallgebäude, deren Ost-Schmalseiten je eine Mitteltür und seitliche große Fenster aufweisen, also von dem genehmigten Schlaunschen Entwürfe von 1771 abweichen und sich dem heutigen Bestand nähern. Die Bäume rechts und links sind nicht die dichten Baumgruppen Schlauns, sondern die Anfänge der Lipperschen Nord-Süd-Promenade; ihm gehören offensichtlich auch die vier Steinpyramiden. Am Schloßwege viele Laternen. Die Soldatenfiguren sind zwei der wenigen bekannten Uniformbilder münsterischer Regimenter. — Der Zitadelleplan links entspricht dem Zustande von 1763 (Erläuterung Nr. 8: *Ravelin neuf construit par les Alliés, 13: Epaulement du Coté de l' Arsenal*). Der Schloßplatz-Plan rechts zeigt entsprechend dem Schlaunschen Plan von 1769 die stumpf abbrechenden Wallenden, die

breiten Schloßgräben (ohne die Insel rechts), den Grundriß der Schlaunschen Wachthäuser, aber der gepflasterte Weg vor dem Schlosse entspricht dem Plan Lippers von 1775, der Nordstall reicht westlich nicht bis zum Graben, die Brücke zum Holzplatz ist vorhanden, die Torhäuser am Neutor sind jene Lippers. Von den Remisen der Nordgruppe ist eine (welche?) als *Forge* (Schmiede) bezeichnet, das nördliche Wachthaus umgekehrt wie bei Nr. 108 als *Corps de Garde*, das südliche als *Maison de chatelain* (Schloßverwalter). Offenbar haben dem Zeichner Pläne beider Baumeister zur Verfügung gestanden, so daß eine genaue Datierung und eine geschichtliche Ausnutzung des Planes unmöglich wird.

124. ANSICHT DER STADT VON WESTEN UND AUFRISS DES SCHLOSSES VON J. F. ERTZENBACH, UM 1778?

Federzeichnung mit Zierschrift: *Grund Sätze des betrags eines ehrlichen Manns*, oben das Wappen des Fürstbischofs, darunter das Schloß, tiefer das Gedicht (13 Strophen), unten das Stadtbild 62×239 mm Einf., das Ganze 347×514 mm innere Einf. In der Ecke unten rechts: *Fecit: Joh: Frid: Ertzenbach*. Landesmuseum (K. d. Z. 77).

125. ANSICHT DER STADT VON WESTEN VON J. F. REIN IN AUGSBURG NACH J. F. ERTZENBACH, UM 1780?

Radierung, Ansicht am Südflügel des Schlosses vorbei, in Rokokorahmen, 88×325 mm innere Einf.; unten Text eines Gesellenbriefes (Blankett) eines Amtes oder Zunft in Münster, mit Rokokoeinfassung. Geisberg, Ansichten, Nr. 53.

Die Datierung a. a. O. um 1800 dürfte zu spät sein.

126. ANSICHT DER STADT VON WESTEN VON J. F. ERTZENBACH, UM 1780?

Federzeichnung, 73×177 mm innere Einf., mit Andeutung des Schloßgartens. Unten rechts Erläuterungen 1—27, darunter *Johann Friederich Ertzenbach*. Landesmuseum (Altertumsverein, P. 36). Ebendort zwei Aufrisse der Ostseite des Schlosses von demselben Zeichner, 74×180 und 85×185 mm innere Einf. (Altertumsverein, P. 35).

127. ANSICHT DER STADT VON WESTEN VON JOSEPH MEURER, UM 1780?

Radierung, Ansicht am Südflügel des Schlosses vorbei, in Louis-Seize-Rahmen, 80×275 mm innere Einf., in der Mitte unter dem Bilde die aus *J M* gebildete Künstlersignatur. Auf dem unteren abgedeckten Teile des Blattes Typendruck (Blankett) eines Gesellenbriefes der Goldschmiedegilde in Münster. Das Exemplar des Landesmuseums ist 9. IX. 1799 ausgestellt. Geisberg, Ansichten, Nr. 52.

Joseph Meurer, geboren 1740 bei Münster, gestorben 30. III. 1816 (Intelligenz-Blatt), ist der einzige Münstersche Zeichner, auf den das Monogramm passen würde. Die Datierung a. a. O. um 1800 ist zu spät.

128. ANSICHT DES SCHLOSSES UND NEUPLATZES VON OSTEN, UM 1780?

Radierung von Balthasar Friderich Leizel nach Rousseaux, Augsburg; 253×383 mm Einf.; Guckkastenbild. Landesmuseum (Katalog der Ausstellung der Bilder aus dem alten Münster, 1912, Nr. 116).

131. ANSICHT DES SCHLOSSES VON SÜDWESTEN, UM 1780?

Radiierung aus dem Verlage von Georg Balthasar Probst in Augsburg; 274×411 mm innere Einf.; Guckkastenbild. Freie gegenseitige Kopie nach Nr. 130. Landesmuseum (Kat. der Ausstellung Nr. 117).

132. ERSTER ENTWURF DES MAX-TORES VON W. FERDINAND LIPPER, UM 1778 (ABB. 50)

Lavierte Federzeichnung mit Wasserfarben, 500×376 mm Einf., oben links: *Plan wie die Brücke von dem neuen Thor an dem Jüdefelder Graben verlegt werden könnte*. Maßstab 400 m. Schuh = 142 mm. Oben links: *Lit. J** bzw. *Nr. 1*. Stadtarchiv Nr. D 5^a.

Das Zeughaus innerhalb eines Parkplatzes von 270×340 Fuß, das der Entwurf erhalten will, liegt zwischen der Brücke und der Altstadt. Am Maxtor springt von Norden ein Wallstück in den Graben vor, das die Holzbrücke verkürzt. Die Brücke führt unmittelbar auf einen halbkreisförmigen von zwei Baumreihen eingerahmten Platz, von dem nach Süden eine vierreihige Allee zum Schloßgraben, eine zweite nach Südost auf das Zeughaus, nach Osten eine dritte, die bald eine Knickung erfährt, auf die Nordpromenade zu führen. In den Zwischenräumen der Promenaden liegen der Brücke gegenüber Torschreiberei und Wachthaus (erstere mit Anbau), an dem Graben zwei Plätze mit je zwei Kanonen. Zweireihige Baumreihen führen an den Schmalseiten des Parkplatzes vorbei zur Jüdefelderstraße und Ribber-Stiege.

133. ZWEITER ENTWURF DES MAX-TORES VON W. F. LIPPER, UM 1778?

Federzeichnung mit Wasserfarben, 500×374 mm Einf., ein Rechteck von 51×122 (Teil des Grabens und der Brücke) ist ausgeschnitten und unterklebt: *Plan wie die neue Brücke am Jüdefelder Graben, wie auch ein Wachhauß und eine Thorschreiberei angelegt werden könnten*. Maßstab 400 m. Schuh = 142 mm. Oben: *Lit. K**. Stadtarchiv Nr. D 5^b. (Nicht abgebildet.)

Das *demolirte Zeughaus* ist gelb angelegt, wie die in gleicher Lage eingezeichneten zwei Häuser, deren Konturen aber nachträglich ausradiert sind. Der neue Entwurf weist ihnen ihren neuen Platz an mit der Front zu den Promenaden und den winkligen Rückseiten zum Graben. Beide haben winkelförmigen Grundriß, die Torschreiberei ist breiter als das Wachthaus. Die Steinbrücke hat die Länge des Grabens, die mittlere Promenade führt mitten durch den Parkplatz hindurch auf die Nordwestecke der Altstadt zu.

134. DRITTER ENTWURF DES MAX-TORES VON W. F. LIPPER, UM 1778 (ABB. 51)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 540×454 mm Einf. Oben links: *Grundlage der Neu anzulegenden Brücke bey der Windmühle am neuen platz und vereinigte promenade vom Neubrückenthor über den neuen Platz mit dem Ah bastion*. Maßstab 500 m. Schuh = 212½ mm. Oben Angaben über das Gefälle von 4 Strecken. Stadtarchiv Nr. D 5^c.

Auf beiden Seiten des Grabens springen Erdaufschüttungen in das Wasser vor, die die Holzbrücke sehr verkürzen. Sie führt durch zwei kleine Steinobelisken (vgl. Nr. 152) hindurch auf den halbkreisförmigen Platz, den rechts und links die beiden gleich großen Torhäuser flankieren; nur zum Teil liegen sie auf dem nicht angeschütteten Teil des Walles. Die Süd-

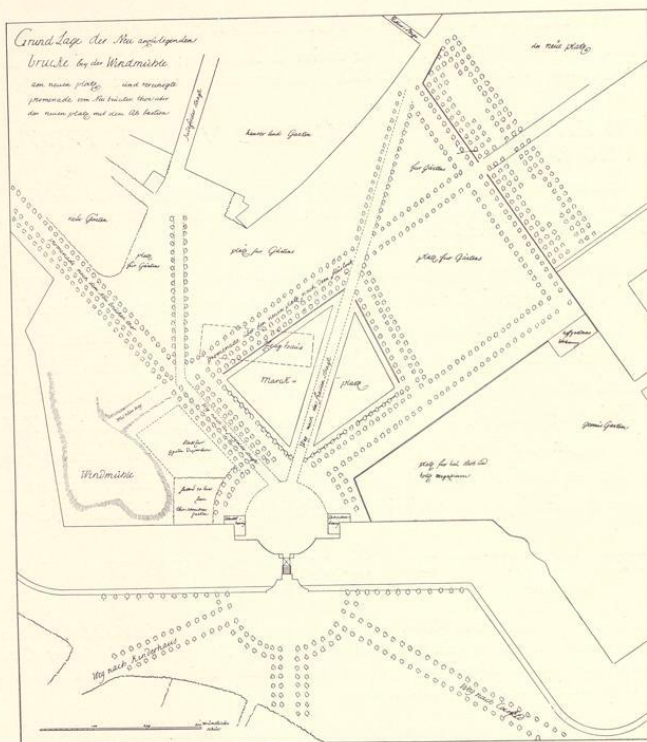


Abb 51. Dritter Entwurf des Max-Tores von W. F. Lipper, um 1780
(Verzeichnis Nr. 134, Pause)

allee zum Schloßgraben ist drei- bzw. zweireihig, die Fahrstraße zur Ribbergasse entbehrt in der Nordhälfte der Bäume, die Ostallee ist bis zum Schnittpunkt mit der drei- bzw. zweireihigen Neuplatzpromenade zunächst vierreihig, eine fünfte Reihe, die die entstehende Lücke in der Mitte verdecken soll, begleitet sie auf der Südseite. Vom selben Schnittpunkte geht die zweireihige Fahrstraße zur Judfelderstraße und ein Mühlweg empor zur Bastion. Hinter dem Wachthause links zwei Gartenplätze.

135. VIERTER ENTWURF DES MAX-TORES VON W. F. LIPPER (UM 1778) MIT DEM GRUNDRISS DES TORSCHREIBERHAUSES (DIESER = ABB. 52)

Federzeichnung mit Wasserfarben von unregelmäßig rechteckiger Form und Leimspuren hinter dem linken Rande, 498×341 mm Bl., ohne Maßstab. Da der Ausschnitt für die Brücke der des folgenden Entwurfes

(Nr. 136) entspricht, ist dessen Maßstab von 50 Schuh münsterisch = 117 mm auch hier gültig. Oben: Zweiter Entwurf das ufer des grabens mit Facinen aufzusetzen und niedrig am Wasser Ein absatz zu machen, das Einstürzen des ufers zu verhindern. Das Wachthaus und Tohrscreiberey bis auf den alten Grund hereingerückt. Auf der Rückseite mit Kreide: Neuthor nunc Maxthor und Graphitskizzen. Stadtarchiv Nr. D 5^d.

Die Abb. 52 gibt von diesem Entwurfe nur den Grundriß des Torschreiberhauses wieder. Der Gesamtplan, für den das vorliegende Deckblatt bestimmt war, ist nicht erhalten.

136. ENTWURF DER BRÜCKENANLAGE DES MAX-TORES VON W. F. LIPPER, UM 1778

Federzeichnung mit Wasserfarben, 511×427 mm Einf., ohne Überschrift. Maßstab 50 Schuh münsterisch = 117 mm. Oben links: Nr. 3; 4ter Ent(wurf); Plan N^o. Stadtarchiv Nr. D 5^c.

Rechteckige Anschüttungen mit abgerundeten Ecken springen von beiden Seiten weit in den Graben vor, so daß die Holzbrücke sehr verkürzt wird. Auf der einen Seite ist ein kleines Sperrhäuschen vorgesehen. Die Profile zeigen die Befestigung der Wallschragen durch Faschinen.

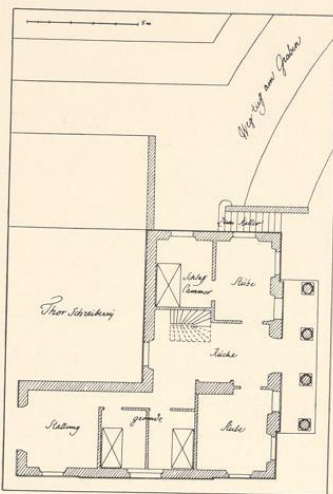


Abb. 52. Grundriß des Torschreiberhauses am Max-Tor von W. F. Lipper, um 1780 (Verzeichnis Nr. 135, Pause)

137. PLAN DER UMGEBUNG DER ZITADELLE VON 1786 (ABB. 53)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 659×579 mm Einf. Oben: Grundlage der Gegend um der Residenz zu Münster vom Neuthor bis hinter Aegidiithor in soweit selbe durch die Anlage der Festung 1661 und 1662 eine Veränderung erlitten. Die davon verfertigte Spoodesche Karte ist mit braunen Linien dar auf gezeichnet und ihre Besitzer mit rothen Buchstaben und Nummern bezeichnet, welche sich auf die davon gemachte Designation beziehen. [Letztere liegt nicht bei.] Unten rechts: Aufgenommen und Gezeichnet im August 1786 von J. C(onrad) Guding Fähndriche der Artillerie und F. A(nton) Jansinck beeydete Landmesser. Links davon: praes. Bonn 3. Decemb. 1787. Maßstab 100 R. rh. = 143 mm. Norden = rechts. Staatsarchiv Nr. 753 v.

In der Abb. 53 sind die Linien der 1661 vergrabenen Grundstücke, die schon Nr. 56 (Abb. 17) bietet, fortgelassen. — Die eingeschriebenen Namen heute völlig verblaßt. Die Karte zeigt die Lage der ehemaligen Tuckesburg genau an der Nordwestecke der Kuhschanze, gegenüber dem Südravelin, dem Landois unrichtigerweise diesen Namen gegeben hat. Der Schloßgarten und das Gelände nördlich davon innerhalb der Außengräben sind leer gelassen. Die Lipperischen Wachthäuser am Neutor sind als vollendet eingezeichnet. Das Gelände innerhalb des Kanonenberges ist als Eigentum des Herrn v. Ketteler, das Neuwerk bis zur Mühlenbrücke als das des Oberkriegskommissars Lipper, das Gelände zwischen Ägidiithor und Mühlenstraße als Eigentum des Gografen Zumbriuk gekennzeichnet. Der Wassergraben vor dem Glacis findet sich schon auf der Karte Nr. 93 eingezeichnet, ebenso auf Nr. 138.

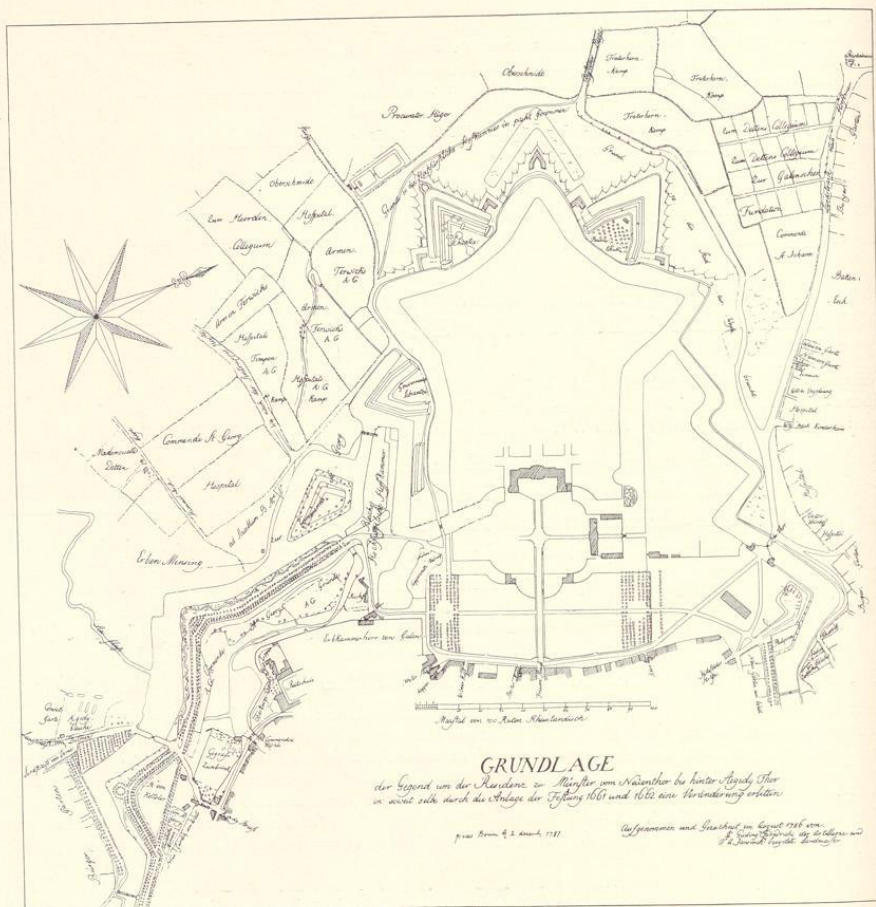


Abb. 53. Plan der Umgebung der Zitadelle von 1786
(Verzeichnis Nr. 137, Pause)

138. KARTE DES GELÄNDES WESTLICH VON DER ZITADELLE, 1787
(ABB. 54)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 838×618 mm Einf., oben: Grundlage des Grundes hinter dem ehemaligen Festungsgraben, worauf die nötigen Wege verzeichnet sind und jener Grund, so wieder kann angewiesen werden, ist mit Buchstaben, so sich auf der Berechnung beziehen, bemerkt. Unten rechts: Aufgetragen und Gezeichnet durch J. C. Güding und J. A. Jansinck Fähndriche der Artillerie. Dabei: Praes. Bonn d. 3 Dez. 1787. Maßstab 100 R. r. = 248 mm. Staatsarchiv Nr. 141.

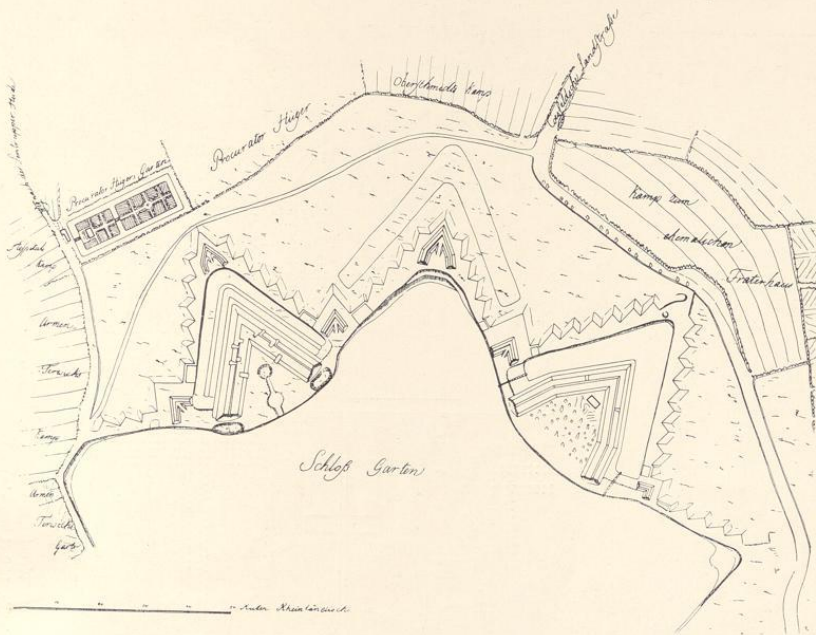


Abb. 54. Karte des Geländes westlich von der Zitadelle, 1787
(Verzeichnis Nr. 138, Pause)

Die Karte ist eine Vergrößerung der vorigen. Die Darstellung der Ravelins und der Bastion deckt sich mit jener des Befestigungsplanes von 1763 und zeigt, daß jene Anlagen in dieser Form wirklich zur Ausführung gekommen sind.

139. ENTWURF FÜR DIE ANLAGE DES NEUPLATZES VON W. FERDINAND LIPPER, UM 1795 (ABB. 55)

Federzeichnung mit Wasserfarben, 466×626 mm Einf., ohne Überschrift und Namen, Maßstab 100 R. rh. = 246 mm. An der Insel Spuren eines Deckblattes. Dazu gehörig ein Folioblatt handschriftliche Erklärung des Plans Nr. 2 inbetreff der zu verordnenden Promenade durch den Schloßgarten, unterschrieben W. F. Lipper, Oberbaudirektor. Undatiert. Staatsarchiv Nr. 728 e. Ein zweites Exemplar im Besitze der Regierung.

Über die Einzelheiten des Planes, der nie zur Ausführung gekommen, vgl. Abschnitt V.

140. PLAN DES GELÄNDES SÜDLICH VOM NEUPLATZ VON W. FERDINAND LIPPER, 1799/1800

Federzeichnung mit Wasserfarben, 666×473 mm Bl., Nach des vom Lieut. Mertz als geschwor.(enem) Landmesser aufgenommenen zum Residenzbau eingezogenen Grundstücken genau copierte Grundlage der zu schliessenden promenade vom flusloch über den Neuen platz und der anlage der weissen brücke nach höchst g(nädigster) Intention. Die ausführlichen Erläuterungen sind unterschrieben: 18. April 1799 W(ilhelm) F(erdinand) Lipper Oberlandbaud. Aufgeklebt zwei Deckblätter 297×267 und 130×64 mm, unterschrieben 27. März 1800. Staatsarchiv Nr. 144.

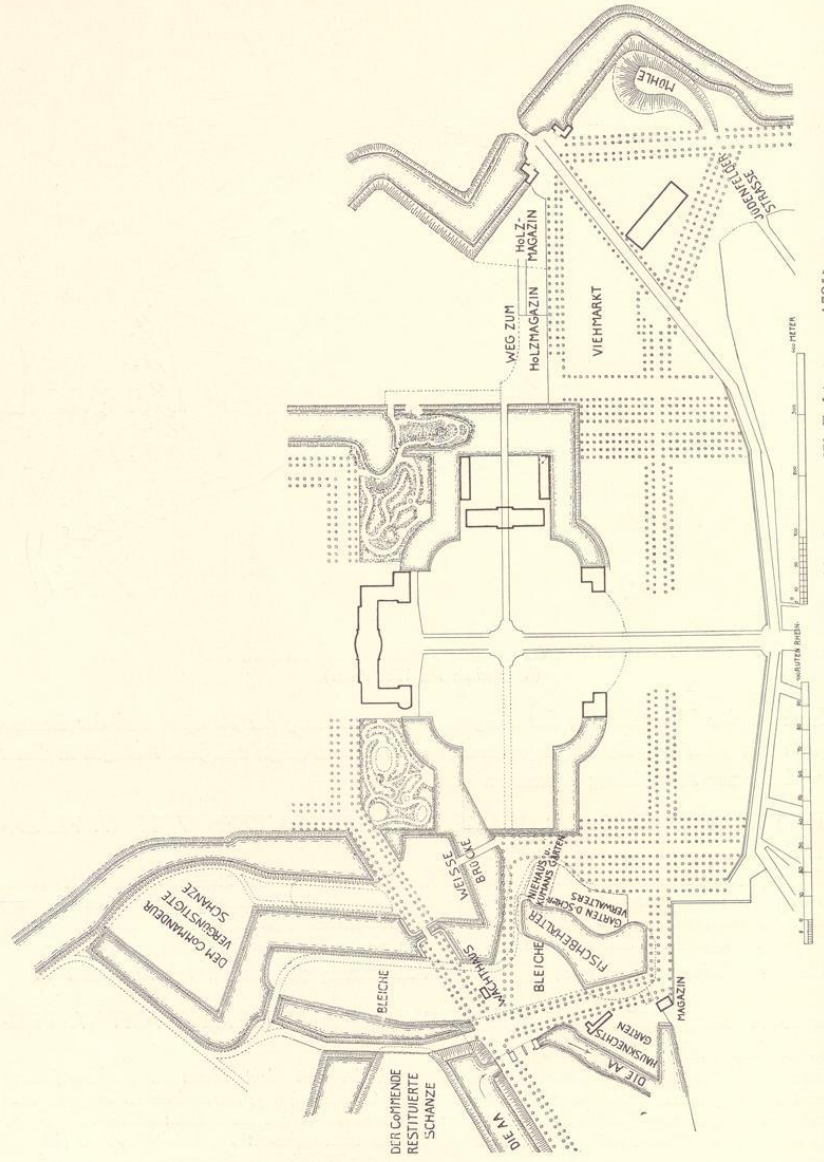


Abb. 55. Entwurf für die Anlage des Neuplatzes von W. F. Lipper, um 1795?
(Verzeichnis Nr. 139, Umzeichnung)

Wichtig wegen der geschichtlichen Angaben. Danach sind die Grundstücke auf der Süd­hälfte des Neuplatzes, von denen das der Honekamp-Armen nie ersetzt sei, 1778 eingezogen, 1784 die unrechtmäßige Entfernung der von Schlaun bestimmten Südgrenze des Neuplatzes durch Schloßverwalter Coppenrath erfolgt und 1789 die kleine Brücke zwischen Schloßgarten und Südhalmond gebaut. Das Deckblatt betrifft nur eine geringfügige Änderung der West­grenze der beiden Grundstücke am Nordende des Hudepohls, von denen das nördliche damals Osthues gehört. Vgl. die Ausführungen in Abschnitt V.

141. PLAN DES NEUPLATZES VON W. FERDINAND LIPPER, UM 1800
Federzeichnung mit Wasserfarben, 273×425 mm innere Einf. Überschrift: *Entwurf nach hochgnädigster cräonirten* (d. h. mit Bleistift entworfenen) *Intention angelagte Communication der promenade über den neuen platz und aus der statt.* Unterzeichnet *WF Lipper dict.* Undatiert. Maßstab 100 F. münsterisch = 100 mm. Staatsarchiv Nr. 145.

Die Darstellung deckt sich mit Nr. 140. Die Erläuterungen besagen, daß der Südflügel des Schloßplatzes *gnädigst zur Erbauer Eines Dikasterium-Gebäudes destiniert* sei und daß der erste Kopf der alten weißen Brücke zum Bau der neuen benutzt werden soll. Der Weg südlich von der Baumgruppe ist fortgefallen und an die Nordgrenze des damals dem Frhrn. v. Galen gehörigen Hofgartens geschoben. Das Gelände ist parzelliert; der Zugang erfolgt von der Neuplatzstraße aus neben dem Hause Emmerichs.

142. PLAN DER STADT VON JOSEPH SCHMEDDES, 1802 (ABB. 56)
Federzeichnung mit Wasserfarben, 508×574 mm äußere Einf., die Darstellung selbst 402×549 mm. Oben: *Grundlage der Haupt und Residenz Stadt Münster.* Unten links im Kartenbilde: *gezeichnet von Joseph Schmeddes im jahr 1802.* Unten in einem Horizontalstreifen die Erläuterungen zu den Zahlen 1—58. Die im Plane eingeschriebenen Straßennamen sind in der Abb. 56 fortgelassen. Auf dem Domhof sind die von Schlaun angelegten Aufteilungen teilweise noch vorhanden; vgl. den Plan Nr. 94. Landesmuseum (Alter­tumsverein P 31; Bömer, Ztschr. 62, Nr. 137).

Eine Reihe der Angaben des Planes sind von Interesse, so 23 *Lustgarten* (= Schloßgarten), 41 *Brücke am Abschnitt*, 42 *Fischers Schanze* (= Insel, daneben die Kattun-Fabrik), 43 *Reitschule* (am Neuwerk). Zwischen Zwinger und Aa liegt das Fort Römer von 1759; auf Mauritzschanze, Kanonenberg und Windmühlenberg stehen Geschütze.

143. PLAN DES NEUPLATZES UND SCHLOSSGARTENS, UM 1802
Federzeichnung mit Wasserfarben, 565×350 mm innere Einf.; oben rechts: *Plan vom Schloß zu Münster und den Umgebungen* (Schrift Felderhofs), Maßstab 500 F. = 122½ mm. Staatsarchiv Nr. 728 f.

Der Plan entspricht Nr. 142 von 1802, nur ist der südliche Flügel des Schloßplatzes recht­eckig, der Neuplatzweg ohne Bäume.

144. PLAN DES NEUPLATZES UND SCHLOSSGARTENS VON HESSELS,
UM 1802

Federzeichnung mit Wasserfarben, Teildarstellung eines Quodlibets mit Darstellung des Lagers bei Buntzel­witz, einer Landschaft, Stadtansicht, Festungsplan usw., 448×648 mm Bl. Darunter auch der Plan: *Münsterischer Schloßgarten*, 282×161 mm Einf. Oben rechts der Name: Hessels Humanista (also ein Schüler der Humanisten-Klasse des Gymnasiums). Maßstab 800 F. = 820 mm. Landesmuseum.

Die Anlagen entsprechen denen des Planes Nr. 142. Geringe Abweichungen zeigen sich im Schloßgarten zwischen dem Teich und der Ostspitze des Kavaliers. Kindliche Zeichnung.

Nr. 737) ist noch angegeben. Josef Möllmann erscheint in den Fürstbischöflichen Hofkalendern von 1777—1802 als Garnison-Wallmeister.

146. ENTWURF DER WEGEANLAGE AUF NEUPLATZ UND SCHLOSS-PLATZ, 1808

Federzeichnung mit Wasserfarben, 397×293 mm Einf., oben: *Occularplan Der Großherzogl. Bergisch. Residenz zu Münster*. Erläuterungen A—E (= der Vorplatz der Neue Platz genannt). Unten rechts: J: C: Haas. Staatsarchiv Nr. 728 b.

Die einpunktieren unregelmäßigen Richtwege des Neuplatzes sind durch ein (nicht ausgeführtes) System neuer Wege ersetzt. Die Neuplatzpromenade ohne Bäume, entlang der Neuplatzstraße eine Pappelreihe. Münster gehörte 21. V.-15. VII. 1808 zum Großherzogtum Berg.

147. ANSICHT DER STADT VON SÜDOSTEN VON J. C. SAVIN, 1815

Kupferstich, 282×438 mm Einf. Geisberg, Ansichten, Nr. 54.

148. ANSICHT DER STADT VON SÜDOSTEN, NACH 1815

Steinzeichnung, 125×186 mm innere Einf., Kopie nach Nr. 147 mit veränderter Staffage und Fort'assung der Bäumchen im Mittelgrunde zwischen Martini und Mauritz. Unten links und rechts I 20 bzw. B II. Landesmuseum. — Das Gegenstück ist eine Ansicht der Ludgerikirche, 127×182 mm innere Einfassung.

149. ANSICHT DES SCHLOSSES UND NEUPLATZES VON J. C. SAVIN, 1815

Kupferstich, 185×248 mm Einf., 231×277 mm Pl. In der Mitte dicht unter dem Stiche *Jes Ch^e Savin Delin: et Sculpsit*; im Unterrande: *Ansicht des Schlosses zu Münster*. Verlag der Copenrathschen Buch und Kunsthandlung zu Münster. Landesmuseum (erworben 1931).

Der Stich ist erst vor kurzem bekanntgeworden. Die Bäume im Vordergrund sind die an der Neuplatzstraße, die Obeliskten fehlen.

150—163. FOLGE VON VIERZEHN ANSICHTEN AUS MÜNSTER, 1816

Die Folge, die nach Ausweis der Copenrathschen Geschäftsbücher nur vierzehn Blatt zählte, muß hier beschrieben werden, da ich in der Veröffentlichung der Ansichten bei Nr. 54 nur die Unterschriften von elf von ihnen angeführt habe. Vgl. meinen Aufsatz im M. A. vom 11. X. 1931, Nr. 1054. Die ganze Folge befindet sich im Landesmuseum.

150. ANSICHT VOM HÖCHSTER THOR ZU MÜNSTER

Der Blick ist etwa vom heutigen Franziskanerkloster gegen die Stadt hin aufgenommen. Links der Weg über den Wassergraben mit zwei Brückenpfeilern und der dahinter liegenden Torschreiberei. In der Mitte der etwa 1880 entfernte Hörsterberg, der Rest des alten Halbmondes. Vorn in der Mitte zwei nach rechts schreitende Damen. 82×137 mm Einf.

151. ANSICHT DES ST. LUDGERI THORS ZU MÜNSTER

Blick von der Landstraße auf den um 1835 entfernten Ludgerberg, dessen Toreinfahrt im Mittelgrunde zu sehen ist. Links von ihr Schilderhaus, Wachthaus und Torschreiberei. In der Mitte im Vordergrund ein Heuwagen, rechts der Wampohl mit der Vielschwemme. 81×135 mm Einf.

152. ANSICHT DES NEUEN THORES ZU MÜNSTER

Links die Windmühle auf der Schanze, an deren Platz heute das Lazarett steht. In der Mitte die rustizierten Torpfeiler, dahinter rechts und links die beiden Wachthäuschen, rechts davon eine Reihe Pappeln. 80×138 mm Einf.

153. ANSICHT DES ST. AEGIDIEN THORES ZU MÜNSTER

Von der Mitte der Fahrstraße aufgenommen. Hinter der Steinbrücke das heute noch stehende Wachthaus. Links vor der Brücke die Nepomukfigur und in der Ferne der Blick auf die Promenade, die heute zum Zoologischen Garten führt. Rechts oben die Spitze des Überwasserturms mit dem kleinen um 1840 entfernten Notdach. 83×138 mm Einf.

Die Ansichten und Pläne

154. DIE INSEL IM AA FLUSS BEI MUNSTER

Im Vordergrund der Wassergraben, über den ein Nachen am Fährseil gezogen wird. Dahinter der Wall des heutigen Zoologischen Gartens. Auf seiner Höhe ist ein Tisch mit sitzenden Personen sichtbar. Links in der Ferne die Gebäude der Kattunfabrik. 80×133 mm Einf.

155. ANSICHT DER STADT MÜNSTER VON DER ABENDSEITE

Wiedergegeben ist der noch heute vielbewunderte Blick von dem hohen Wall der Promenade zwischen Ägiditort und dem Zoologischen Garten auf das Neuwerk und die alten Mauern bis zum Eintritt der Aa in die Stadt. Am Wasser ein Fischer, ganz rechts Herr und Dame. 81×139 mm Einf.

156. ANSICHT DES SCHLOSSES IM SCHLOSSGARTEN ZU MÜNSTER

Blick auf die Rückseite des Schlosses mit den ringförmigen Wegen davor. Vorn in der Mitte Herr und Dame. 83×138 mm Einf.

157. ANSICHT DER STADT MÜNSTER AUS DEM SCHLOSSGARTEN

Im Vordergrund ein Teil des Schloßgrabens hinter niedrigem Gebüsch, ganz rechts eine Sitzbank; im Mittelgrunde der Weg des Abschnittes; links die hohen Bäume des Schloßgartens. 79×138 mm Einf.

158. ANSICHT DER STADT MÜNSTER AUS DEM SCHLOSSGARTEN

Links zwei dünne Baumstämmchen, zwischen denen ein Spaziergänger sichtbar wird. In der Mitte der nördliche Schloßgraben, in der Ferne Martini, Überwasser, Lamberti und die Domtürme. 84×138 mm Einf.

159. ANSICHT DER INSEL IM SCHLOSSGARTEN ZU MÜNSTER

Blick auf das westliche Ende des Grabens an der Nordseite. Die kleine, heute beseitigte Insel mit der Sitzbank ist durch Holzbrücken mit den beiderseitigen Ufern verbunden; rechts in der Ferne der Überwasserturm. 83×131 mm Einf.

160. ANSICHT DER ST. GEORGS COMMENDE IN MÜNSTER

Vorn rechts und links die beiden Mühlen mit dem dazwischenliegenden Schüttenwerk. Darüber Ausblick auf Haus und Kirche der Georgskommende, in der Ferne St. Lamberti und der Turm der 1821 eingestürzten Ägidiiikirche. 81×138 mm Einf.

161. ANSICHT BINNEN MÜNSTER BEY DER LIEBENFRAUEN KIRCHE

Rechts der alte Spiegelturm mit der zu ihm über die Holzbrücke emporführenden Straße; ganz links die Südostecke der Überwasserkirche. In der Mitte der Mühlenkolk mit dem Kochmeierschen Hause; links davon ein Renaissancegiebel des ehemaligen, heute der Firma Krawinkel gehörigen Hauses und die Nepomukbrücke. 80×137 mm Einf.

162. ANSICHT DES DOMPLATZES IN MÜNSTER

Links die Front des Domes mit dem Rokokogitter vor dem Haupteingang, in der Mitte der Weg zum Michaelisplatze und Durchblick auf die Häuser an der Südseite des Domplatzes. 83×142 mm Einf.

163. ANSICHT DES PRINCIPAL MARKTS IN MÜNSTER

Links das Coppenrathsche Haus nach dem Umbau durch Lipper und rechts das Rathaus. Statt der großen Front des späteren Hotels Zum König von England sind hier noch die drei ursprünglichen Gebäude dargestellt, von denen das südliche ein außergewöhnlich schöner gotischer Giebel gewesen sein muß. 83×142 mm Einf.

Kopien von 161 und 162 nebeneinander in Rechtecken von 42½×81 mm innere Einf. zeigt ein Briefkopf in Steinlich, ohne Bezeichnung, 253×210 mm Bl., Landesmuseum.

164. PLAN DER STADT VON P. A. OVERDUYN NACH C. J. VELTMANN, 1817

Federzeichnung mit Wasserfarben, 508×514 mm Einf. Oben: *Plan der Stadt Münster*. Unten Erläuterungen a—w (Einzelhäuser und Höfe), A—Z (Kirchen), a—y (Tore, Kirchhöfe und anderes), 1—94 (Straßennamen). Unten rechts: *Copiert nach einem Plan des C. J. Veltmann durch P. A. Overduyn in 1817*. Regierung in Münster (Inv. Nr. 112, stark verblichen).

Der Zeichner des verlorenen Originals ist der Kanalinspektor C. J. Veltmann, der seine Wohnung am Kanal unter 94 angibt. Von Interesse sind folgende Benennungen: u *Der Duitche Verein* (Hörsterstraße 6/7), 68: *Im Sack*, 92: *der Beutel* (zwischen Prinzipalmarkt 13 und 16), 58: *Ratgasse* (= Schriveriegasse). Die holländischen Formen einzelner Benennungen sind auf Kosten des Kopisten zu setzen.

165. PLAN DER STADT, UM 1817

Aquarellzeichnung, 400×522 mm Bl. ohne Beschriftung, auf der Rückseite die Erläuterung der Zahlen, die nicht alle mit denen des Planes übereinstimmen. Landesmuseum (Altertumsverein, P. 34); Bömer, Ztschr. 62, Nr. 139 (der erste).

Vermutlich gleichfalls Kopie nach dem verlorenen Plane Veltmanns.

166. PLAN DER STADT MIT UMGEBUNG VON HARSEWINKEL NACH DEN KATASTERAUFMESSUNGEN, 1831

Federzeichnung mit Wasserfarben, 554×897 mm innere Einf., rechts in dem von zwei Löwen gehaltenen Balkenschilder der Stadt: *Plan von Münster mit der nächsten Umgebung. Nach den Materialien des Grundsteuer-Parzellar-Katasters gezeichnet durch Harsewinkel. Im Maßstabe: 1/5000.* Auf die nachträglichen Eintragungen bzw. Tilgungen bezieht sich die Angabe unten rechts außerhalb der Einf.: *Durch Übernahme der Supplemente für die Jahre 1832 bis 1866 einschließlich auf die Gegenwart berichtigt in Monat April 1867 Boek.* Norden oben links. Die Parzellennummern der Grundstücke außerhalb der Promenade sind eingetragen. Regierung in Münster (Katasterarchiv).

Der unvergleichlich schön gezeichnete Plan ist leider durch die späteren Nachträge verdorben. Seine Datierung ergibt sich aus der obigen Angabe von 1867. Der Zeichner könnte mit dem Maler F. W. Harsewinkel identisch sein, von dem das Landesmuseum eine Ansicht der Überwasserkirche und das Bildnis eines jungen Mädchens im weißen Kleide, Herr Bernhard Esch in Münster das Bild der Musikanten Flör und Kösters auf dem Verspohl (Münster-Nummer der Zeitschrift Niedersachsen, 16. Jahrg. [1910], S. 107) besitzen.

167. ANSICHTEN DER STADT MUNSTER UND EINZELNER GEBÄUDE VON H. AULING, UM 1834

Steindruck mit grauer Tonplatte, 248×355 Umrahmungslinie; Mittelbild 128×195 mm, umgeben von 18 kleineren Bildern, von denen jene 4 oben und unten je 55×96, die 8 Bildchen in den Ecken 55×36, die an den Seiten je 40×74 mm messen. Mittelbild: *Münster von der südwestlichen Seite.* Obere Reihe: *St. Mauritz-Kirche. Servatii Kirche. Principal-Markt. Königliches Schloß. Schauspielhaus. Erbdrosten-Hof.* Linke Seite: *Martini-Kirche. Ludgeri-Kirche. Bischöflicher Hof.* Rechte Seite: *Lamberti-Kirche. Evangelische Kirche. Liebfrauen-Kirche mit Chor.* Untere Reihe: *Rathhaus. Haupt-Portal des Domes. Dom von der Süd-Seite. Liebfrauen-Kirche von der West-Seite. Aegidii-Kirche. Barmherzigen-Kirche.* Unten in der Mitte: *Gez. u. lith. von Heinr. Auling in Münster.* Geisberg, Ansichten, Nr. 55. Landesmuseum (mit handschriftlicher Widmung des Künstlers vom 16. VIII. 1850).

Mir war 1910 noch kein Exemplar zu Gesicht gekommen.

168. ANSICHT DER STADT VON SÜDWESTEN, 1834

Steindruck, 325×490 mm Einf. Unten: *Ansicht der Stadt Münster von der Sägemühle aus.* Links unter der Darstellung: *Gezeichnet von C. Moll.* Rechts desgl. *Lithographirt von H^{ch} Auling in Münster 1834.* Geisberg, Ansichten, Nr. 56. Landesmuseum.

Mir war 1910 nur ein verschnittener Abdruck bekannt.

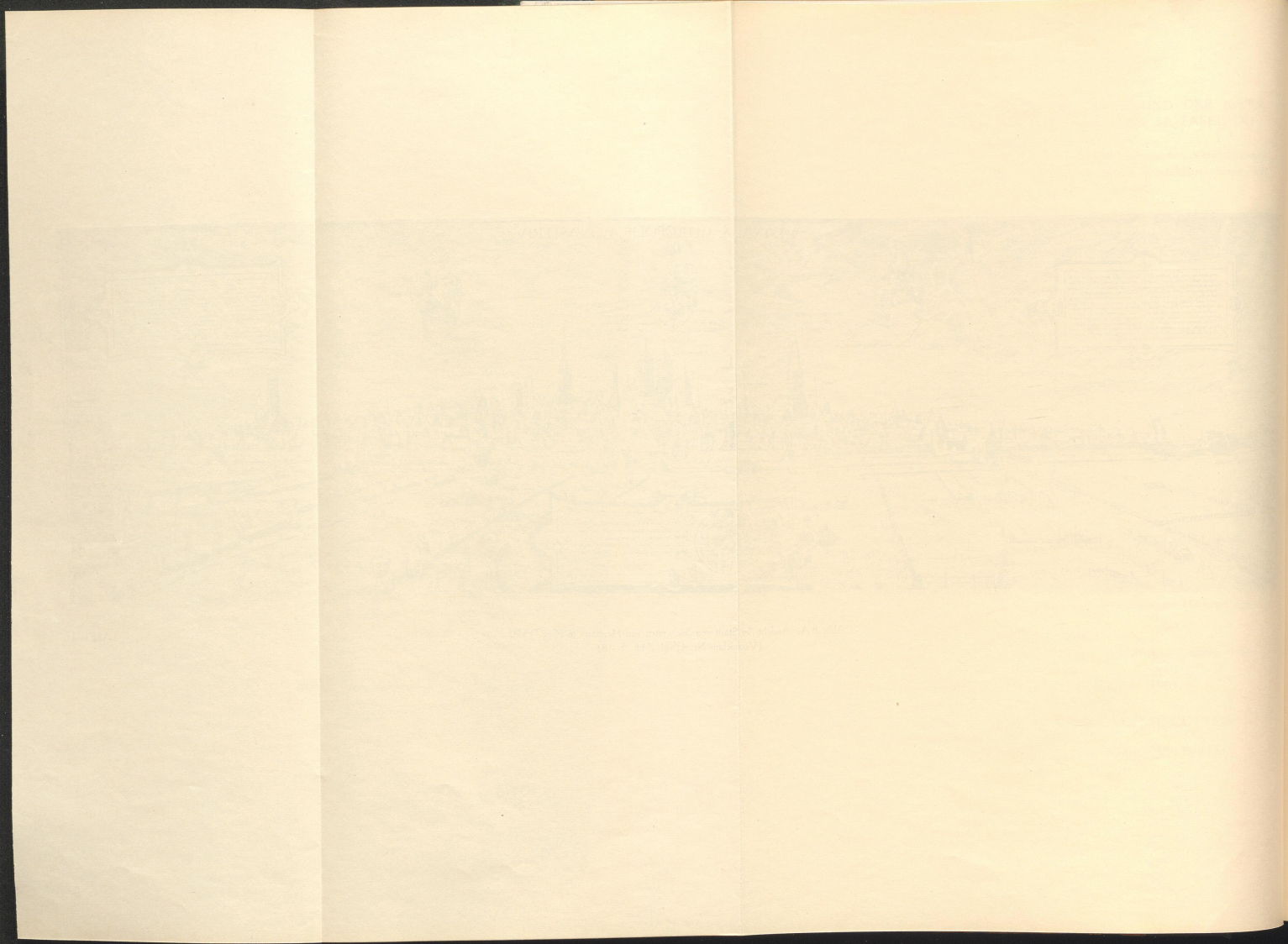
Die Ansichten und Pläne

169. PLAN DER STADT MIT UMGEBUNG AUF GRUND DER KATASTERAUFMESSUNGEN VON V. MANGER, 1839 (ABB. 57, TAFEL IX)
Kupferstich, 517×628 mm innere Einf. Geisberg, Ansichten, Nr. 57.
Wiedergabe von Nr. 166 mit Berücksichtigung der seit 1833 eingetretenen Veränderungen (der Wassergraben des Schloßplatzes reicht nicht mehr bis an die Wachthäuser heran, der Durchgang unter dem Ludgeriberg ist beseitigt). Der Plan ist geostet.
170. ANSICHTEN DER STADT UND EINZELNER GEBÄUDE VON K. STAMMER, UM 1840?
Stahlstich, 234×285 mm Darstellung. Geisberg, Ansichten, Nr. 58. Landesmuseum.
171. PLAN DER STADT VON KAYSER, 1845?
Steindruck, 220×318 mm innere Einf., oben: *Grundriß von Münster*, unten links ein Feld von 62×80 mm für die *Erläuterungen*. Maßstab: 500 Schritt = 55 mm. Unten links: *Lieut. Kayser*. Landesmuseum (bemalt, r. mit Blei: 1845).
172. ANSICHT DER STADT UND EINZELNER GEBÄUDE VON A. BORCHEL, UM 1850?
Steindruck, 399×532 mm Einf.; Geisberg, Ansichten, Nr. 59. Landesmuseum.
173. ANSICHT DER STADT UND EINZELNER GEBÄUDE VON C. SCHIMMEL, UM 1850?
Steindruck, 477×628 mm Bl.; Geisberg, Ansichten, Nr. 60. Landesmuseum.
174. VOGELSCHAU-TEILANSICHT DER STADT VON G. FRANK, UM 1850?
Steindruck, 348×578 mm Darst., vom Martini-Kirchturm nach Südwesten. Geisberg, Ansichten, Nr. 61. Landesmuseum.
175. ANSICHT DER STADT VON SÜDEN VON J. F. LANGE, 1855
Tuschzeichnung, 101×158 mm Einf.; im Vordergrunde zwei Frauen mit einem Kinde an einem Holzgeländer. Landesmuseum (Westfälischer Kunstverein).
176. ANSICHT DER STADT VON SÜDEN VON J. UMBACH, 1855
Stahlstich, 102×153 mm Einf., ohne die Staffage im Vordergrunde. Kopie nach der Vorlage Nr. 175. Geisberg, Ansichten, Nr. 62.
177. PLAN DER STADT NACH TH. HUNDT, 1862
Steindruck von G. A. Hüls Witt, 514×663 mm innere Einf., mit den vollständigen Häusernnummern der Laischaften. Geisberg, Ansichten, Nr. 63. Landesmuseum.
178. PLAN DER STADT VON H. GIER (1888)
Steindruck, 726×1029 mm Einf., mit der neuen Häusernumerierung nach Straßen. Geisberg, Ansichten, Nr. 64. Staatsarchiv, Regierung.
179. PLAN DES STADTBAUAMTES VON GOEKEN, 1903
Steindruck, 1112×1200 mm innere Einf.; Geisberg, Ansichten, Nr. 65.
180. VOGELSCHAU-ANSICHT DER ALTSTADT VON H. GUTTERMANN NACH FLIEGERAUFNAHMEN, 1928 (ABB. 58)
Steindruck in Farben in verschiedenen Ausgaben. Vgl. *Das schöne Münster*, 1929, Heft 10.



Abb. 8 A. Ansicht der Stadt von Südwesten von Hermann to Ring, 1570
(Verzeichnis Nr. 4; vgl. Abb. 5—8)

TAFEL I



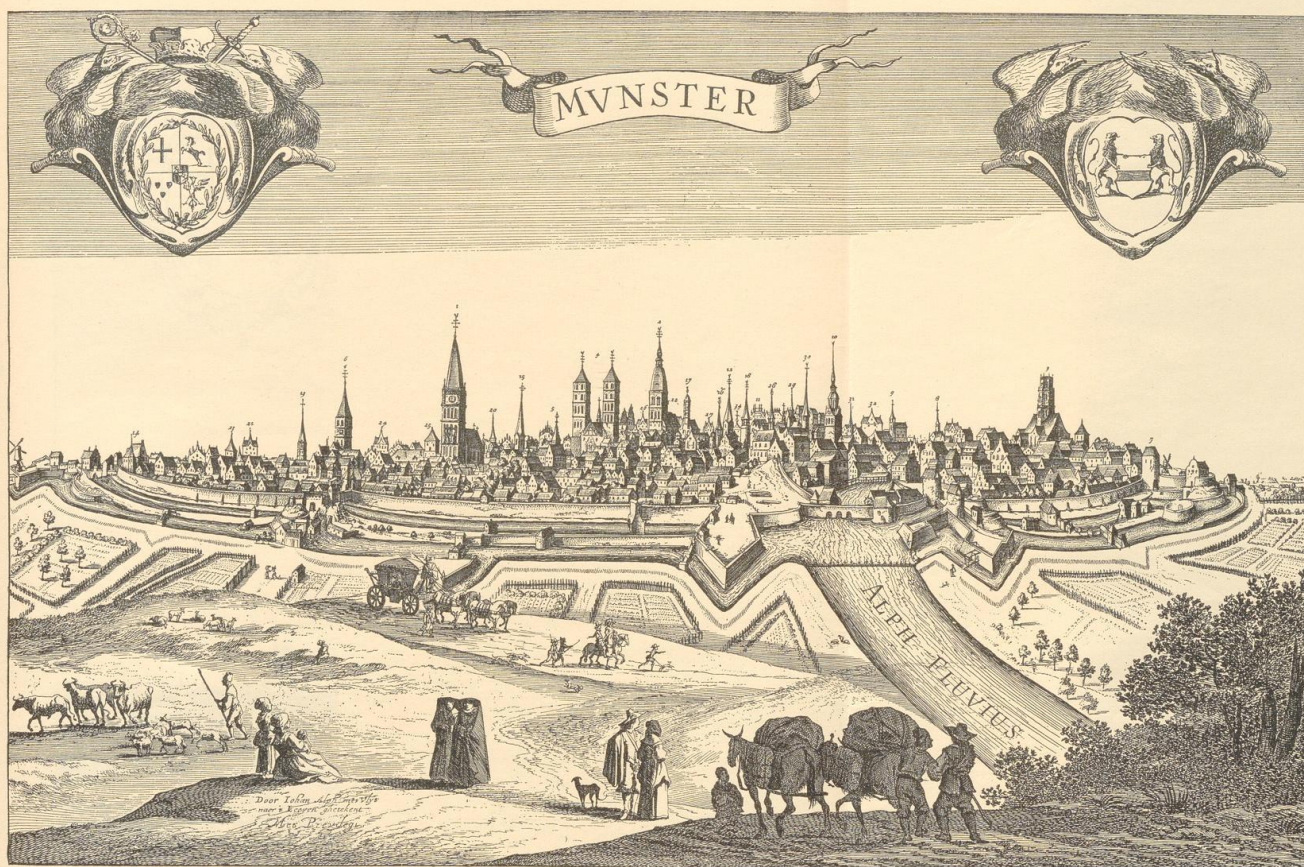


Abb. 13 A. Ansicht der Stadt von Westen, von Pieter Nolpe um 1648
(Verzeichnis Nr. 28)

TAFEL II



Abb. 17. Ansicht der Stadt von Westen von Peter Lohse
(Verzeichnis Nr. 10)



Abb. 13 B. Gegenseitige Ansicht der Stadt von Westen, Zustand von 1650
(Verzeichnis Nr. 34)

TAFEL III



Die Stadt Münster am Rhein im Jahre 1711
aus der Sammlung von W. v. S. (1711)



PLANUM
MÜNSTER
1692



Legende
A. Die Stadtmauer
B. Die Stadtgraben
C. Die Stadtgraben
D. Die Stadtgraben
E. Die Stadtgraben
F. Die Stadtgraben
G. Die Stadtgraben
H. Die Stadtgraben
I. Die Stadtgraben
K. Die Stadtgraben
L. Die Stadtgraben
M. Die Stadtgraben
N. Die Stadtgraben
O. Die Stadtgraben
P. Die Stadtgraben
Q. Die Stadtgraben
R. Die Stadtgraben
S. Die Stadtgraben
T. Die Stadtgraben
U. Die Stadtgraben
V. Die Stadtgraben
W. Die Stadtgraben
X. Die Stadtgraben
Y. Die Stadtgraben
Z. Die Stadtgraben
AA. Die Stadtgraben
BB. Die Stadtgraben
CC. Die Stadtgraben
DD. Die Stadtgraben
EE. Die Stadtgraben
FF. Die Stadtgraben
GG. Die Stadtgraben
HH. Die Stadtgraben
II. Die Stadtgraben
KK. Die Stadtgraben
LL. Die Stadtgraben
MM. Die Stadtgraben
NN. Die Stadtgraben
OO. Die Stadtgraben
PP. Die Stadtgraben
QQ. Die Stadtgraben
RR. Die Stadtgraben
SS. Die Stadtgraben
TT. Die Stadtgraben
UU. Die Stadtgraben
VV. Die Stadtgraben
WW. Die Stadtgraben
XX. Die Stadtgraben
YY. Die Stadtgraben
ZZ. Die Stadtgraben
AAA. Die Stadtgraben
BBB. Die Stadtgraben
CCC. Die Stadtgraben
DDD. Die Stadtgraben
EEE. Die Stadtgraben
FFF. Die Stadtgraben
GGG. Die Stadtgraben
HHH. Die Stadtgraben
III. Die Stadtgraben
JJJ. Die Stadtgraben
KKK. Die Stadtgraben
LLL. Die Stadtgraben
MMM. Die Stadtgraben
NNN. Die Stadtgraben
OOO. Die Stadtgraben
PPP. Die Stadtgraben
QQQ. Die Stadtgraben
RRR. Die Stadtgraben
SSS. Die Stadtgraben
TTT. Die Stadtgraben
UUU. Die Stadtgraben
VVV. Die Stadtgraben
WWW. Die Stadtgraben
XXX. Die Stadtgraben
YYY. Die Stadtgraben
ZZZ. Die Stadtgraben
AAA. Die Stadtgraben
BBB. Die Stadtgraben
CCC. Die Stadtgraben
DDD. Die Stadtgraben
EEE. Die Stadtgraben
FFF. Die Stadtgraben
GGG. Die Stadtgraben
HHH. Die Stadtgraben
III. Die Stadtgraben
JJJ. Die Stadtgraben
KKK. Die Stadtgraben
LLL. Die Stadtgraben
MMM. Die Stadtgraben
NNN. Die Stadtgraben
OOO. Die Stadtgraben
PPP. Die Stadtgraben
QQQ. Die Stadtgraben
RRR. Die Stadtgraben
SSS. Die Stadtgraben
TTT. Die Stadtgraben
UUU. Die Stadtgraben
VVV. Die Stadtgraben
WWW. Die Stadtgraben
XXX. Die Stadtgraben
YYY. Die Stadtgraben
ZZZ. Die Stadtgraben

Abt. 33. Plan der Stadt und Städte, 1692 (Kopie des Plans Nr. 82 von L. C. Schöner, von LVII)
(Verzeichnis Nr. 84. Plan)

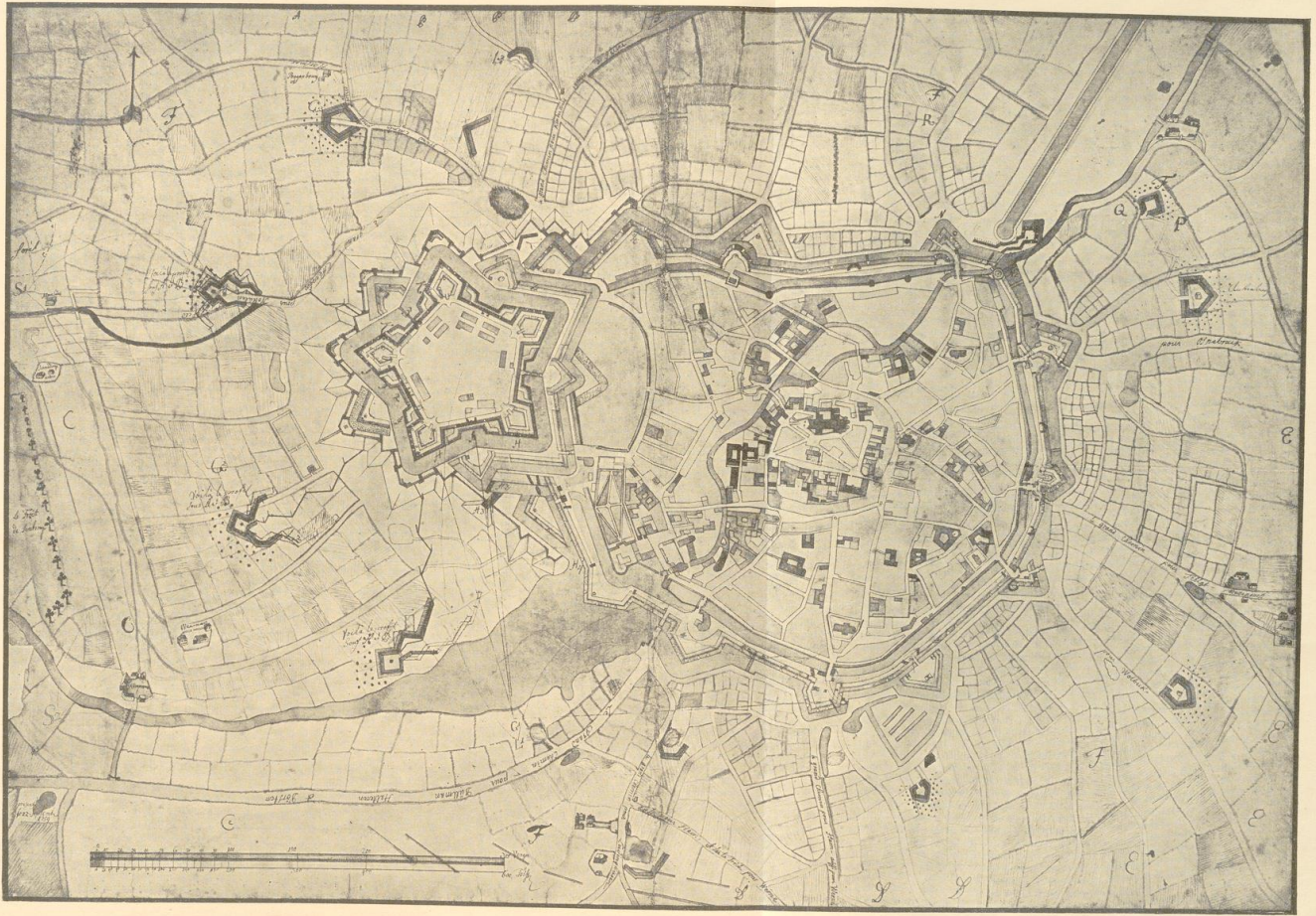


Abb. 43 A. Plan der Belagerung Münsters, 1759
(Verzeichnis Nr. 95)

TAFEL VI

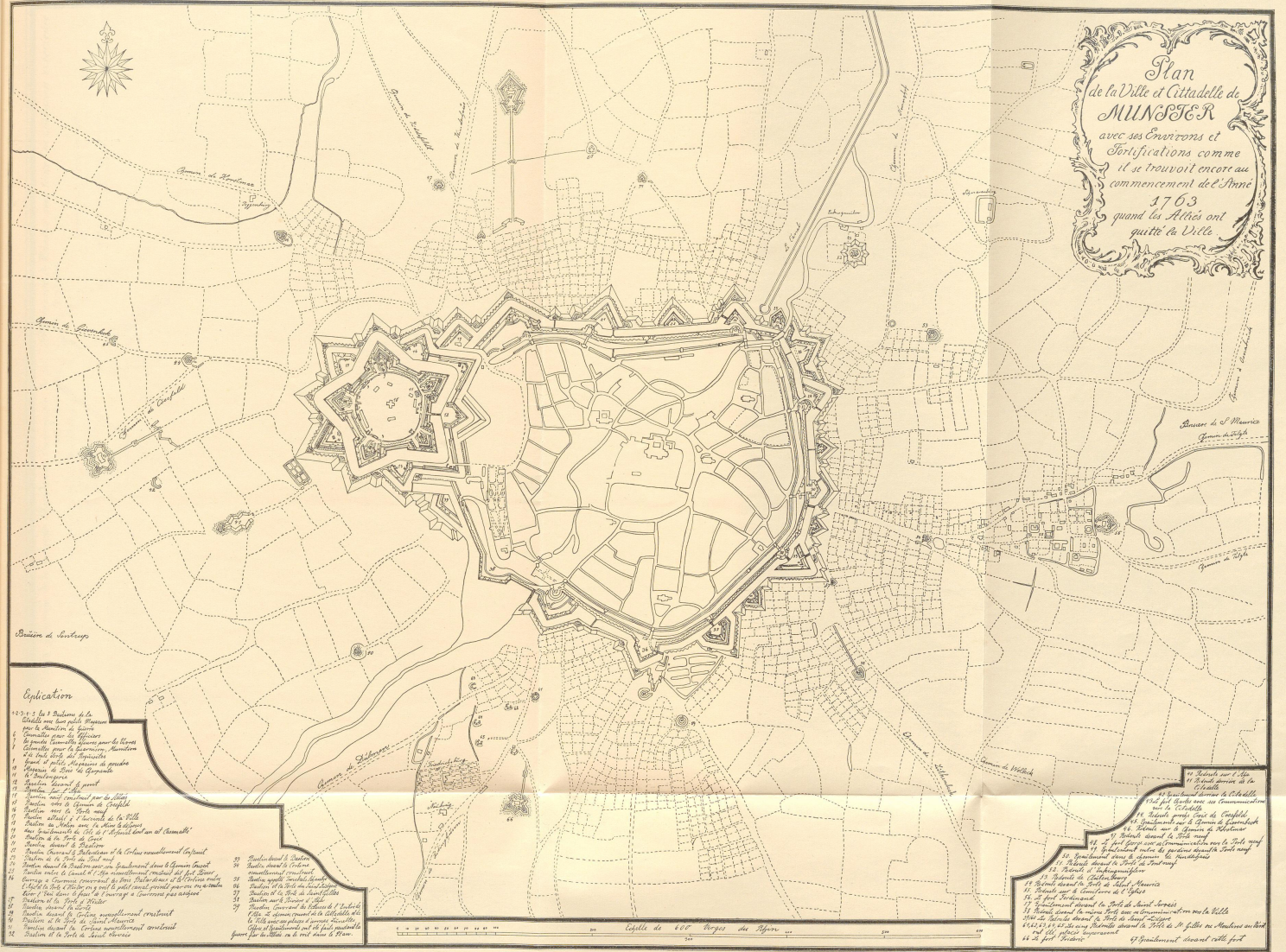
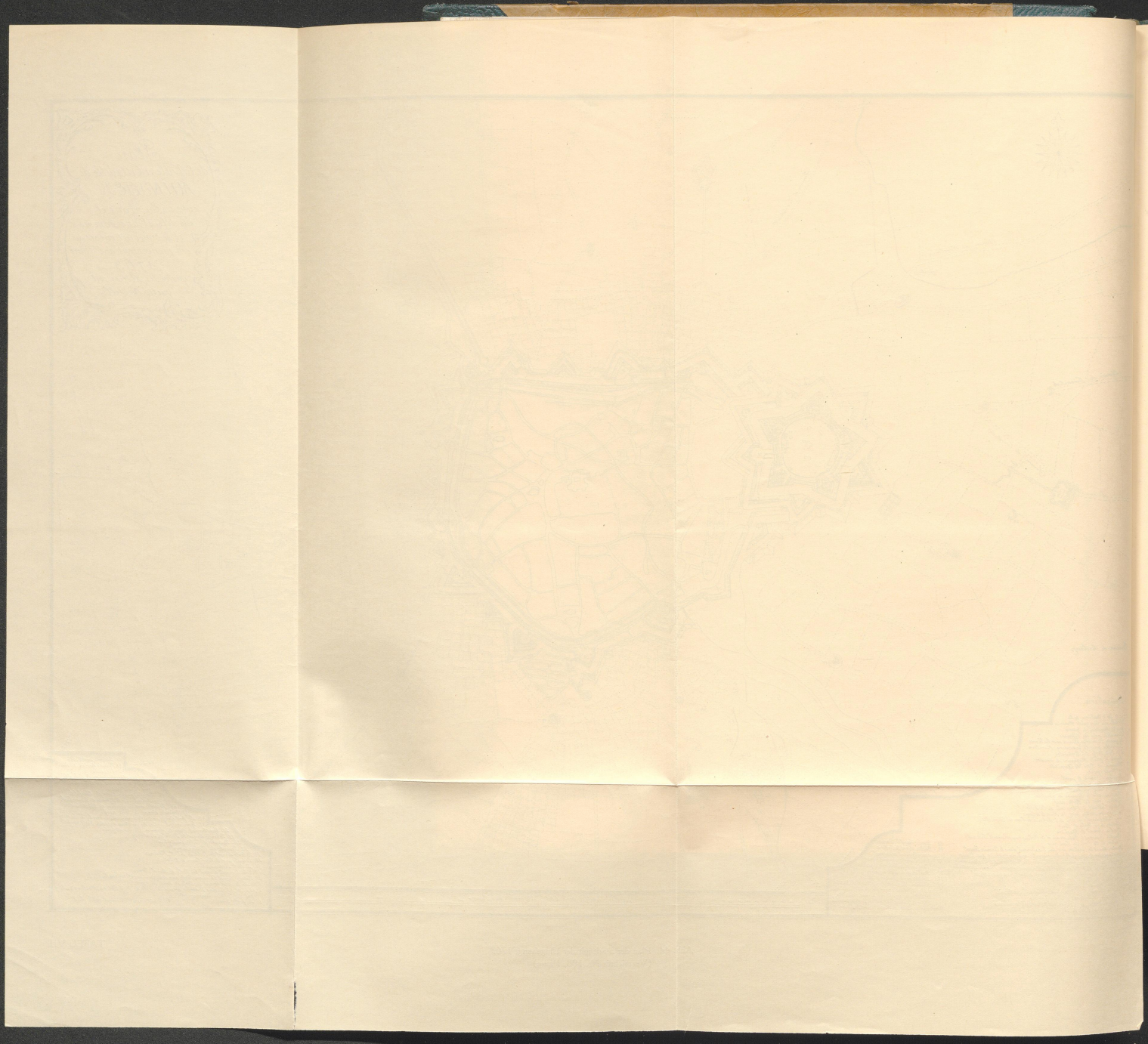
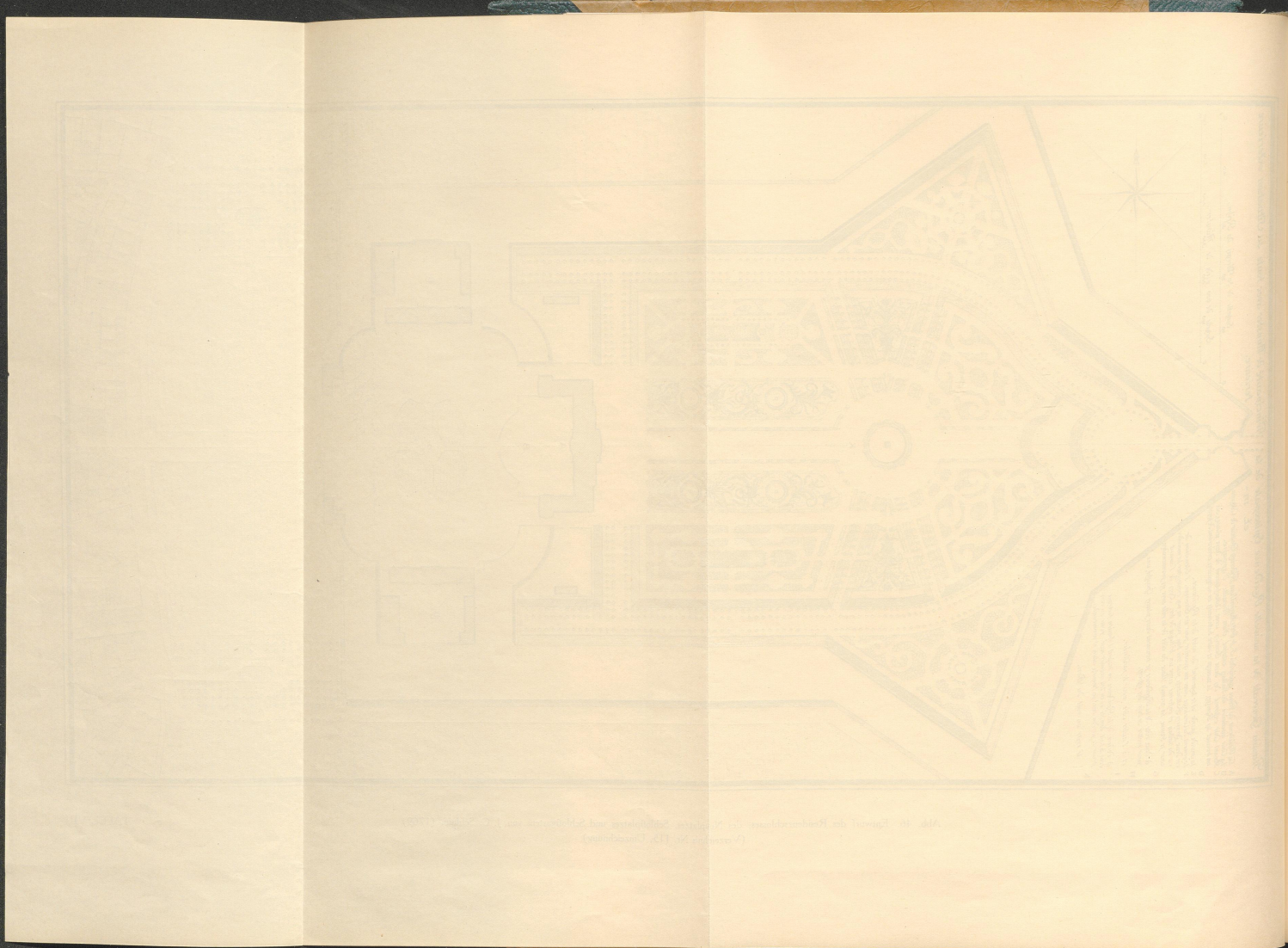


Abb. 44. Plan der Stadt mit der Umgebung, 1763
(Verzeichnis Nr. 108, Pause)





Architectural drawing of a dome structure, showing a central circular element and radiating lines. The drawing is overlaid on a grid and includes a compass rose in the upper right corner.

